

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1165

ANFANG

GESCHLOSSEN

M 17

Band 23

Abteilung für Musik
(Allgemeines Gutachten etc.)

1. April 1939 - Dez. 39

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 8. Dezember 1939
Unter den Linden 3

Herrn Reichsminister für
Kultur, Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
Berlin W 8

Nr. 1161 / 1254 ✓

tr.: Orchesterdirigent Dr. Hans Rohr in München

Erlaß vom 5. November d. Js. - V c Nr. 2568 -

Es gibt zu denken, daß Dr. Hans R o h r, der in München eine Reihe von Jahren große Chor- und Orchesterkonzerte geleitet hat, sich dort nicht durchzusetzen vermochte. Seine Erfolge als Dirigent auch in anderen Städten und im Rundfunk ~~und waren~~ wie wir in Erfahrung gebracht haben - keine durchschlagenden gewesen. Es dürfte feststehen, daß er als Kapellmeister ziemlich versagt hat und seinen Aufgaben nicht gewachsen war. Wir würden empfehlen, ihm einen kleineren Posten anzuvertrauen, etwa eine Lehrstelle an einer Schule für Jugend und Volk.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V c Nr. 2699

Berlin W 8, den 1. Dezember 1939
Unter den Einden 69

Fernsprecher: 11 0030
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach



*Liegt p. H. Herrn von Wolfst. vor
Liebe Frau*

Betrifft: Orchesterdirigenten Dr. Hanns Rohr in München.

Für baldige Erledigung meines Erlasses vom 6. November
1939 - V a Nr. 2568 - wäre ich dankbar.

Im Auftrage

gez. Niederer

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
Berlin



Beurlaubt.

[Signature]
Verwaltungsfretär.

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V c 2568

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 6. November 1939.
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
Nr. 1161 13. NOV 1939
Müller

Petr. Orchesterdirigent Dr. Hans Rohr in München.

Der Kapellmeister und frühere Dirigent der Chor- und Sinfonischen Konzerte der Münchner Konzertgesellschaft für Chorgesang e.V., Dr. Hans Rohr hat sich wiederholt an mich gewandt mit der Bitte, ihm eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung an einer deutschen Musikhochschule oder Musiklehranstalt des Reiches zu ermöglichen. Dr. Hans Rohr, der als ein hervorragender Offizier den ganzen Weltkrieg mitgemacht hat, hat in den Jahren 1923 - 1926 wiederholt Großkonzerte in München veranstaltet, die ihm einen beachtlichen Ruf einbrachten. Abgesehen von einigen kleineren Veranstaltungen in den letzten Jahren, ist es Herrn Dr. Rohr trotz vieler Empfehlungen führender Dirigenten und anerkannter Komponisten wie Furtwängler, Clemens Krauß, Wolf Ferrari und Haase nicht gelungen, ein wenn auch nur bescheidenes Wirkungsfeld im deutschen Musikleben zu erhalten.

Ich beabsichtige die Unterbringung des Dr. Rohr ernstlich zu betreiben und wäre für möglichst baldige gutachtliche Äußerung über seine pädagogischen und künstlerischen Fähigkeiten besonders dankbar.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie
der Künste
in
Berlin.



Beglaubigt.

Müller
Rugoff

M 17

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 2. Dezember 1939
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 1189

Betr.: ^{den} Komponisten Ernst Lothar
von Knorr

ab 1/2 m

Erlass vom 18. November 1939
- V a 2627 II (b) -

durch Notizen

Ernst Lothar von K n o r r ist uns als vor-
trefflicher Musiker und aufrechter Charakter bekannt.
An der Hochschule für Musik in Köln erhielt er bei dem
bekannten Violinpädagogen Braxm-Eldering seine Ausbil-
dung als Geiger. Seit ~~vielen~~ Jahren ist er in der Ju-
gendmusikbewegung tätig und als namhafter Musikerzie-
her bekannt. Seine Kompositionen - vor allem seine
Chöre und Gemeinschaftsmusiken - sind in den Kreisen
der Hitler-Jugend viel und mit Erfolg gespielt worden.
Wir glauben daher, dass er für die Übernahme der Lei-
tung einer Musikhochschule geeignet ist.

Der Präsident

In Vertretung

Sturmann

W

M 17

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 2627 II (b)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 18. November 1939.
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste

NOV 18 1939

Vertraulich

Betrifft Komponisten Ernst Lothar von Knorr.

Der zurzeit im Kriegsministerium beschäftigte Komponist
Ernst Lothar von Knorr ist mir für die Übernahme der Leitung einer
Musikhochschule namhaft gemacht worden.

Ich bitte um gutachtliche Äußerung über die Person des
Genannten, insbesondere auch über seine künstlerische und pädago-
gische Befähigung und Tätigkeit.

Für baldige Vorlage der gutachtlichen Äußerung wäre ich
dankbar.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.



Beglaubigt.

Glogner
Ministerialkanzleioberssekretär.

An
den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
in Berlin.

Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz
von Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 2. Dezember 1939
Beginn der Sitzung: 11 Uhr vorm.

Amsersdorffer

Graener

von Kneßler

Schumann

von Reznicek

Stein

Trapp

von Wolfurt

1. Gutachten über Ernst Lothar von Knorr

Knorr ist uns als vortrefflicher
Musiker und aufrechter Charakter be-
kannt. Er hat seine Ausbildung als Gei-
ger an der Hochschule für Musik in Köln
bei Bram-Eldering erhalten. Seit vielen
Jahren ist er in der Jugend-Musikbe-
wegung und als namhafter Musikerzieher
bekannt. Seine Kompositionen- vor allem
seine Chöre und Gemeinschaftsmusiken-
sind in den Kreisen der Hitlerjugend
viel und mit Erfolg gespielt worden.
Wir glauben, daß er für die Übernahme
der Leitung einer Musikhochschule ge-
eignet ist.

2. Gutachten über den Orchesterdirigenten Dr. Hans Rohr.

Es gibt zu denken, daß Dr. Rohr,
der in München eine Reihe von Jahren
große Chor- und Orchesterkonzerte ge-
leitet hat, sich dort nicht durchsu-
setzen vermochte. Seine Erfolge als

Dirigent

in 12

7

Dirigent auch in anderen Städten und im Rundfunk sind - wie wir in Erfahrung gebracht haben - keine durchschlagenden gewesen. Es dürfte feststehen, daß er als Kapellmeister ziemlich versagt hat und seinen Aufgaben nicht gewachsen war. Wir würden empfehlen, ihm einen kleineren Posten anzuvertrauen, etwa eine Lehrstelle an einer Schule für Jugend und Volk.

3. Professor Schumann verliert einige vertrauliche Erlasse des Reichserziehungsministers.

4. Berechnung der Konzertprogramme.

Das nächste Konzert mit dem Philharmonischen Orchester findet voraussichtlich am 11. Januar 1940 statt. Außerdem sind bis zum 1. April 1940 noch 2 - 3 Kammermusikabende geplant. Im ersten Kammermusikabend werden Werke von Resnick (Lieder, Uraufführung), Tiesman, Butting und Emil Mattiesen zur Aufführung gelangen.

5. Gesuch von Bernhardine von Plotow um eine kleine Unterstützung.

Aus Mitteln der Akademie sollen Fräulein von Plotow 200 RM überwiesen werden. Es ist nicht zu rechtfertigen, daß eine Tochter des bekannten Opernkomponisten Friedrich von Plotow mittellos ist, während zahlreiche Theater die Opern ihres Vaters aufführen und damit Kassenerfolge erzielen. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung soll gebeten werden der Antragstellerin eine laufende Unterstützung zuteil werden zu lassen, auch Hugo Hasch, der in der "Künstlerhilfe" tätig ist, soll auf diesen Fall aufmerksam gemacht werden.

Schluß der Sitzung 12 3/4 Uhr.

gez. Georg Schumann gez. Wolfurt

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

17. November 1939

An

den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Berlin W 8

J.Nr. 1144

Betr.: Schaffung und Besetzung einer Stelle
für das Sachgebiet Musik in der Be-
hörde des Reichsprotectors

Erlaß vom 6. November 1939 - V a 2635 -

In Musikkreisen ist allgemein bekannt, daß Dr. Ludwig
weder als Musiker noch als Organisator irgendwelche befriedigen-
de Leistungen aufzuweisen hat. Auch in persönlicher Hinsicht ist
er für eine verantwortungsvolle Stelle völlig ungeeignet, wie
es sich auch bei seiner bisherigen Tätigkeit erwiesen hat. Der Se-
nat, Abteilung für Musik, ist daher einstimmig der Meinung, daß
Dr. Ludwig für die wichtige Referentenstelle in Prag nicht ge-
eignet ist.

Der Präsident
In Vertretung

[Signature]

[Signature]

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 2635

Es wird gebeten, dieses Ordhäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Styng

Vertraulich!

Berlin W 8, den 6. November 1939
Unter den Eichen 49

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste

11.11.44 - 8 NOV 1939

Ritter *Qu*

Betr. Schaffung und Besetzung einer Stelle für das Sachge-
biet Musik in der Behörde des Reichsprotectors.

Der Herr Reichsprotector hat angeregt, in der Gruppe Kultur-
politische Angelegenheiten seiner Behörde einen Referenten
für Musik einzustellen. Vom Reichsministerium für Volksaufklä-
rung und Propaganda ist für diese Stelle Dr. Ludwig vorgeschla-
gen; er hat seine dienstliche Tätigkeit inzwischen kommissarisch
bereits aufgenommen.

Ich bitte um umgehende Mitteilung, ob Dr. Ludwig nach seiner
Vorbildung und seinen fachlichen Qualitäten für ein solche
Stelle in Betracht kommt.

Im Auftrage
gez. Miederer.



Beglaubigt.

Linker

Ministerialsekretär
Angewiesen

An

den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste

Berlin

71117

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

70
17. November 1939

An den

Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 1143

Betr.: Gutachten über den linksarmi-
gen Pianisten Rudolf Horn

Erlass vom 3. November 1939 - V a 2032 -

Wir halten es grundsätzlich nicht für ausgeschlos-
sen, dass ein linksarmiger Pianist als Pädagoge tätig ist,
falls er eine entsprechende Leistung aufweisen kann. In
Bezug auf H o r n nahmen wir an, dass ihm die Leitung
einer kleineren Musikschule oder einer Jugendmusikschule
anvertraut werden könnte, und zwar nicht nur für ~~den~~ Un-
^{terricht} ~~terricht~~ auf dem Klavier, sondern auch für einige theore-
tische Fächer.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M 17

W

Qu

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 2032

Es wird gebeten, dieses Ordchäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Reichsministerium
für Volksaufklärung und Propaganda
M 10302/22.7.39./348 6/2.

Berlin W 8, den 3. November 1939.
Unter den Linden 99

fernsprecher: 11 0030
Postfach: Berlin 14402
Reichsbank Giro-Konto
Postfach

Berlin W 8, den 27. Juli 1939
Wilhelmplatz 8-9.

Der linkshändige Pianist Rudolf Horn, Berlin-Schöneberg, Klinkstr. 3, wird hier mit der Bitte um Förderung vorstellig. Er ist schwerkriegsbeschädigt, hat sich aber trotz des Verlustes des rechten Arms als Spezialist des Klavierspielens mit der linken Hand allein einen achtbaren künstlerischen Namen erworben. Wie Horn mitteilt, ist er von ihnen bereits mehrfach finanziell gefördert worden; mit Rücksicht auf seine persönliche Lage scheint es aber geboten, ihm zu einer dauernden Sicherung seiner Lebensverhältnisse nach Möglichkeit zu verhelfen. Sie werden um freundliche Mitteilung gebeten, ob ein Einsatz des Antragstellers an einer Lehranstalt möglich ist. Es darf bemerkt werden, daß Horn sich in letzter Zeit speziell auf dem Gebiete der Klavierpädagogik betätigt hat.

Im Auftrage
gez. Klaus.

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin.

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um eine grundsätzliche Stellungnahme zu der Frage, ob Menschen mit derartiger körperlicher Behinderung wie im vorliegenden Falle für eine Lehrerstelle überhaupt als geeignet angesehen werden können. Außerdem bitte ich um eine Stellungnahme über die künstlerische und pädagogische Eignung des Pianisten Horn im besonderen.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Senat der Preussischen Akademie
der Künste, Abteilung Musik
in Berlin.



Beglaubigt.

[Signature]
Verwaltungsfachrat.

Umschlag zu dem Randerlass des
Herrn Reichs- und Preussischen
Ministers für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung

vom 11. 10. 39 Nr. Pa 2508

Eingang am 16. 10. 39

J. Nr. 1011 ✓

Betrifft: *Walter Dignas, geb. 7. 11. 1901, Gedernaustr. 7*
Einpfehlung als klassisch-großartiger

Inhalt:

Urschriftlich mit 3 . . . Anlagen *K.R.*

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

H i e r

*mit dem Schreiben über seine Einpfehlung
ist Dignas, insbesondere seine piano-musikalische
Leistung und musikalisch-großartige Fertigkeit und
Eignung für den großkünstlerischen Beruf.*

*Im Auftrage
H. Dignas*

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste, Berlin, den 16. November 1939

J. Nr. 1011

Urschriftlich mit 3 . . . Anlagen

Ueberreicht

~~Der Präsident~~

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Der Pianist Walter Dignas war Schüler der
Hochschule für Musik in Berlin und hat dort im Jahre

M 17

1934 die Reifeprüfung mit Gut abgelegt. Er kann als Künstler durchaus empfohlen werden und hat sich auch bereits an verschiedenen Stellen (z.B. im Rundfunk) als Solist und Begleiter mit Erfolg betätigt. Als zu Beginn des Sommersemesters 1939 daran gedacht wurde, eine jüngere Lehrkraft für das Pflichtfach Klavier, speziell für den Unterricht der Wehrmachtsschüler (an der Berliner Hochschule für Musik) anzustellen, hat Walter Dignas mit in engerer Wahl gestanden. Da aber der Zugang an neuen Wehrmachtsschülern geringer war, als zunächst angenommen wurde, erübrigte sich die Verpflichtung einer Lehrkraft. Für eine Lehrstelle an einer der zahlreichen neu eingerichteten Musikschulen für Jugend und Volk würden wir Dignas für sehr geeignet halten.

Der Präsident

In Vertretung

W. Dignas

W
W. Dignas

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Der Direktor

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg 2, den 26. Oktober 1939
Sakantenstraße 1

Akademie d. Künste

Nr. 1094 27. Okt. 1939

Berlin W 2

Unter den Linden 3

*Herrn v. Walpurgis
zum Reichs- und zum
Geburts-Tag*

Deh Erlass des Herrn Reichserziehungsministers
vom 11. Oktober 1939 - V a Nr. 2508 - gebe ich mit Anlagen zurück
und äussere mich dazu wie folgt:

Der Pianist Walter Dignas war Schüler der
Hochschule für Musik und hat hier im Jahre 1934 die Reifeprüfung
mit "gut" abgelegt. Er kann als Künstler durchaus empfohlen werden
und hat sich auch bereits an den verschiedensten Stellen (Rundfunk)
als Solist und Begleiter mit Erfolg betätigt. Über seine pädagogi-
schen Fähigkeiten kann ich aus eigener Erfahrung kein Urteil abgeben,
ich möchte aber annehmen, daß er auch als Lehrer seinen Mann stellen
wird. Als zu Beginn unseres Sommersemesters 1939 daran gedacht wur-
de, eine jüngere Lehrkraft für das Pflichtfach Klavier, speziell für
den Unterricht der Wehrmachtsschüler, anzustellen, hat Herr Walter
Dignas mit in engerer Wahl gestanden. Da aber dann der Zuzug an neu-
en Wehrmachtsschülern geringer war, als zunächst angenommen wurde,
erübrigte sich die Verpflichtung einer Lehrkraft. Für eine Lehrstelle
an einer der zahlreichen neu eingerichteten Musikschulen für Jugend
und Volk würde ich Herrn Dignas für sehr geeignet halten.

Der Direktor:

Hein

4 Anlagen

M17

74
Zur Prüfung

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 19. 10. 39
J. Nr. 1048...

vom 17. Okt. . . 1939 Nr. 1048

Betrifft: *Ernennung eines Leitenden der Prüfung
muskulären Musikpflege: Organisten*

Inhalt: Urschriftlich mit . . 6 . . . Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeussierung übersandt.

Form: 2 Kopien Im Auftrage
guz. Vorstands

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8 / den 16. November 1939
J. Nr. 1048 1152

~~Überreicht~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich nebst . . 6 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

Berlin W 8

~~nach-Kennzeichnung~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Stadtinspektor Martin Weiland hat etwa 4 Jah-
re lang die Hochschule für Musik in Berlin besucht, aber
keine Abschlussprüfung gemacht. Seit 9 Jahren ist er nicht

kein
117

mehr in seinem Fachberuf tätig. Grundsätzlich können wir uns schwer vorstellen, dass Weiland, der das verantwortungsvolle Amt eines Stadtspektors betreut, imstande wäre, auch noch eine Musikschule, die sich im Aufbau befindet, zu leiten. Wir empfehlen daher die Anstellung eines Musikers, der dem Institut seine volle Kraft widmen kann.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Heumann

Stellvertretender Präsident

G. A.

J. Nr.

1) Betrifft:

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>H. L. Heni</i>		<i>9.11.39.</i>	<i>habe den Akten im Sinne Hoffmann von H. Weiland von April 1921 bis März 1923 prüfen im Lustspiel Klarinette, von April 1923 bis Juli 1925 prüfen der Kapellmeisterklasse. Ein Abbruch = oder Prüfungsprüfung hat nicht abgelehnt. In der Komposition sind zwei Leistungen in Klarinette u. später in dirigieren mit gutem Ergebnis. Die Hauptprüfung = haben im dirigieren hat im Juli 1925 bestanden: Laut nicht mehr zu "in" folgte "in": Laut mehr Kompositionprüfung oder abgelehnt. (Büchlein da, als keine Fortsetzung mehr, sondern, altam Börsen unterworfen, für Kompositionprüfung empfahl</i>

aus von dem Ergebnis der Prüfung hängt ab, ob sie an der Hochschule verbleiben können oder nicht. Seitdem ich bei der Sommerprüfung in der Musik mit der Prüfung 1925 aufgenommen.

Bei der Klausurprüfung in der Sommersemester 1923 wurde: „Aufsätze“, eine systematische Censur über „Prinzipien der Musik“ und die aus der Prüfung der Wintersemester 1924/25 in der Musik: „Die Prinzipien der Musik“.

Seitdem ich also ohne Zweifel einen in der 4-jährigen Laufbahn der Ausbildung an der Hochschule erhalten, die es notwendig ist, dass eine Prüfung abgebrochen wird. Nach der Darstellung, die es bei der Vorbereitung der Aufnahme der Prüfung berücksichtigt, so dass es nicht möglich ist, eine kleine Aufnahme für einen. Allerdings ist es die P.D.P. Prüfung ist abgelehnt, man möchte, dass die Aufnahme der Aufnahme, dass man nicht verlässt.

9.11.39.

Berlin

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1048

Berlin, den 24. Oktober 1939
C 2, Unter den Linden 3

Urschriftlich mit 6 Anlagen

dem Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule

Staatl. akad. Hochschule
f. Musik in Berlin
27. Okt. 1939 Nr. 606

für Musik

Herrn Professor Dr. Stein

Blm-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

mit der Bitte um entsprechende Stellungnahme ergebenst
übersandt.

Senat, Abteilung für Musik
~~der Akademie~~

Im Auftrage

Wolff

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 24. Oktober 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1048

abw. Auftr. 1048

Urschriftlich mit 6 Anlagen

dem Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule

für Musik Herrn Professor Dr. Stein

Blm-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

mit der Bitte um entsprechende Stellungnahme ergebenst
übersandt.

Senat, Abteilung für Musik
~~der Akademie~~

Im Auftrage

Wolff

1.11.

*aus dem Jahrbuch
muss ganz
entw. aller-
dings abgelehnt,
wenn möglich*

Rein

79
16. November 1939

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,

Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J. Nr. 851/1156

Betr.: Zuerkennung des Hochschulcharak-
ters für die Staatsakademie für
Musik und darstellende Kunst in
Wien

ab Paul Wa 18

Erlass vom 5. September 1939 - V a 1972 -
Erlass vom 3. November 1939 - V a 1972 II -

Die Satzung der Staatlichen Hochschule für Musik
und darstellende Kunst in Wien lehnt sich im Grossen und
Ganzen an die Unterrichtsbestimmungen und die Hochschul-
ordnung der Hochschule für Musik in Berlin an, soweit nicht
sachliche Abweichungen in Wien andere Formulierungen er-
fordert haben. Die Satzung erscheint uns demgemäss im Gan-
zen als brauchbar und wir hätten nur im Einzelnen einige
Einwendungen zu machen. So dürfte es sich empfehlen, dass
auch Wien anstelle des Begriffs "verbindliche Fächer"
den Begriff "Pflichtfächer" setzt, eine Benennung, die

nig
lar-
st,
3
M17

kürzer, praktischer und auch zutreffender ist. In der Aufstellung der Fachgruppen (Stück 4) ist uns aufgefallen, dass es unter A 1 heisst: " Fachgruppe für Theorie und Dirigentenschule ", eine Zusammenstellung, die uns in keiner Weise einleuchtend erscheint. Wir nehmen an, dass unter der Theorie auch Komponisten einbegriffen sein sollen und wir können keinen Grund dafür entdecken, warum die Kompositionsklasse und die Dirigentenklasse zu einer Fachgruppe zusammengeschlossen werden sollen. Es dürfte sich empfehlen für die Dirigentenklassen eine besondere Fachgruppe " Dirigieren " zu bilden, wie es an vielen anderen Hochschulen der Fall ist. Im gleichen Stück 4 ist Bezug genommen auf die " Musikschule ", die in Verbindung mit der Hochschule betrieben wird. Diese Frage müsste einer ganz besonderen Prüfung unterzogen werden, da eine solche Musikschule mit ihrem Laien-Unterrichtsbetrieb etwas grundsätzlich anderes ist als eine Hochschule. Es heisst zwar in dem betreffenden Absatz, dass im Verkehr nach aussen jede Bezugnahme der Musikschule auf die Hochschule unterlassen werden solle. Doch ist nicht ganz klar, wie das bewerkstelligt werden soll, da doch beide Anstalten im gleichen Hause wirken und eine solche Bezugnahme voraussichtlich nicht vermieden werden kann. Der eben erwähnte Satz nebst dem folgenden: " Derartige Veranstaltungen gelten nicht als Hochschuleinrichtungen " zeichnet sich übrigens weder durch stilistische noch durch inhaltliche Klarheit aus.

79

In Stück 5 sind die Zuständigkeiten des Ministeriums bezeichnet und wir vermissen hier einen wesentlichen Punkt, der der Zuständigkeit des Ministeriums vorbehalten bleiben muss, nämlich die Anstellung der hauptamtlichen Professoren bzw. deren Bestätigung. Zwar wird dies im Stück 10 erwähnt, aber es darf auch im Stück 5 nicht fehlen. Hingegen können wir uns nichts darunter vorstellen, wenn hier gesagt ist, dass dem Minister die Entscheidung in Angelegenheiten vorbehalten sei, die " organisatorische Massnahmen " betreffen. Es müsste hier doch wohl präzisiert werden, welche der vielen organisatorischen Massnahmen, die der Direktor zu treffen haben wird, vom Minister eigens genehmigt werden sollen.

In Stück 8 heisst es: " Dem Lehrkörper gehören an " usw. Nach unserer Auffassung gehören dem Lehrkörper alle an der Hochschule tätigen Lehrpersonen an. Es ist hier offenbar/an ein besonders zu bildendes Organ gedacht, das nach einer Anordnung, die vor Jahren vom Reichserziehungsministerium zur Vereinheitlichung der Verwaltung der deutschen Kunsthochschulen erlassen worden ist, als " Lehrerkollegium " zu bezeichnen ist. Wie unangebracht der Begriff " Lehrkörper " ist, zeigt die unglückliche Formulierung des dritten Satzes: " Der Lehrkörper wird zu Sitzungen einberufen ".

In Stück 9 möchten wir warnen vor der Bezeichnung " Abteilungsleiter ". Bei den meisten Hochschulen heissen diese Organe " Fachvertreter ", da sie im Grunde keine leitenden Funktionen haben, sondern nur Vertreter ihres Faches gegenüber den anderen und gegenüber dem Direktor sind.

Die

Die in Stück 11 aufgeführten Abschnitte " Antverschwiegenheit ", " Urlaub " und " Sonstige dienstliche Verhinderungsfälle " gehören nach unserer Auffassung nicht in eine Satzung, die nur die grundsätzlichen Bestimmungen enthalten soll, sondern in eine Dienstordnung für die Angehörigen des Lehrerkollegiums.

Zu Stück 17 bemerken wir, dass im ersten Satz die Bezugnahme auf das " Niveau " der Hochschule nicht unserem Geschmack entspricht. Niveau ist erstens ein Fremdwort, zweitens ein dehnbarer und schwankender Begriff und drittens in diesem Zusammenhang kaum angebracht. Wir würden " Anforderungen " dafür setzen. Ob es zweckmässig ist, von dem sonst für Kunsthochschulen festgesetzten Mindestalter von 16 Jahren auf 15 Jahre herunterzugehen, möchte uns zweifelhaft erscheinen.

Stück 21 und 22 enthalten die Bestimmungen über die Zeugnisse und Prüfungen und es fällt uns dabei auf, dass hier ausser der Reifeprüfung noch zwei weitere Schlussprüfungsarten aufgeführt sind, nämlich die Abschlussprüfung und die Feststellung der erworbenen Fähigkeiten für den Zweck der Abgabebescheinigung. Dies scheint uns eine Komplizierung des Prüfungswesens zu bedeuten, da sich Abschlussprüfung und Feststellungsprüfung so ziemlich decken dürften.

In Stück 22 muss der 4. Absatz stilistisch verbessert werden, da er eine Formulierung in dem berück-

tigten Kaufmannsdeutsch enthält: " und ist die Zulassung ".

Abteilung für Musik der
Der Vorsitzende

Hannover

Stellvertretender Präsident

W
94. Aug

klasse und die Dirigentenklasse zu einer Fachgruppe zusammen geschlossen werden sollen. Es dürfte sich wohl empfehlen, für die Dirigentenklassen eine besondere Fachgruppe Dirigenten zu bilden, wie es auch an meiner Hochschule der Fall ist. In dem obigen Stück 4 ist Bezug genommen auf die " Musikschule " die in Verbindung mit der Hochschule betrieben wird. Ich möchte empfehlen, diese Frage einer ganz besonderen Prüfung zu unter-

**Der Reichminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 1972 II

Berlin W 8, den 3. November 1939.
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 5. September 1939 - V a 872 - ersuche ich um Bericht, wann ich dem Gutachten zu dem Entwurf der Hochschulsatzung der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien entgegensehen kann.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
in
Berlin.



Beglaubigt.

Verwaltungsführer.

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Der Direktor

Tgb. No. 537

An die

Preußische Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg 2, den 27. Oktober 1939
Sofanenstraße 1

Akademie der Künste

1107-3000

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Betr.

Dertiges Schreiben vom 12.9. 1939

J. Nr. 851

Die Satzung der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, deren Prüfung durch mich sich wegen der mit dem Semesterbeginn verbundenen Mehrarbeit leider verzögert hat, sende ich in der Anlage zurück und bemerke dazu Folgendes:

Wie ich festgestellt habe, lehnt sich die Satzung im Gressen und Ganzen an die Unterrichtsbestimmungen und die Hochschulordnung meiner Hochschule an, soweit nicht sachliche Abweichungen in Wien andere Formulierungen erfordert haben. Die Satzung erscheint mir demgemäss im Ganzen durchweg brauchbar und ich hätte nur im Einzelnen einige Einwendungen zu machen. So dürfte sich empfehlen, daß auch Wien anstelle des Begriffs "verbindliche Fächer" den Begriff "Pflichtfächer" setzt, eine Benennung, die kürzer, praktischer und auch zutreffender ist. In der Aufstellung der Fachgruppen (Stück 4) ist mir aufgefallen, dass es unter A 1 heisst: "Fachgruppe für Theorie und Dirigentenschule", eine Zusammenstellung, die mir in keiner Weise einleuchtend erscheint. Ich nehme an, daß unter der Theorie auch die Komponisten einbegriffen sein sollen, und ich kann keinen Grund dafür entdecken, warum die Kompositions-klasse und die Dirigentenklasse zu einer Fachgruppe zusammen-geschlossen werden sollen. Es dürfte sich wohl empfehlen, für die Dirigentenklassen eine besondere Fachgruppe Dirigieren zu bilden, wie es auch an meiner Hochschule der Fall ist. Im gleichen Stück 4 ist Bezug genommen auf die "Musikschule", die in Verbindung mit der Hochschule betrieben wird. Ich möchte empfehlen, diese Frage einer ganz besonderen Prüfung zu unter-

M 7

ziehen, da eine solche Musikschule mit ihrem Laien-Unterrichtsbetrieb etwas grundsätzlich anderes ist als eine Hochschule. Es heisst zwar in dem betreffenden Absatz, daß im Verkehr nach aussen jede Bezugnahme der Musikschule auf die Hochschule unterlassen werden solle; wie das angefangen werden soll, ist mir nicht ganz klar, da doch beide Anstalten im gleichen Hause wirken und eine solche Bezugnahme also voraussichtlich nicht vermieden werden kann. Der eben erwähnte Satz nebst dem folgenden: "Derartige Veranstaltungen gelten nicht als Hochschuleinrichtungen" zeichnet sich übrigens weder durch stilistische noch durch inhaltliche Klarheit aus.

In Stück 5 sind die Zuständigkeiten des Ministeriums bezeichnet, und ich vermisste hier einen wesentlichen Punkt, der der Zuständigkeit des Ministeriums vorbehalten bleiben muß, nämlich die Anstellung der hauptamtlichen Professoren bzw. deren Bestätigung. Zwar wird dies im Stück 10 erwähnt, aber es darf auch im Stück 5 nicht fehlen. Hingegen kann ich mir nichts darunter vorstellen, wenn hier gesagt ist, daß dem Minister die Entscheidung in Angelegenheiten vorbehalten sei, die "organisatorische Massnahmen" betreffen. Es müsste hier doch wohl präzisiert werden, welche der vielen organisatorischen Massnahmen, die der Direktor zu treffen haben wird, vom Minister eigens genehmigt werden sollen.

In Stück 8 heisst es: dem Lehrkörper gehören an usw. Nach meiner Auffassung gehören dem Lehrkörper alle an der Hochschule tätigen Lehrpersonen an. Es ist hier offenbar an ein besonders zu bildendes Organ gedacht, das nach einer Anerkennung, die vor Jahren vom Reichserziehungsministerium zur Vereinheitlichung der Verwaltung der deutschen Kunsthochschulen

erlassen werden ist, als Lehrerkollegium zu bezeichnen ist. Wie unangebracht der Begriff "Lehrkörper" ist, zeigt die unglückliche Formulierung des dritten Satzes "Der Lehrkörper wird..... zu Sitzungen einberufen."

In Stück 9 möchte ich warnen vor der Bezeichnung "Abteilungsleiter", bei uns heissen diese Organe ausnahmslos "Fachvertreter", da sie im Grunde keine leitenden Funktionen haben, sondern nur Vertreter ihres Faches gegenüber den anderen und gegenüber dem Direktor sind.

Inwieweit die Bestimmungen in Stück 10 auf die Wiener Verhältnisse zutreffen und überhaupt möglich sind, vermag ich nicht zu beurteilen.

Die in Stück 11 aufgeführten Abschnitte "Amtsverschwiegenheit", "Urlaub" und "Sonstige dienstliche Verhinderungsfälle" gehören nach meiner Auffassung nicht in eine Satzung, die nur die grundsätzlichen Bestimmungen enthalten soll, sondern in eine Dienstordnung für die Angehörigen des Lehrerkollegiums.

Zu Stück 17 bemerke ich, daß im ersten Satz die Bezugnahme auf "das Niveau" der Hochschule nicht meinem Geschmack entspricht. Niveau ist erstens ein Fremdwort, zweitens ein dehnbarer und schwankender Begriff und drittens in diesem Zusammenhang wohl kaum angebracht. Ich würde "Anforderungen" dafür setzen. Ob es zweckmässig ist, von dem sonst für Kunsthochschulen festgesetzten Mindestalter von 16 Jahren auf 15 Jahre herunterzugehen, möchte mir zweifelhaft erscheinen.

Stück 21 und 22 enthalten die Bestimmungen über die Zeugnisse und die Prüfungen und es fällt mir dabei auf, daß ~~daß~~ ^{hier} ausser der Mündigkeitsprüfung noch zwei weitere Schlussprüfungsarten aufgeführt sind, nämlich die Abschlussprüfung und die Feststellung der erworbenen Fähigkeiten für den Zweck der Abgangsbescheinigung. Mir scheint dies eine Komplizierung des Prüfungswesens zu bedeuten, da sich Abschlussprüfung und Feststellungsprüfung so ziemlich decken dürften. Wahrscheinlich beruhen diese Bestimmungen auf einem Mißverständnis: an meiner Hochschule bestand früher die Feststellungsprüfung für die Abgangsbescheinigung, die aber vor etwa 4 Jahren in die Abschlussprüfung umgewandelt

wurde. Ich vermüßte, daß man in Wien sowohl die alten wie auch die neuen Bestimmungen meiner Hochschule herangezogen hat und auf diese Weise beide Prüfungsformen in die Satzung hineingeraten sind.

In Stück 22 muss der 4. Absatz stilistisch redigiert werden, da er eine Formulierung in dem berühmten Kaufmannsdeutsch enthält: ... und ist die Zulassung usw.

Der Direktor:

Rein

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 12. September 1939

C 2, Unter

J. Nr. 851

Staatliche Hochschule

f. Musik in Berlin

15. Sept. 1939 Nr. 541

U r s c h r i f t l i c h mit 2 Anlagen

dem Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule

für Musik Herrn Professor Dr. Fritz Stein

Bln-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

mit der Bitte um gutachtliche Äusserung ergebenst
übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Heinrich

23

at 2 and 14/9

Fasanenstr. 1

übersandt.

Im Auftrage

no. 20. 1. 10. 39 E.

26

Immer Prof. Dr. Stein
zu entschuldigen.

rdg. 39

Климак

London/Flora und ...

Wend

Erster Tag

M12

Der Reichminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 1972

Es wird gebeten, dieses Ordchäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 5. September 1939
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postcheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste

Nr. 0851 7 SEP 1939

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 10. Februar
1939 - Nr. 1336 -, betr. Zuerkennung des Hochschulcharak-
ters für die Staatsakademie für Musik und darstellende
Kunst in Wien übersende ich in der Anlage g. R. den mir
inzwischen vorgelegten Entwurf der neuen Hochschulsatzung
mit dem Ersuchen um gutachtliche Äußerung.

Mit Erlaß vom 14. April 1939 - V a 389 - habe ich
die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in
Wien vorläufig als einer Hochschule gleichwertig anerkannt.

Im Auftrage

gez. Hiecke



Beglaubigt.

Heille
Ministerial-Sekretär *Rugge*

An den
Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

in

Berlin.

Zur Sitzung vorgel. legen.
Heille

M17

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 23. 10. 39
J. Nr. 1067

vom 19. 10. . . . 1939 Nr. 7c 2399

Betrifft: *Mitprüfung Frau Hanna Sieber, Dessau
(Lefznowsch)*

Inhalt: Urschriftlich mit 3 Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

~~mit dem Ersuchen um gefällige Äusserung übersandt~~
*mit Bezug auf den in der Angelegenheit
reparierten Brief vom 22. August 1939
zur Äußerung.*

Formen: 4 Bögen Im Auftrage
Hr. H. J. J. J.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 14. November 39
J. Nr. 1067 ab 3. Aufl. wa 17/11

Überreicht Urschriftlich nebst . 3 Anlagen
Der Präsident dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

In unserer Stellungnahme zur Sache Hanna Sieber
S i e b e r s - Dessau haben wir ~~so~~ so vorsichtig und
zurückhaltend geäußert, weil die Darstellungen der Siebers
geprüft *richtig* *geprüft*

wie auf Druckbogen

M 17

~~als~~ ^{unfassbar}
 unklar und verworren waren. Ein ~~rechtes Bild konnte~~
 nicht gewonnen werden, ~~zumal den Akten keine Ausse-~~
 ~~rung der Dessauer Prüfungskommission beilag.~~ Unser
 Vorschlag, ^{Frau} ~~Frau~~ Siebers ^{anfertigen lassen} können sich in Magde-
 burg zur Prüfung ^{erhöhen zu} melden, beruht auf der irrtümlichen
~~Voraussetzung~~ ^{Annahme}, Anhalt sei der Preussischen Prüfungsord-
 nung angeschlossen. Da dies nicht der Fall ^{ist}, auch
 unser Vorschlag ^{nicht mehr in Betracht} ~~hinwegrät~~ und es bleibt der Dessauer
 Prüfungskommission überlassen, zu tun, was sie für
 richtig hält. In die Rechte der Dessauer Prüfungskom-
 mission einzugreifen, lag uns ^{selbstverständlich} vollkommen fern. ^{Wir}
 bitten die Regierung in Dessau ^{hierzu} ~~in Kenntnis zu setzen~~
 und hoffen, dass hierdurch die Verstimmung der Dessauer
 Prüfungskommission beseitigt wird.

Vn Senat, Abt. f. Musik

Vn Vorsitzende

Gay Reumann

Kallenberg, Prof. Dr.

Uebersicht
 Der Präsident
 dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
 für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
 dung
 Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
 mit folgendem Bericht

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 14. November 39
 C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1067

U r s c h r i f t l i c h nebst 3 Anlagen
 dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
 Erziehung und Volksbildung
 B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Unsere Stellungnahme zur Sache Hanna Siebers,
 Dessau, vom 22. August d. Js. haben wir so vorsichtig und
 zurückhaltend gefasst, weil wir die Darlegungen der Sie-
 bers - wie ausdrücklich betont - als unklar empfanden.
 Unser Vorschlag, Frau Siebers anheimzustellen, sich in
 Magdeburg zur verkürzten Prüfung zu melden, beruhte auf
 der irrtümlichen Voraussetzung, Anhalt sei der Preussi-
 schen Prüfungsordnung angeschlossen. Da dies nicht der
 Fall ist, kommt auch unser Vorschlag nicht mehr in Be-
 tracht und es bleibt der Dessauer Prüfungskommission
 überlassen, zu tun, was sie für richtig hält. In die
 Rechte der Dessauer Prüfungskommission einzugreifen,
 lag uns selbstverständlich vollkommen fern. Wir bitten
 die Regierung in Dessau hiervon in Kenntnis zu setzen
 und hoffen, dass hierdurch die Verstimmung der Dessau-
 er Prüfungskommission beseitigt wird.

Senat, Abteilung für Musik
 Der Vorsitzende

Reumann

Stellvertretender Präsident

ausfallen, die
 Fortsetzung von H. Hf.
 mich eigl., ind. Lese
 dass an jüngeren Hf.
 beizubringen wie zu
 Hf. an der, so die
 unser Hf. Hf. oder
 für Hf. Hf. Hf. Hf.
 Hf. Hf. Hf. Hf.
 Hf. Hf. Hf. Hf.

Hf.

Aufklärung der Lage
 an Conservatorien,
 Universitäten u.
 Musikschulen
 geben volles
 im Bereich der
 u. können auf
 in der Lage sein,
 die Lage der
 bei der
 man man
 nicht ist. In
 & gemacht werden.
 in der Lage
 aber die
 für die
 nach der
 leistungsfähigkeit
 ist nicht
 ist nicht

Abdruck

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
 Sitzung des Senate, Abteilung für Musik

Anwesend
 unter dem Vorsitz des
 Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 11. November 1939
 Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Amerdorffer
 von Hennick
 Schumann
 Stein
 von Wolfurt
 von Kessler
 Trapp

1. Anerkennung des Hochschulcharakters für die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

Im großen und ganzen lehnt sich die Satzung an die Unterrichtsbestimmungen und die Hochschulordnung der Hochschule für Musik in Berlin an, soweit nicht sachliche Abweichungen in Wien einige andere Formulierungen erfordert haben. Die Satzung erscheint uns brauchbar, nur in einigen Einzelheiten wären kleine Einwendungen zu machen.

2. Gutachten über die Eignung des Pianisten Walter Dignas für den Hochschullehrerberuf

Der Pianist Walter Dignas war Schüler der Hochschule für Musik in Berlin und hat dort im Jahre 1934 die Reifeprüfung mit Gut abgelegt. Er kann als Künstler selbstverständlich vollen durchaus empfohlen werden und hat

m. H.

- 2 -

sich auch bereits an verschiedenen Stellen (z. B. im Rundfunk) als Solist und Begleiter mit Erfolg betätigt. Als zu Beginn des Sommersemesters 1939 daran gedacht wurde, eine jüngere Lehrkraft für das Pflichtfach Klavier, speziell für den Unterricht der Wehrmachtschüler (an der Berliner Hochschule für Musik) anzustellen, hat Walter Dignas mit in engerer Wahl gestanden. Da aber der Zugang an neuen Wehrmachtschülern geringer war, als zunächst angenommen wurde, erübrigte sich die Verpflichtung einer Lehrkraft. Für eine Lehrstelle an einer der zahlreichen neu eingerichteten Musikschulen für Jugend und Volk würden wir Dignas für sehr geeignet halten .

3. Programm für das Orchesterkonzert am 30. November

Zur Aufführung sollen gelangen:

- 1) Sinfonie von Hans V e g t
- 2) Trompeten-Konzert von Hans A h l g r i m m
- 3) Passacaglia und Fuge nach Frescobaldi von Karl H e i l e r

4. Beschwerde der Sängerin Hanna Siebers, Dessau

Die Stellungnahme zur Sache Hanna S i e b e r s, Dessau, vom 22. August d. Js. war so vorsichtig und zurückhaltend gefaßt, weil die Darlegungen der Siebers - wie ausdrücklich betont - als unklar empfunden wurden. Unser Vorschlag, Frau Siebers anheimzustellen, sich in Magdeburg zur verkürzten Prüfung zu melden, beruhte auf der irrtümlichen Voraussetzung, Anhalt sei der Preussischen Prüfungsordnung angeschlossen. Da dies nicht der Fall ist, kommt auch unter Vorschlag nicht mehr in Betracht und es bleibt der Dessauer Prüfungskommission überlassen, zu tun, was sie für richtig hält. Da die Rechte der Dessauer Prüfungskommission einzugreifen, lag uns selbstverständlich vollkommen fern. Wir bitten die Regierung in Dessau hiervon in Kenntnis zu setzen und hoffen, daß hierdurch

die

die Verfassung der Iessauer Prüfungskommission beseitigt wird.

5. Beratung über die Volks- und Jugendmusikschulen sowie über die Seminarordnung für die Privatusiklehrerprüfungen

Zur Beratung dieses Fragenkomplexes soll eine Sitzung für Montag, den 13. November einberufen werden, an der folgende Persönlichkeiten teilnehmen:

Dr. Albrecht	Professor Dr. Mühlmann
Professor Arnold Ebel	Professor Dr. Stein
Dozent Ebel	von Wolfart
Professor Landgrebe	Professor Dr. Schumann

6. Schaffung und Besetzung einer Stelle für das Fachgebiet Musik in der Behörde des Reichsprotectors

Die Unfähigkeit von Dr. L u d w i g dürfte den Behörden bekannt sein. Auch in Musikkreisen ist man allgemein darüber unterrichtet, daß Dr. Ludwig weder als Musiker, noch als Charakter, noch als Organisator irgendwelche positiven Leistungen aufzuweisen hat. Der Senat ist daher einstimmig der Meinung, daß er für ein derartiges Amt an so exponierter Stelle garnicht in Frage kommt.

7. Ernennung eines Leiters der Grenzmarkischen Musikschule in Schneidmühl

Stadtinspektor Martin W e i l a n d hat etwa 4 Jahre lang die Hochschule für Musik in Berlin besucht, aber keine Abschlußprüfung gemacht. Seit 9 Jahren ist er nicht mehr in seinem Fachveruf tätig. Grundsätzlich können wir uns schwer vorstellen, daß Weiland, der das verantwortungsvolle Amt eines Stadtinspektors betreut, instande wäre, auch noch eine Musikschule, die sich im Aufbau befindet, zu leiten. Es wird daher die Anstellung eines Musikers, der dem Ja-

stinkt

stituiert seine volle Kraft widmen kann, empfohlen.

8. Gutachten über den linksarmigen Pianisten Rudolf Horn

Wir halten es grundsätzlich nicht für ausgeschlossen, daß ein linksarmiger Pianist als Pädagoge tätig ist, falls er eine entsprechende Leistung aufweisen kann. In Bezug auf H o r n nehmen wir an, daß ihm die Leitung einer kleineren Musikschule oder einer Jugendmusikschule anvertraut werden könnte, und zwar nicht nur für den Unterricht auf dem Klavier, sondern auch für einige theoretische Fächer.

Schluß der Sitzung 12 3/4 Uhr

gez. S c h u m a n n gez. W o l f u r t

[Faint handwritten notes and signatures follow, including names like "H. v. ...", "Dr. ...", and "H. ..."]

fiet!

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 21. 10. 1939
J. Nr. 1062

vom 18. Oktober 1939 Nr. Va 2587

Betrifft: *Genehmigung g. Teilung der
Unterrichts- und Frau Damm-
pionierin Maria Froger*

Inhalt: Urschriftlich mit 2 Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeussierung übersandt.

*Se der Damm-pionierin Frau Froger
die pädagog. Anerkennung als Privatun-
terrichtsinstitut für Gesang erteilt worden kann.*

Im Auftrage

From: 2 Damm-pionierin Frau Froger

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 30. Oktober 39
J. Nr. 1062

ab 2. Aufl. W 8

~~Urschriftlich~~
~~Der-Präsident~~

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

Berlin W 8

~~nach-Kennzeichnung~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Maria Ivogün hat in der ganzen Welt als Sänge-
rin die grössten Erfolge gehabt. Wir glauben daher, dass

~~sie berechtigt ist~~, die staatliche Anerkennung
für das Fach Gesang zu erhalten. Jedes Institut wür-
de es sich zur Ehre anrechnen, eine solche Kraft
unter ihren Lehrkräften zu besitzen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

16. Oktober 1939

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J. Nr. 860

Betr.: Gutachtliche Äusserung über
Dr. Wilhelm Twittenhoff

Erlass vom 6. September 1939
- V a Nr. 2269 -

Dr. Wilhelm Twittenhoff leitet an der
Weimarer Hochschule die Lehrgänge für Jugend- und Volks-
musik. Er kommt aus den Kreisen um Jöde und steht der Mu-
sikarbeit der Hitler-Jugend nahe, in deren Organ " Musik
für Jugend und Volk " er gelegentlich Aufsätze veröffent-
licht. Von Haus aus ist er Musikwissenschaftler und als
Musiker soweit ausgebildet, dass er einen einwandfreien
sauberen Satz in einfachen Gemeinschaftsmusizierstücken
schreiben kann. Gegen seine Persönlichkeit und seinen Cha-
rakter ist - wie wir in Erfahrung brachten - nicht das Ge-
ringste einzuwenden. Aber nach dem Urteil aus Fachkreisen
in Weimar soll seine organisatorische Begabung gering sein,
wodass keine Gewähr vorhanden wäre, dass er die in Weimar

besonders schwierigen Verhältnisse meistern kann.

Twittenhoff ist - wie aus obigem hervorgeht - in den Kreisen der H.J.-Musik und der neuen Gemeinschaftsmusikbewegung kein Unbekannter. Aber wir möchten bezweifeln, dass er sich zur Leitung einer Musikhochschule eignet, die das gesamte Bereich der Musikerziehung, auch das virtuose Gebiet, umfasst, und glauben, dass für diesen Posten eine anerkannte Persönlichkeit von Rang gefunden werden müsste.

Der Präsident

In Vertretung

Handwritten signature

W

Handwritten signature

Staatliche akademische Hochschule für Musik

Der Direktor

Berlin-Charlottenburg 2, den 9. Oktober 1939
Akademie d. Künste
Sofienstraße 1

Handwritten signature
Nr 0979 100KI 1939

Herrn

Professor Georg Schumann
Präsident der Preussischen Akademie der Künste

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Handwritten note: Aufmerksam anrufen!

Sehr verehrter Herr Kollege! Wegen des Herrn Dr. Twittenhof habe ich mich an unterrichteter Stelle erkundigt: Herr Twittenhof leitet an der Weimarer Hochschule die Lehrgänge für Jugend- und Volksmusikleiter. Er kommt aus den Kreisen um Jöde und steht der Musikarbeit der Hitler-Jugend nahe, in deren Organ "Musik für Jugend und Volk" er auch gelegentlich schreibt. Von Haus aus Musikwissenschaftler ist er aber als Musiker so weit ausgebildet, daß er einen einwandfreien sauberen Satz in einfachen Gemeinschaftsmusikstücken schreiben kann. Er kommt aus der Orff-Schule, deren Grundsätze in Bezug auf Rhythmische Erziehung usw. er, wie alle Orff-Schüler, mit einer gewissen Einseitigkeit vertritt. Persönlich soll er ein anständiger, ruhiger und geradliniger Charakter sein. Wie ich höre, soll auch im Lehrerkreis der Weimarer Hochschule - um diese handelt es sich nämlich bei der Anfrage - schon die Frage der Ernennung Dr. Twittenhofs zum Direktor erörtert worden sein, und das Urteil der Lehrerschaft geht dahin, daß bei aller Anerkennung der einwandfreien Persönlichkeit T.'s aber doch bei seiner anscheinend geringen organisatorischen Begabung er keine Gewähr dafür bietet, die in Weimar ganz besonders schwierigen Verhältnisse meistern zu können.

Dr. Twittenhof ist also in den Kreisen der H.J.-Musik und der neueren Gemeinschaftsmusikbewegung durchaus nicht unbekannt, aber ob ihn diese an sich verdienstliche volksmusikalische Tätigkeit zur Leitung einer Musikhochschule qualifiziert, die doch den gesamten Bereich der Musikerziehung, auch das virtuose Gebiet, umfasst, - das muss ich Ihrer Beurteilung über-

lassen.

Mit Heil Hitler! vielmals grüssend
Ihr

Luz

NB. Soeben erhalte ich noch von einer kompetenten Persönlich-
keit, die Dr. T. genau kennt und die mich zufällig gerade
besucht; eine weitere Auskunft. Es wird auch von dieser Seite
nachdrücklichst betont, daß T. über die Belange einer volks-
musikalischen Betätigung hinaus keine Wirkungsmöglichkeiten
hat.

Professor Joseph Haas

Wozu? 28/9. 1939

München 9, 25.9.1939.
Munderhornstr. 14

Verehrtester Herr Professor Dr. Schumann!

Alu

Auf Ihre Anfrage vom 23.ds. diene Ihnen folgendes:

Ein Dr. Wilhelm Twittenhoff ist mir nicht einmal den
Namen nach bekannt. Ich bin daher nicht in der Lage, Auskunft über ihn
zu erteilen. Auch in meinem Bekanntenkreise kennt man Twittenhoff
nicht. Bei Orff habe ich nicht angefragt, da ich nicht weiss, ob eine
solche Anfrage in Ihrem Sinne gewesen wäre. Herr Werner Egk ist mit
Orff sehr gut befreundet, vielleicht wüsste Egk Näheres über die Per-
sönlichkeit Twittenhoffs anzugeben.

Ich begrüsse Sie herzlich mit Heil Hitler

und bin

Ihr bestens ergebener

Joseph Haas

117

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 23. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 860 ✓

abha 1/2

Sehr geehrter Herr Kollege,

der Herr Minister hat uns um Auskunft gebeten über die künstlerische und pädagogische Befähigung von Dr. Wilhelm T w i t t e n h o f f , der bis vor kurzem in München in der Meillingerstr. 16 II. Stock bei Orff gewohnt hat und angeblich jetzt nach Weimar verzogen ist. Wir wissen nichts über diese Persönlichkeit und bitten Sie freundlichst um eine möglichst ausführliche Auskunft, damit wir dem Herrn Minister berichten können.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Der Präsident
In Vertretung
~~Im Auftrage~~

(Blankst)

Reuter

W

Herrn

Professor Joseph H a a s

München 51

Wunderhornstr. 14

811

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Va. Nr. 2269

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Vertraulich

Für die Übernahme der Leitung einer Musikhochschule ist
mir Dr. Wilhelm Twittenhoff namhaft gemacht worden. Ich bitte
um eine gutachtliche Äußerung über die Person des Genannten,
insbesondere auch über seine künstlerische und pädagogische
Befähigung und Tätigkeit.

Im Auftrage

gez. Dähnhardt



Beglaubigt.

Twittenhoff
Verwaltungssekretär.

An
den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie
der Künste
in Berlin

W. Dähnhardt
6. September 1939
Berlin W 8, den
Unter den Eichen 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie Künste

11. SEP 1939

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

47
Eingang am 18. Sept. 1939

J. Nr. 888

vom 14. 9. 1939 Nr. V a 2291

Betrifft: Monatsschrift zum Sängerfest 1940

(Central New-York Sängerbund, Syracuse N.Y.
1414 Spring Street)

Inhalt: Urschriftlich mit . 2 . . . Anlagen
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

H i e r

mit der Bitte, erforderlichenfalls nach Benehmen mit dem Herrn
Direktor der hiesigen Staatlichen Hochschule für Musik geeignete
Angaben zusammenzustellen und gegebenenfalls mit Unterlagen hier
beizufügen.

Im Auftrage

gez. Dähnhardt

Frast:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 14. 9. Oktober 1939

J. Nr. 888

Urschriftlich mit . . 2 . . . Anlagen selbst Drucken

Überreicht: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
~~Der-Präsident~~ für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Für die geplante Monatsschrift zum Sängerfest in
New-York 1940 erlauben wir uns anbei eine übersichtliche

M17

Zusammenstellung über die Gliederung des deutschen Chorwesens zu überreichen nebst einer Reihe von Druckschriften, aus denen alle gewünschten Einzelheiten über die Organisation des deutschen Chorwesens im Dritten Reich ersichtlich werden.

Der Präsident

In Vertretung

Kunze

W.

G.H.

42

Das deutsche Chorwesen ist in der Reichsmusikkammer zusammengefasst und gliedert sich in den
Deutschen Sängerbund (Fachschaft für alle Männerchöre)
Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands
(Fachschaft für alle gemischten, Frauen- und Kinderchöre)
Verband ev. Kirchenchöre Deutschlands

Die beiliegenden, unten verzeichneten Anlagen geben einen Überblick über die Organisation und die Kulturarbeit des deutschen Chorwesens.

1. Organisation

- a) Aufsatz " Das Chorwesen im Kulturaufbau des Dritten Reiches " von Otto Sommer in der Zeitschrift " Die Kulturverwaltung " Nr. 5 vom 20.5.1939 (Anlage 1)
- b) Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes 1935/36 (Anl.2)
- c) Der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands e.V. der Reichsmusikkammer (Anlage 3)

- 2. a) ^{Kulturarbeit} Denkschrift über die Bedeutung des Chorwesens für die städtische Musikkultur, verfasst vom Amt für Chorwesen und Volksmusik innerhalb der Reichsmusikkammer (Anlage 4)
- b) Bedeutung der Volks- und Laienmusik im Rahmen der städtischen Kulturarbeit. Denkschrift der Reichsfachschaft Chorwesen und Volksmusik (Anlage 5)
- c) Aufsatz " Förderung des Chorgesangwesens " von Dr. Eberhard Preussner (Anlage 6)
- d) Richtlinien für Wertungssingen im Deutschen Sängerbund (Anlage 7)
- e) Reichswertungssingen 1940 des Deutschen Sängerbundes (Anlage 8)

Gleichzeitig fügen wir einen Prospekt der Sing-Akademie zu Berlin bei und verweisen auf den darin enthaltenen geschichtlichen Überblick über die bisherige Tätigkeit dieser Körperschaft.

Zu den Alten W.



Sing-Akademie zu Berlin
Gegründet 1791

Einladung
zu den Aufführungen 1939-40
Dirigent: Prof. Dr. Georg Schumann

Für den Winter 1939-40 sind folgende Chor-Konzerte in Aussicht genommen:

Im Abonnement:

26. 10. 39. Rob. Schumann: Das Paradies und die Peri	Im Saale der Sing-Akademie
18. 2. 40. Georg Schumann: Totenklage	
Anton Bruckner: F-moll-Messe	
18. 4. 40. von Reznicek: Der Steinerne Psalm (Erstaufführ. aus Anlaß des 75. Geburtstages des Meisters)	
G. F. Händel: Acis und Galathea	

Außer Abonnement:

22. 11. 39. Bach: H-moll-Messe	Im Saale der Philharmonie
16. u. 17. 12. 39. Bach: Weihnachts-Oratorium	
17. 3. 40. Bach: Matthäus-Passion	In der alten Garnisonkirche
21. 3. 40. Bach: Johannes-Passion (ungekürzt)	
22. 3. 40. Bach: Matthäus-Passion (ungekürzt)	

Abonnementspreis 12 —, 9 —, 6 — RM. Jahresbeitrag für zuhörende Mitglieder 16 —.

Jeder, dem daran gelegen ist, daß die Meisterwerke der Choraliteratur lebendig bleiben, sollte zur Erreichung dieses Zieles das Seine beitragen. Wir bitten daher, uns in unserem Bestreben, den Kreis der zuhörenden Mitglieder und Abonnenten weiter zu vergrößern, auch in dem künftigen Winter zu unterstützen.

Der Jahresbeitrag für zuhörende Mitglieder ist am 1. Oktober fällig. Er kann entweder an der Kasse der Sing-Akademie von 9—1 und von 4—7 entrichtet oder durch beiliegende Zahlkarte auf das Postscheckkonto der Sing-Akademie Berlin NW 7 Nr. 71763 eingezahlt werden. Die Konzertkarten werden nach Eingang der Beiträge den Mitgliedern ausgehändigt bzw. zugesandt. **Auf Wunsch kann der Mitgliedsbeitrag auch in zwei Raten (1. 10. u. 1. 1.) gezahlt werden.** Für diesen Beitrag haben die zuhörenden Mitglieder Eintritt zu den 3 Abonnementskonzerten, zu mindestens 2 Voraufführungen sowie zu sämtlichen nichtöffentlichen Proben und sonstigen privaten Veranstaltungen der Sing-Akademie. Außerdem bleiben ihnen ihre Plätze für die Konzerte außer Abonnement vorbehalten.

Den bisherigen Abonnenten werden ihre Karten bis 14. 10. zurückgelegt. **Wir bitten dringend, diese in der Sing-Akademie von 9—1 und 4—7 abzuholen oder durch beiliegende Zahlkarte auf das Postscheckkonto der Sing-Akademie Berlin N. W 7 Nr. 71763 den Betrag einzuzahlen,** worauf die Zusendung der Konzertkarten erfolgt. Auch den Abonnenten bleiben ihre Plätze für die Konzerte außer Abonnement vorbehalten.

Anmeldung neuer zuhörender Mitglieder und Abonnenten im Geschäftszimmer der Sing-Akademie oder durch Einzahlung des Betrages mittels beiliegender Zahlkarte.

Anmeldung singender Mitglieder Dienstags und Freitags 4—5 Uhr in der Sprechstunde des Direktors Prof. Dr. Georg Schumann in der Sing-Akademie.

Unter den der Pflege des Chorgesanges gewidmeten, durch freie Beteiligung gebildeten Vereinen ist die Berliner Sing-Akademie nicht nur in Deutschland, sondern in allen Kulturländern der älteste. Ihr Begründer, C. Friedrich Fasch, kam 1756 als Akkompagnist König Friedrichs des Großen nach Berlin. Aus seinen Schülern und Freunden bildete er zunächst einen kleinen Chor, in dem vom Jahre 1787 ab auch Damen erschienen. Aus diesem kleinen Kreis entstand die Sing-Akademie, als deren Stiftungstag Dienstag, der 24. Mai 1791 betrachtet wird. Seit jenem Tage haben die Versammlungen bis zur Gegenwart ohne Unterbrechung Dienstags und später auch Freitags, trotz Bedrängnis, trotz Kriegsnot und Hemmungen aller Art stattgefunden. Nach dem Vorbilde der Sing-Akademie bildeten sich in anderen deutschen Städten ähnliche Gesellschaften, die heute über die ganze Welt verbreitet sind. Aber nicht nur für die gemischten Chöre ward die Gründung der Sing-Akademie der Ausgangspunkt, sondern auch für die zahllosen Männergesangsvereine: von 24 männlichen Mitgliedern der Sing-Akademie wurde unter ihrem Direktor Carl Friedrich Zelter 1809 die Zeltersche Liedertafel gegründet, und nach dem Muster dieser Vereinigung bildeten sich überall Männergesangsvereine. Auch die Zeltersche Liedertafel besteht heute noch in gleicher Weise und pflegt unter Leitung des gegenwärtigen Direktors der Sing-Akademie, Georg Schumann, ihre alten Traditionen.

1827 bezog die Sing-Akademie ein eigenes Heim, die „Sing-Akademie“, für welches König Friedrich Wilhelm III. Grund und Boden geschenkt hatte.

Bereits 1802 zählte die Gesellschaft über 200 singende Mitglieder. Die Geschichte der Sing-Akademie ist überreich an künstlerischen Ereignissen. Haydn, Beethoven, Goethe, Schiller zählten zu ihren ersten Gästen und fördernden Freunden, und später standen fast alle bedeutenden Künstler zu ihr in Beziehung. Im Laufe ihrer 147-jährigen Tätigkeit fanden viele erste Aufführungen hervorragender Werke der Choraliteratur statt.

An erster Stelle steht die Pflege der Werke Joh. Seb. Bachs, die bereits 1794 mit den Motetten von Bach einsetzt und in den folgenden Jahren unter Carl Friedrich Zelter mit größtem Eifer fortgesetzt wurde. 1811 begann Zelter bereits mit der H-moll-Messe, 1815 mit der Johannes-Passion und im selben Jahre mit der Matthäus-Passion. Felix Mendelssohn, der als Zelters Schüler mit 11 Jahren Mitglied der Sing-Akademie wurde, fand also bereits einen mit den Bachschen Werken und der Matthäus-Passion vollkommen vertrauten Chor in der Sing-Akademie vor, als er sich 1829 zu der berühmten ersten öffentlichen Aufführung entschloß. Im Jahre 1836 wurde die Neunte Symphonie von Beethoven sowie das Kyrie und Gloria aus desselben Meisters Missa solennis aufgeführt, 1815 Haydns Schöpfung, 1800 Mozarts Requiem und im Laufe der Jahre fast alle Händelschen Werke, deren Pflege bereits 1807 mit dem Alexanderfest begonnen hatte.

Die Sing-Akademie veranstaltet im Laufe des Winters acht bis zehn Aufführungen geistlicher und weltlicher Werke für Chor und Orchester. In den 140 Jahren ihres Bestehens ist sie von nur sechs Direktoren geleitet worden, und zwar von Carl Friedrich Fasch (1791—1800), Carl Friedrich Zelter (1800—1832), Carl Friedrich Rungenhagen (1832—1851), Eduard Grell (1851—1876), Martin Blumner (1876—1900) und von dem

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Der Direktor

An den

Herrn Präsidenten der Abt. Musik
der Preussischen Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Den Erlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 14. 9. 1939 -
V a 2291 - reiche ich beifolgend mit den Anlagen zurück.

Als Unterlagen für die Monatsschrift zum Sängerfest
New-York 1940 übersende ich beifolgend eine Zusammenstellung
des Geschäftsführers des Amtes für Chorwesen und Volksmusik
innerhalb der Reichsmusikkammer, Kapellmeister ~~Sommer~~, zugleich
mit einer Reihe von Druckschriften, die jede gewünschte Auskunft
über die Organisation des deutschen Chorwesens im Dritten Reich
geben.

Heil Hitler!

H. F. K.

jetzigen Direktor Georg Schumann (geb. 1866), der seit dem Jahre 1900 an der Spitze der Gesellschaft steht und in dieser Zeit seine Aufgabe darin gesehen hat, nicht nur die klassischen und die ihnen zunächst stehenden Werke der Literatur zur Darstellung zu bringen, sondern auch die zeitgenössische Produktion durch Erstaufführungen von Werken deutscher und ausländischer Komponisten zu fördern.

Die Sing-Akademie ist eine vom Staate als Korporation anerkannte Gesellschaft und besteht zur Zeit aus 500 singenden und 300 zuhörenden Mitgliedern.

Ein besonderes Verdienst erwarb sich die Sing-Akademie durch ihre Reisen ins Ausland. 1913 brachte sie in Mailand, Turin und Bologna mit dem Berliner Philharmonischen Orchester Bachs Matthäus- und Johannes-Passion und das deutsche Requiem von Brahms zur ersten Aufführung in Italien. 1926 warb sie für die deutsche Chormusik in Prag, Brunn, Wien und Budapest. 1928 fanden glänzend aufgenommene Konzerte in der Scala mit dem Scala-Orchester in Mailand statt, wo Bachs „H-moll-Messe“ und Händels „Israel in Aegypten“ zum ersten Male erklangen. Auf Hin- und Rückreise wurden Aufführungen dieser Werke in Baden-Baden und Wiesbaden veranstaltet.

Vom 1. bis 15. Oktober 1930 hat die Sing-Akademie auf Einladung der Konzertgesellschaften von Stockholm, Oslo, Göteborg und Kopenhagen sieben große und höchst erfolgreiche Chorkonzerte in den genannten Städten gegeben und in Verbindung mit den dortigen Orchestern Beethovens „Missa solemnis“, Bachs „H-moll-Messe“ und Händels „Israel in Aegypten“ aufgeführt.

Den gleichen künstlerisch erfolgreichen Verlauf nahm die Konzertreise, welche die Sing-Akademie auf Einladung der Königlichen Akademie Di Santa Cecilia in Rom vom 4. bis 20. April 1932 unternahm. Die Sing-Akademie hatte die Genugtuung, im Augusteum in Verbindung mit dem Augusteums-Orchester in drei Konzerten Bachs „Matthäus-Passion“ und Händels „Israel in Aegypten“ zur ersten Aufführung in Rom zu bringen. Auf der Reise nach Rom fanden außerordentlich beifällig aufgenommene Konzerte in München (Beethovens „Missa solemnis“) und Modena (Händels „Israel in Aegypten“) statt.

Im Frühjahr 1935 erging an die Sing-Akademie eine Einladung des Bachvereins und der Zeitung Berlinske Tidende in Kopenhagen, dortselbst aus Anlaß des 250. Geburtstages Bachs und Händels zwei Konzerte zu geben. Die Sing-Akademie folgte dieser Einladung und brachte im Verein mit dem Kopenhagener Philharmonischen Orchester Bachs „Johannes-Passion“ und Händels „Israel“ zur höchst erfolgreichen Aufführung.

Im März 1939 wurde die Sing-Akademie wiederum von der Königlichen Akademie Di Santa Cecilia in Rom zu einer Konzertreise nach Italien eingeladen. Es war dies die vierte Reise nach Italien. Sie folgte gern dem Rufe und brachte in Rom mit dem berühmten Augusteums-Orchester Bachs „H-moll-Messe“ und Haydns „Jahreszeiten“ zur Aufführung. Es folgten in Neapel die „Matthäus-Passion“, die dort zum 1. Male erklang, in Venedig, Florenz und Bologna die „H-moll-Messe“. Die Begeisterung der vielen Tausende von Zuhörern war eine außerordentliche.

Das deutsche Chorwesen ist in der Reichsmusikkammer zusammen-
gefaßt und gliedert sich in den

- Deutschen Sängerbund (Fachschaft für alle Männerchöre)
- Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands
(Fachschaft für alle gemischten, Frauen- und Kinderchöre)
- Reichsverband ev. Kirchenchöre Deutschlands

Die beiliegenden, unten verzeichneten Anlagen geben einen Überblick
über die Organisation und die Kulturarbeit des deutschen Chorwesens.

1. Organisation

- a. Aufsatz "Das Chorwesen im Kulturaufbau des Dritten Reiches"
von Otto Sommer in der Zeitschrift "Die Kulturverwaltung"
Nr. 5 vom 20.5.1939. (Anlage 1)
- b. Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes 1935/36 (Anlage 2)
- c. Der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands e.V. der
Reichsmusikkammer (Anlage 3)

2. Kulturarbeit

- a. Denkschrift über die Bedeutung des Chorwesens für die
städtische Musikkultur, verfaßt vom Amt für Chorwesen und
Volksmusik innerhalb der Reichsmusikkammer (Anlage 4)
- b. Bedeutung der Volks- und Laienmusik im Rahmen der städtischen
Kulturarbeit. Denkschrift der Reichsfachschaft Chorwesen und
Volksmusik (Anlage 5).
- c. Aufsatz "Förderung des Chorgesangwesens" von Dr. Eberhard
Preußner. (Anlage 6)
- d. Richtlinien für Wertungssingen im Deutschen Sängerbund (Anlage 7)
- e. Reichswertungssingen 1940 des Deutschen Sängerbundes (Anlage 8)

Handwritten: ~~Handwritten:~~

Wir fügen einen Prospekt der Sing-Akademie zu Berlin hinzu.

~~das eine kleine Abgabe der letzten Tätigkeits- und Prospekt-Verhältnisse~~
und werden auf den damit enthaltenen gedruckten Arbeits- und Tätigkeits-
Prospekt.

Handwritten: Herrn Prof. Hein.

Handwritten: für die Unterlagen für die Schrift.

Handwritten: Bremen 27/9 39.

*from Prof. Dr. Heine
für das
Ministerium*

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 11.9.39
J. Nr. 862

vom 8.9. . . . 1939 Nr. 40 1969

Betrifft: *Einrichtung eines Musikseminars
für Dr. Kurt Johnen in Bl.-Lafayette-
bung*

Inhalt: Urschriftlich mit 2 Anlagen g.R. 4.4.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier
mit dem Ersuchen um *gütliche* ~~gefällige~~ Äusserung ~~übersandt.~~

von: 6 Kopien Im Auftrage
Prof. Dr. Heine

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 5. Oktober 1939
J. Nr. 862 (.949.) *at 3 auf 17/10*

Überreicht
Der-Präsident

Urschriftlich nebst . . 2 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Dem Antrag auf staatliche Anerkennung des Musik-
seminars Dr. Kurt Johnen kann u. E. unbedenklich

zugestimmt werden. Lehrplan und Lehrkräfte des Seminars gewährleisten eine sach- und fachgemässe Ausbildung der Schüler gemäss den Prüfungsbestimmungen. Die Schüler, die in den letzten Jahren durch Dr. Johnen vorgebildet wurden, haben bei den Prüfungen fast ausnahmslos einen günstigen Eindruck hinterlassen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[Signature]

Stellvertretender Präsident

[Large handwritten 'W' and signature]

Überreicht
Der Präsident
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückschreiben
mit folgendem Bericht

J. Nr. _____

1) Betrifft: _____

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
heit und Weitergabe in je Tagen.

Akademie d. Künste
1939
[Signature]

Name	Zuge- sandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellung- nahme oder Bemerkungen
Prof. Dr. F. Hein		30.9.39	Dann Aufzug auf Katholische Kirche als Hauptkammerant Dr. Kurt Johnen kann m. E. in Betracht für Gruppenunterricht. Luf- tplan und Luftekräfte der Seminars gemäßigen meinung in. Langsam Aufbau Ausbildung der Piloten gemäß der Prüfungsbestimmungen. als Piloten, die in der Luftfahrt tätig sind. Johnen Prüfung vorgeschlagen, jedoch bei der Prüfung fast ausnahmslos einen günstigen Eindruck auf mich gemacht. Dr. F. Hein

Schrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Schumann

Berlin, den 5. Oktober 1939
Beginn der Sitzung: 17 Uhr

Amsdorffer
von Bezniczek
Schumann
Seiffert
Stein
von Wolfurt
Graener
von Keußler
Trapp

1. Einrichtung eines Musikseminars
durch Dr. Kurt Johnen

Dem Antrag auf staatliche Anerken-
nung des Musikseminars von Dr. Kurt
Johnen kann unbedenklich zugestimmt
werden. Lehrplan und Lehrkräfte des
Seminars gewährleisten eine sach-
und fachgemäße Ausbildung der Schü-
ler gemäß den Prüfungsbestimmungen.
Die Schüler, die in den letzten Jah-
ren durch Johnen vorgebildet wurden,
haben bei den Prüfungen fast ausnahme-
los einen günstigen Eindruck hinter-
lassen.

2. Übernahme der Leitung einer Musik-
hochschule durch Dr. Wilhelm Twitten-
hoff und gütachtliche Äußerung über
ihn

Über den Genannten ist weder in
künstlerischer noch in pädagogischer
Beziehung irgend etwas bekannt. Eine

Erfrage

m 17

Umfrage bei namhaften Musikern verlief ergebnislos. Eine so wenig bekannte Persönlichkeit erscheint uns als ungeeignet, um die Leitung einer Musikhochschule zu übernehmen. Für einen solchen Posten müßte eine Persönlichkeit von Rang und Bedeutung gefunden werden.

3. Besprechung der Konzertprogramme

Infolge der Einsparung im Etatetitel können nicht alle für den Winter 1939/40 geplanten Konzerte stattfinden. Es wird daher beschlossen nur noch ein Orchesterkonzert (am 30. November 1939) und drei Kammermusikabende bis zum 1. April 1940 zu veranstalten. In jedem der Kammermusikabende soll möglichst auch das Werk eines Meisterschülers der Akademie gespielt werden. Der erste dieser drei Kammermusikabende soll in den ersten Tagen des November 1939 stattfinden.

In einem der Kammermusikabende soll eine Liedergruppe des eben verstorbenen Emil Mattiesen aufgeführt werden.

4. Aufführung von Werken lebender Komponisten

Professor Schumann verliest die Konzertprogramme vieler großer Konzertgesellschaften Deutschlands für den Winter 1939/40. Daraus geht hervor, daß unter den aufgeführten Kompositionen sich nur eine verschwindend kleine Anzahl von Werken lebender Komponisten befindet. Dieser Zustand wird von allen Anwesenden als untragbar angesehen. Es entspinnt sich eine längere Debatte und es wird beschlossen, daß die Akademie ein Schreiben an den Leiter der Fachschaft der deutschen Komponisten in der Reichsmusikkammer richten soll, um energisch auf diesen Mißstand hinzuweisen. Der Leiter der erwähnten Fachschaft soll in diesem Schreiben gebeten werden, alle erforderlichen Schritte zu ergreifen, um diesen Mißstand zu beseitigen. Das gleiche Schreiben soll den

Schluß der Sitzung 19 1/2 Uhr

gen. Georg Schumann gen. Wolfurt

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 694

Betr.: Anstellung des Pianisten
Siegfried Grundeis an ei-
ner Hochschule für Musik

Erlass vom 6. Juli 1939 - V a 1666 -

Nach den Erkundigungen, die wir beim Direktor
des Landeskonservatoriums in Leipzig eingezogen haben,
scheint Professor Siegfried G r u n d e i s deswegen aus
Leipzig wegzutreten^{streben}, weil er sich Hoffnungen gemacht hatte,
dass ihm die Nachfolge des ausgezeichneten, kürzlich ver-
storbenen Pädagogen Teichmüller übertragen werden würde.
Doch sind die Erfolge von Grundeis als Pädagoge nicht der-
art, dass ihm in Leipzig eine solche wichtige Stellung an-
vertraut werden kann. Im übrigen gilt Grundeis unter den
jüngeren Klavierspielern als einer der befähigsten Virtuo-
sen. Er ist in erster Linie ein ausserordentlicher Techniker,
der - aus der Schule Pomb^{au} kommend - sich als Lisztspiele-
ler einen gewissen Namen gemacht hat. Als Pädagoge hat er,

M18

der am Leipziger Konservatorium Ostern 1938 angestellt wurde, an dieser Anstalt noch keine grössere Klasse aufbauen können.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

W

Stellvertretender Präsident

Prof. Walther Davisson
Direktor des Landeskonservatoriums

Leipzig C 1
Schwägerichenstraße 5
Tel. 10584

27. Aug. 39.

J. Jt. Grand-Vogel par
Arcuse, Neuch. Schweiz.

Sehr verehrter Herr Professor!

Auf Ihre Luis auf dem Wege über Leipzig
zugegangene vertrauliche Anfrage vom 22. August
teile ich Ihnen mit, dass Herr Prof. Grundis unter den
jüngeren Klavierspielern gewiss als einer der befähigsten
Virtuosen angesehen ist. Er ist in erster Linie ein
aufwandsreiches Techniker, der aus der Schule Reubens
kommt - sich besonders als Liedspieler einem gewissen
Namen gemacht hat.

Herr Grundis wurde auf besondren Wunsch des
Leipz. Kulturamtes Ostern 1938 am Landeskonservatorium
angestellt. Er hat sich nach dem Tode
Reichmüllers offiziell um dessen Nachfolge beworben.
Da nicht die Absicht bestehen kann, eine pädago-
gische Kapazität vom Range Reichmüllers aus den
Lehrkräften des Konservatoriums selbst zu ersetzen,
so kann ich daraus die Absicht von Herrn Grundis
ableiten, im Falle einer Ablehnung seiner Bewerbung
dem Leipziger Konservatorium den Rücken zu
drehen.

Über seine pädagogischen Fähigkeiten ein Urteil abzugeben, ist uns kaum möglich, da er erst zu kurze Zeit an unserem Institut tätig ist. Auch hat er, als er aus dem Kreis Reichsmittel stammt, bis jetzt keine große Klassen aufbauen können und demgemäß ein wenig außerhalb gestanden. Aus alledem schließe ich, daß sich Herr Grundeis in Leipzig nicht so anerkannt fühlt, wie er es sich wohl wünschen würde, und daß er seine pädagogischen Fähigkeiten sehr viel höher einschätzt als wir, die wir seine Lehrpersönlichkeit wie Reichsmittel für nahezu unerschöpflich halten.

Mit der Versicherung, daß ich Ihre Anfrage streng vertraulich behandeln werde, bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Professor, auch meine Antwort in gleichem Sinne entgegenzunehmen zu wollen.

Mit deutschem Gruß und
Heil Hitler
bist ich Ihr sehr ergebener

Walter Davison

Herrn Professor Dr. Georg Schumann
Preussische Akademie der Künste.

Der Reichminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

J.Nr. 694

Sehr vertraulich!

22. August 1939

Sehr geehrter Herr Direktor!

Amtlich und vertraulich teile ich Ihnen mit, daß uns von beachtenswerter Seite der Pianist Professor Sigfrid Grundeis für eine etwaige Neubesetzung einer Klavierlehrerstelle an einer Staatlichen Hochschule für Musik empfohlen worden ist. Da Professor Grundeis Lehrer an dem von Ihnen geleiteten Konservatorium ist, bitten wir Sie um eine Mitteilung darüber, ob er tatsächlich den Wunsch bezw. die Absicht hat Leipzig zu verlassen, um eine Anstellung an einer anderen Lehranstalt zu erhalten und ob besondere Gründe für eine solche Veränderung vorliegen. Zugleich bitten wir Sie, uns näheres über die künstlerische Befähigung und über die Lehrerfolge des Herrn Professors Grundeis mitzuteilen.

Mit der nochmaligen Bitte diese im amtlichen Interesse gestellte Frage streng vertraulich (auch Herrn Professor Grundeis gegenüber) zu behandeln und mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Herrn Direktor

Professor W. Davison
Landeskonservatorium für Musik
Leipzig
Grassistr. 8

Stellvertretender Präsident

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 1666

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

A b s c h r i f t.

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin W 8, den 6. Juli 1939.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste
No 0694 17 JUL 1939
[Signature]

Berlin W 8, den 22. Juni 1939.
Wilhelmplatz 8-9

Geschäftszeichen: M/10302/11.6.39/331 7/1.

Für eine etwaige Neubesetzung einer Klavierlehrerstelle
an einer staatlichen Hochschule für Musik empfehle ich den
Pianisten Prof. Sigfrid Grundeis, Leipzig C 1, Leibnizstr. 10,
der zur Zeit am Leipziger Landeskonservatorium für Musik tätig
ist. Professor Grundeis hat sich auch bereits als Konzert-
pianist einen hervorragenden Namen gemacht, so daß er als Lehr-
kraft an einer staatlichen Hochschule in jeder Weise besonders
geeignet scheint. Für Mitteilung, ob sich in absehbarer Zeit
eine Berücksichtigung des Genannten ermöglichen läßt, wäre ich
dankbar.

Im Auftrage
gez. Dr. Drewes

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung in Berlin.

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um Äußerung
über

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
in
B e r l i n .

Jim [Signature]
28/7/39

Über die persönlichen Verhältnisse des Professors
Siegfried Grundeis, auch über seine künstlerische
und kunstpädagogische Befähigung und Eignung als
Lehrkraft einer Musikhochschule.

Im Auftrage
gez. Miederer



Beglaubigt.

[Signature]
Ministerial-Kanzleiberssekretär.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Vc 2068

Berlin W 8, den 28. August 1939.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
No 08496 - 7 SEP 1939

Ich erinnere an die Erledigung meines Ränderlasses vom
11. Juli 1939 - V c 1678 - betreffend Berufung der Staatlichen Mu-
sikberater für die Rechnungsjahre 1939 und 1940.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Senat der Preussischen
Akademie der Künste,
Abteilung Musik
in
Berlin.

[Handwritten note:] In angeforderte Bescheid beigefügt mit
Bescheid im Ministerium; daher:
Jdli.
D. R. 1939
[Signature]



Beglaubigt.

[Signature]
Verwaltungssekretär.

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 21.8.1939
J. Nr. 800...

vom 6. August 1939 Nr. V c 2022

Betrifft: *Herz. Musikdirektor f. d. Regierungsbe-*
zirk Münster.

Inhalt: *Urschriftlich mit 1. Anlagen g.R.*
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

~~mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.~~
im Auftrage des Präsidenten der Akademie vom
11.7.39 - V c 1678 - zur Kenntnisnahme bei der La-
ngezeitung. Der im letzten Absatz des Berichts der
Abteilung für Musik in Münster beigefügte Bericht ist mit
den oben genannten Anlagen übersandt.

Im Auftrage
Kultriff

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 24. August 39
J. Nr. 800. *al Kultriff*

Überreicht Urschriftlich nebst . . . 1. . . Anlagen
Dem-Präsident dem Herrn Reichs- und-Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht~~
~~mit folgendem Bericht~~

unter Bezugnahme auf den Bericht vom 21. August 1939 -
J. Nr. 697 - (zum Erlass vom 11. Juni 1939 - V c 1678)
ergebenst zurückgereicht.

Der Senat hat für den Regierungsbezirk Münster



in seinem oben angezogenen Bericht den Generalmusikdirektor Dr. Rosbald an Stelle des ~~nunmehr~~ ausgeschiedenen Direktors Dr. Gress vorgeschlagen und stellt demgemäß anheim, den vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen nunmehr als Musikberater vorgeschlagenen Konzertmeisters Göhre weiterhin als Vertreter zu belassen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 6.7.1939

J. Nr. 667...

vom 30.6.1939 Nr. Va 1602/39

Betrifft: Hildegard Krafft von Dellmensingen,
Opferbrunnen
Geprüfte betr. die Halla einer Lytkraft für
Erziehung und Erziehung. Musikpflege

Inhalt: Urschriftlich mit 9. Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ ^{nun} ~~Aeusserung~~ ^{hier} über ~~die~~ ^{die}
Kraft und die künstlerische Be-
stimmung der Opferbrunnen.

Im Auftrage

Antwort: 4 Anlagen.

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 23. Aug. 1939
J. Nr. 667.

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . . 9. . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Da die dem Gesuch beigelegten Zeugnisse der Gei-
gerin Hildegard Krafft von Dellmensingen sehr gut sind, ist
die Antragstellerin wohl als eine verwendbare künstlerische

Kraft

M17

Kraft anzusehen. Da eine Anstellung aber von den vorhandenen Vakanzen abhängt, könnte der Antragstellerin wohl nur anheimgelassen werden, sich bei vorhandenen Vakanzen bei den Direktoren der betreffenden Musiklehrinstituten zu bewerben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 20. Juli 1939
J. Nr. 705

vom 18. Juli . . 1939 Nr. Va 1877

Betrifft: Erhard Miel, Bl. 20. 30, Lippenr. Nr. 35

Förderung als Klavierpädagoge

Inhalt: Urschriftlich mit 7 Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Äusserung übersandt.

Im Auftrage

Antwort: 6 Wochen

Preussische Akademie der Künste Berlin W-8, den 22. Aug. 1939
J. Nr. . 705

Uebersicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst 7 Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Eingabe des Pianisten und Komponisten Erhard
M i c h e l kann vom Senat befürwortet werden. Da der
Antragsteller als Pianist ausgezeichnetes leistet und zudem

sehr

sehr gute Klavierkompositionen geschrieben hat, würde er für eine Anstellung als Klavierpädagoge an einem Musiklehrinstitut durchaus geeignet sein. Michel ist Sudetendeutscher, der Senat empfiehlt ihn deshalb für eine Beschäftigung an einem Lehrinstitut im Sudetenland im Auge zu behalten.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 17. Juli 1939
J. Nr. 698

vom 13. Juli 1939 Nr. P. C 1804

Betrifft: Frau Hanna Siebers, Sopranistin,
Dessau, am Gymnasium Dessau
Unterrichtsverhältnis (Minderleistung
des P.M.P.)

Inhalt: Urschriftlich mit Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Äusserung übersandt.
Stellungnahme.

Im Auftrage
Unterschrift

Antwort: 4 Vorfragen

Preussische Akademie der Künste, Berlin W-8, den 22. Aug. 1939
J. Nr. 698

Ueberschickt
Der Präsident
Urschriftlich nebst Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Es ist schwierig zu den etwas unklaren Darlegungen der
Sängerin Hanna Siebers in Dessau Stellung zu nehmen. Sie
wünscht durch Ablegung einer Prüfung den Staatlichen Unterrichts-
erlaubnisschein

erlaubnisschein zu erhalten. Da sie aber - wie sie selbst angibt - seit 11 Jahren bereits einen größeren Kreis von Schülern unterrichtet, muß doch wohl angenommen werden, daß sie den Unterrichtserlaubnisschein bereits besitzt. Soweit der Senat die Angelegenheit/übersehen vermag, kann er nur empfehlen, daß die Antragstellerin anheimgestellt wird, die verkürzte Privatmusiklehrerprüfung in Magdeburg abzulegen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende:

Stellvertretender Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 17. Juli 1939

J. Nr. 697

vom 11. Juli 1939 Nr. 4c 1678

Betrifft: Kunst. Musiklehrer

Inhalt:

Urschriftlich mit 19 Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ^{baldis}gefällige Äußerung ^{hier}übersandt zu den Vorlagen der Oberpräsidenten für die Laufbahn der staatlichen Musiklehrer.

Im Auftrage

gez. Hermann

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 22. August 1939

J. Nr. 697

Überreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst 19 Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Senat, Abteilung für Musik erlaubt sich folgende von den Listen der Oberpräsidenten abweichende Vorschläge zu ma-

1. Provinz Brandenburg, Regierungsbezirk Frankfurt/Oder:

2. Provinz Pommern, Regierungsbzirk Schneidemühl: an Stelle

3. Provinz Hannover: Für den Regierungsbezirk Stade würde

4. Provinz Westfalen: Für den Regierungsbezirk Münster

5. Rheinprovinz: Für den Regierungsbezirk Aachen wird vom

Im übrigen hat der Senat gegen die Vorschläge der

Oberpräsidenten keine Einwendungen zu erheben.

Der Vorsitzende der Abteilung für Musik

Gray Thurman

Stellvertretender Präsident

Russ. Militärbezirk 1939/1940

Opponents: Boeingborg Hist. Res. Prof. Svens (Boeingborg)
Hels. Oberforstläutjungfr (Boeingborg)

Grimbinnen Müpiklagor Dörl Oksinnam (Grimbin-)
Hells: Hölst. Müpiklagor Dörl Oksinnam
(Grimbinnen)

Allanpin Oberlyzell. Müpikelafer Houip (Allanpin)
Helly. Müpikelafer Klapp (Allanpin)

Ray. L. G. Wappler Maximusander
Prof. Ingen (Elbing)
Mels. Prof. a. D. Wappler (Elbing)

Erziehungsberechtigter Kolbmann Prof. Landvogel (Kolbmann)
Hilfs. Musiklehrer (Kolbmann)

Frankfurt/Oder Kind. Karl Hüflmayer (Frankf./O.)
Hilfs. Dozent Linde Hoffmann, Wip. Dr. Göpf

Reichsausschuss Leolin Prof. Dr. Georg Krimm
Hilf: Otto Nikitits
Prof. Emil Krieger

Worms Worms

Mitgl. Dir. i. R. Worms - Hatten
Mitgl. Weidlingpudogog. t. Marfuta

Böbling

Mitgl. Rat. Zerku (Böbling)

Worms

Organt. Adolf Goffmann, Weiff. d. G.

Worms

Worms

Organt. Weiffel (Götting)
Mitgl. Organt. Klein (Kleinmündel)

Worms

Mitgl. Worms

Worms

Organt. Worms
Mitgl. Papellmünd. Bels, Worms

Worms

Worms

Mitgl. Dir. Worms (Worms)
Mitgl. Worms (Worms)

Worms

Mitgl. Mitgl. Dir. Prof. Dr. Alfred Ruff
(Jalla / R.)
Mitgl. Papellmünd. Gorfand Gri
nken (Jalla / R.)

x Ruff

Worms

Generalm. Dir. Frau Jung (Worms)
Mitgl. Mitgl. Rat. Gorfand (Worms)

Worms

Mitgl. Dir. Prof. Dr. Ruff (Worms)
Mitgl. Dir. d. Dir. d. Rat. Ruffmünd.
Mitgl. Gorfand Gorfand

Worms

Mitgl. Dir. Walter Gorfand (Worms)
Mitgl. Dir. Gorfand Gorfand (Worms)

Worms

Mitgl. Dir. Walter Gorfand (Worms)
Mitgl. Mitgl. Rat. Gorfand (Worms)

Worms

Mitgl. Dir. Gorfand (Worms)

Worms

Mitgl. Dir. Gorfand (Worms)
Mitgl. Dir. Gorfand (Worms)

Worms

Mitgl. Dir. Gorfand (Worms)
Mitgl. Dir. Gorfand (Worms)

Worms

Mitgl. Dir. Gorfand (Worms)

Donnerstag

Minister

Abt. Gen. u. K. v. d. R. v. d. R. v. d. R.

Minden

Komp. Div. Götting (Lilfeld)

Asombroso

Dr. Muxton (Doctumino)
Mm. Sir. Mux (Tingon)
Hally: Groyo Allino (Garon)

Ernst - Ruffin Dapple

Dr. Laugs, Prof. Dr. Hefner, Pianist Reuter
Hells. Frau Hefner Engelhardt Prof. Jernstke

Miniboden

Perkins	Dr. Falcourt	Prof. Dr. Kephau
Prof. J. J. J. J.	Dr. J. J. J. J.	Engelhardt

Improving Quality

Wirtshaus am Hofe (Döbling -
Wirtshaus)

tripwurf

Gen. Mij. Dir. Gylbke (M-Glabby)
Mij. Dir. Dr. Rönzgaen (Rönzgaen)
Mij. Dir. Dr. Rönzgaen (Rönzgaen)

Điền

Prof. Dr. Meyer (Aöln) linkschwein.
Hr. Dr. Schmidt (Aöln) rechtschwein.

Twier

Bozant Dr. Lf. Gaur

Rayen

Gen. Mif. Ho. 2. Darvjan (Roffl. Gen. Mif. Ho. 2. Darvjan)
Hells. Lewis (Hells. Lewis) (Lewis and Lewis in Darvjan)

Yaganzollwipfr. Landa
Kien

Rieseneringen

Yordisator Rifard Goff (Rismaringen)
Hells. Hist. Rat Griebel von Lassaule
(Rismaringen)

(Va 2457/37)

Gumbinnen: MB. = Musiklehrer Kurt Weimann, Gumbinnen
Gumbinnen: MB. = Musiklehrer Kurt Weimann, Gumbinnen
Gumbinnen: MB. = Musiklehrer Kurt Weimann, Gumbinnen

Lehrstühle: HB. = Professor Deyne, Elbing
 = Professor Strueng, Elbing.

(VA 2523/VN)

Frankfurt/O. : HB. = Studientrat Raiffeisener, Frankfurt/O.
Studienrat Jürgen Linde, Frankfurt/O.

MB.: Adolf Hoffmann, Schneidermühl
Rev.: Lejzer und Organt Kleiser, Schneidermühl.

(Va 1884/30)

liegend: wie Breslau
Oppelt: HB. = Gerhard Brecke, Breslau
Sto. = Nagelmeister Hermann Behr, Breslau.

Str. = Hauptm...
(Va 2496/37) wir 35/36
...indikator (Wienandse, Stettin. Stettin

(Va 1992/37) Hageleburg
 C-10114

HB. = Dr. Otto Reemer, Magdeburg
Kurt Dippner, Magdeburg

Herseburg
M.B. = Professor Dr. Alfred Hagn, Hake/Sale ✓
Stw. = Kapellmeister Gerhard Hünke, Hake/Sale ✓
Stw. = Kapellmeister Franz Jung, Hake/Sale ✓

Schleswig-Holstein

(Va 2526/37)
Professor D. Iversen, Kael

NB. = Professor Dr. Iversen, Zürich
 Hrv. = Karl Brennecke, Lübeck (Staatskons.),

(Va 2575/37)

MB. = studienrat Adolf Engel, Hannover (VA 1872/17)

(Va 2525/37) (Va 1802/37)
Richard Groß, Münster
Günther Münster.

MO. = Dr. Richard Greß, Münster.
 Av. = Musikpädagogen Werner Göhre, Münster.
 Musikdirektor Gößling, Bielefeld.

178. Musikdirektor Götting, Bielefeld
179. Musikdirektor Wilhelm Nobe, Siegen
180. Musikdirektor ... Kellner, Herne

Stv. = Musikdirektor Georg Kellius, Herne
Stv. = Musikdirektor C. Hattgenreider, Dortmund

2. MO. = Musikdirektor C. Hattig
(Va 2468/37)

HA. = Staatskassenkassator Dr. Laugs, Kassel
 st. = Frau Liegnitz, Kassel

Stv. o. Frau Liegnitz, Jansen
Litz 37/38

MB. = Professor Dr. Stephani, Harburg a. H. } Fried
Friedrich Engelhardt, Harburg a. H. } burg

Str. = Lyssalmanikler Engelhardt, Hering u. d. Burg
Bismarck, Frankfurt/M. - Engländer } Für

MA. = Pianist Renner, Frankfurt/M. - Leipzig
 Dr. = Gambke, Professor, Frankfurt/M.

See. = Gambler, reputation, reputation

(Va 2841/37)

(Va 284/31)

MB. = Muscivora Walter Höhn
 Studiencuratel Adolf Engel

Gorg. Komp. Th. Gorg. Komp.
 Mus. Eng. Gchl.
 Komp. Th. M. Gchl. M. Gchl.

Studienrat Adolf Engel
Professor Dr. Werner
Studienrat Otto Roy
Hans Haus

Studienrat Otto Roy
Kammerjäger Karl Hauss
Dezent Juncker

Deputy Director Kraselt
Kommandeur Rokohl
in der Deckung

Kompetenzer Hoken	"
Kompetenzer Landsbeck	Klavier
Pianist Willy Craney	"
Orgel	Orgel

Plant: *Wang*
 Plant: *Chama*
 Organism: *Guthrie*
 Organism: *Thomas v. P. P. P.*

Kassel-Stadt u. -Land,
Hannover, Herfeld,

itzler-Hornberg, Hirtfeld,
Hirtfeld, Malsungen, Ruten-
scheid, Wörsenhausen, Wolf-

Fingert eine.

Krone der Erde, des Himmels

Königs: der Eder, des Limes
der Twiste, Frankenburg, Mars
auf u. - Land.

die Kreis: Fulda-Kreis u:
Hann.-Stadt

die Kreis: ...
... Gelnhausen, Mannheim
... u. Siegen.

and in the

M18

kursfristige Schulung von hervorragenden, bereits in einer Musikerziehungstätigkeit stehenden Kräften den dringendsten Bedürfnissen der Gegenwart gerecht zu werden. Der eigentliche Nachwuchs für diese Musikschulen sollte zum gegebenen Zeitpunkt einzig und allein aus dem - daraufhin erweiterten - zweijährigen Lehrgang für Volks- und Jugendmusikleiter genommen werden. Die weitere Einrichtung eines 8-Wochen-Lehrgangs in Gras ist also überflüssig und widerspricht den hiesigen Voraussetzungen.

Die Gliederung der Hochschule könnte nur derart sein, dass sie ihrem Namen entsprechend eine Hauptfachgruppe "Musikerziehung" hätte mit den Unterabteilungen

- a) Ausbildung von Musikerziehern der höheren Schule
(Der Name "Institut für Schulumusik" - siehe § 4 - ist in der Sprache unserer Zeit als überholt und irreführend zu bezeichnen)
- b) Ausbildung von Volks- und Jugendmusikleitern
(Die Kennzeichnung - § 4 - "in Hitler-Jugend und Bund Deutscher Mädel" ist einseitig, denn die hier herangebildeten Musikleiter können auch in anderen Organisationsstellen eingesetzt werden)
- c) Ausbildung von Privatmusikerziehern
(Es ist besser, die Unterabteilung "Privatmusikerzieher" zuletzt zu nennen, da damit die Verbindung der Volks- und Jugendmusikleiterausbildung

zur Privatmusikerzieherausbildung deutlicher wird; nach den Bestimmungen der Reichsordnung können die in der Unterabteilung b) verbrachten Seminarjahre bei bestimmten Voraussetzungen beim Eintritt in die Unterabteilung c) angerechnet werden.)

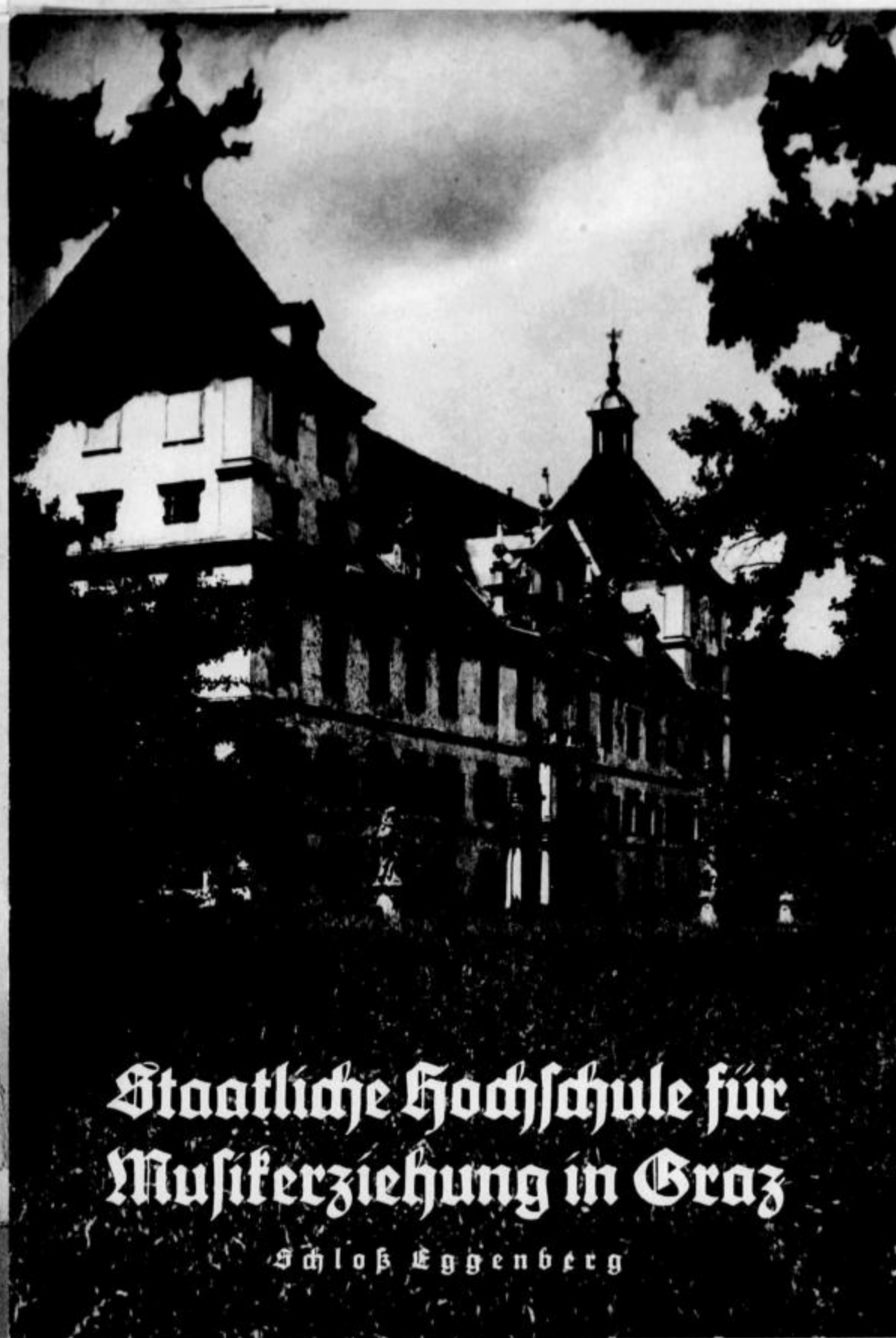
- 2.) Entsprechend diesen grundsätzlichen Bemerkungen muss in § 15 b die Bezeichnung " für Leiter und Lehrer an Musikschulen für Jugend und Volk " gestrichen werden; ebenso fällt die Kennzeichnung dieser Ausbildung in § 21,2 fort; es bedeutet überhaupt einen Widerspruch, dass in dem Entwurf einmal von einem Seminar für Leiter und Lehrer (II, § 4), ein andermal unter XV " Angliederungen von besonderen Einrichtungen ", 2 von einem zusätzlichen Lehrgang gleicher Art gesprochen wird.
- 3.) a) Hinsichtlich der Personal-Vorschläge ist zu bemerken, dass das Gebiet " Musikerziehung in der höheren Schule " mit den genannten Lehrkräften (Dr. Kelbetz und Heyden) unzulänglich und unsachgemäß besetzt ist. In der Abteilung a) kann die Ausbildung der Studierenden für das höhere Lehramt nur als gewährleistet angesehen werden, wenn eine Lehrkraft mit diesem Gebiet beauftragt wird, die über langjährige, vor allem in der höheren Schule gemachte Erfahrungen verfügt und entsprechend anerkannte Erfolge aufzuweisen hat.
- b) Gegen die Berufung des zur Zeit an der Hochschule für Musikerziehung in Berlin tätigen Lehrers für das Hauptfach Klavier Hans B o r k erhebt der Direktor Dr. Bie

der Einspruch, da er den Genannten nicht entbehren kann, ihm im übrigen auch nicht bekannt geworden ist, dass Bork die Absicht hat, seine Tätigkeit an der hiesigen Hochschule aufzugeben. Wir schlagen für die Stelle als ausgezeichnet geeignet den Klavierpädagogen Erhard M i c h e l vor, über welchen wir am 22. August d. Js. - J. Nr. 705 - ausführlich berichtet haben.

Ausserdem möchten wir noch bemerken, dass der uns zugegangene Prospekt (s. Anlage) der Grazer Hochschule aus den oben angeführten Gründen in verschiedenen Punkten berichtigt werden muss; auch sei besonders noch darauf hingewiesen, dass die vorläufig ausserordentlich bescheidenen persönlichen, sachlichen und räumlichen Verhältnisse den an eine staatliche Hochschule zu stellenden Voraussetzungen eigentlich in keiner Weise entsprechen, sodass gegen diese Bezeichnung für das Grazer Institut die stärksten Bedenken erhoben werden müssen. Es kommt hinzu, dass 2 von den 3 Gruppen - b) die Abteilung für Volks- und Jugendmusikleiter und c) das Seminar für Privatmusikerzieher - eigentlich normalerweise bloss den Anhang einer Hochschule darstellen, nicht aber den Kern. Unseres Erachtens käme nur die Bezeichnung " Hochschuleinstitut für Musikerziehung ", und zwar an der " Landesmusikschule Steiermark " in Frage.

Der Präsident
In Vertretung

[Signature]
[Signature]



**Staatliche Hochschule für
Musikerziehung in Graz**

Schloß Eggenberg

Der Reichsgau Steiermark errichtet mit Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Graz (Schloß Eggenberg) eine

Staatliche Hochschule für Musikerziehung

die zum Wintersemester 1939 eröffnet wird und folgende Abteilungen umfaßt:

1. Das Institut für Schulmusik.
2. Das Seminar für Leiter und Lehrer an Musikschulen für Jugend und Volk und für Privatmusikerzieher.
3. Den Lehrgang für Volks- und Jugendmusikleiter in der Hitler-Jugend und im Bund Deutscher Mädel, errichtet in Verbindung mit dem Kulturrat der Reichs-Jugendführung.

Abteilung 1

Institut für Schulmusik

Zweck: Das Institut für Schulmusik bezweckt die Ausbildung von Musiklehrern an höheren Lehranstalten.

Zugelassen werden Absolventen der höheren Schulen auf Grund des Reifezeugnisses und einer musikalischen Aufnahmeprüfung.

Dauer des Studiums: Die Gesamtdauer des Studiums für das höhere Lehramt beträgt 8 Semester. Jeder Studierende muß außer dem Musikstudium ein wissenschaftliches Fach oder ein Nebenfach an der Grazer Universität belegen. Von den 8 Semestern müssen mindestens 6 Studiensemester an der Hochschule für Musikerziehung verbracht werden.

Abschlußprüfung: Das Schulmusikstudium wird abgeschlossen mit der Prüfung für das künstlerische Lehramt in Musik an höheren Schulen. Der Abschluß des wissenschaftlichen Studiums erfolgt an der Universität Graz.

Berufsaussichten: Nach einer Probezeit im höheren Schuldienst erfolgt die Beschäftigung als Studienassessor und die spätere Anstellung als Studienrat an einer höheren Lehranstalt.

Abteilung 2

Seminar für Lehrer und Leiter an Musikschulen für Jugend und Volk und für Privatmusikerzieher

Zweck: Das Seminar bildet Lehrkräfte für Musikschulen und für Privatmusikunterricht aus.

Zugelassen werden musikalisch begabte und in ihrem Hauptfach genügend vorgebildete Studierende auf Grund des Zeugnisses der 4. Klasse einer höheren Schule. In Fällen besonderer musikalischer Begabung können Ausnahmen gemacht werden. In diesem Falle ist der Grad der notwendigen Allgemeinbildung in einer besonderen Prüfung nachzuweisen.

Dauer: Das Studium dauert mindestens 4 Semester.

Abschlußprüfung: Der Abschluß des Studiums erfolgt durch Ablegung der Privatmusiklehrerprüfung vor einem staatlichen Prüfungsausschuß.

Berufsaussichten: Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums bietet sich die Möglichkeit der Beschäftigung an Musikschulen für Jugend und Volk, Landesmusikschulen, Konservatorien, Lehrerbildungsanstalten und anderen Instituten.

Abteilung 3

Lehrgang für Volks- und Jugendmusikleiter

Zweck: Der Lehrgang bezweckt die Heranbildung künftiger Volks- und Jugendmusikleiter in Hitlerjugend u. Bund Deutscher Mädel.

Teilnahmeberechtigt sind Jungen und Mädel aus HJ und BDM, in erster Linie solche, die sich als aktive Führer und Führerinnen bewährt haben und bereits eine musikalische Vorbildung besitzen. Das Mindestalter für HJ-Führer ist 18 Jahre, für BDM-Führerinnen 17 Jahre.

Dauer: Die Lehrgänge beginnen jeweils am 1. April und dauern vier Semester. Im Anschluß daran ist ein praktisches Jahr bei einem Musikreferenten (Musikreferentin) oder an einer Musikschule für Jugend und Volk oder innerhalb der Jugendmusikarbeit der deutschen Sender vorgesehen.

Abschlußprüfung: Das Studium schließt mit der Ablegung der staatlichen Prüfung für Jugendmusikleiter vor einem staatlichen Prüfungsausschuß.

Berufsaussichten: Auf Grund der bestandenen Prüfungen erfolgt der Einsatz in der Arbeit der HJ, und zwar in den Führerschulen der HJ und des BDM, in der Musikarbeit der Gebiete und Obergänge, als Lehrkräfte an Musikschulen für Jugend und Volk und in der Jugendmusikarbeit der deutschen Sender.

Lehrgänge:

Um den Bedürfnissen der Weiterbildung der in der Musikpraxis stehenden Erzieher Rechnung zu tragen, werden an der Hochschule Lehrgänge auf folgenden Gebieten durchgeführt:

1. Lehrgänge für Schulmusiklehrer,
2. Lehrgänge für Leiter und Lehrer an Musikschulen für Jugend und Volk und für Privatmusikerezieher,
3. Lehrgänge für Musikzugführeramwärter im Reichsarbeitsdienst in Verbindung mit der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes.

Leitung: Direktor Professor Dr. Felix Oberdorfer

Lehrkräfte:

Wolfgang Grunsky <small>Violoncello</small>	Franz Illenberger <small>Orgel</small>	Bernhard Poies <small>Orgel</small>
Reinhold Heyden <small>Musikereziehung</small>	Dr. Ludwig Kelber <small>Musikereziehung</small>	Dr. Theodor Warner <small>Stimmführung</small>
Norbert Hofmann <small>Violine</small>	Walter Kolneder <small>Orgel</small>	Dr. Walter Wünsch <small>Musikgeschichte</small>
	Karl Marx <small>Komposition und Orgel</small>	und Instrumentallehrer der Landesmusikschule Graz

Anmeldungen

für die Abteilungen 1 und 2 sind bis zum 1. September beziehungsweise 1. April an die Geschäftsstelle der Staatlichen Hochschule für Musikerziehung, Graz, Schloß Eggenberg, Fernruf 10-94, zu richten.

Beizufügen sind:

Selbstgeschriebener Lebenslauf, Anmeldebchein (Vordruck), Nachweis der arischen Abstammung (Geburts- und Heiratsurkunden bis zu den Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits oder amtlich beglaubigter Ahnenpaß), letztes Schulzeugnis und Führungszeugnis, gegebenenfalls Zeugnis über bisherigen musikalischen Unterricht, Erklärung des gesetzlichen Vertreters, daß er sich zur Übernahme der Unterhalt- und Studienkosten verpflichtet, ein amtliches ärztliches Gesundheitszeugnis.

Bewerbungen für die Abteilung 3 (Lehrgang für Volks- und Jugendmusikleiter) sind an das Kulturamt der Reichs-Jugendführung, Hauptreferat Musik, Berlin NW 40, zu richten.

Kosten

Die Unterrichtsgebühr beträgt im Jahre RM 150.—, zahlbar in drei Raten. Einschreibgebühr RM 5.—, die zu Beginn des Studiums zu entrichten ist.

Merkmale

Für das Studium der einzelnen Abteilungen sind ausführliche Merkblätter erschienen, die von der Geschäftsstelle der Staatlichen Hochschule für Musikerziehung kostenlos angefordert werden können. Jede weitere Auskunft schriftlich, fernmündlich und persönlich durch die

Staatliche Hochschule für Musikerziehung, Graz
Schloß Eggenberg, Fernruf 10-94

72

Beitragende Lernzettel,
Graz betr., leicht
mit den Abhandlungen
wegen der Luft
spricht wegen Logen

[Handwritten signature]

m/M: Satzungsrechnung der Landes- u. Kreis-
in Graz.

Kap. von 6.7.1937
V. 1.7.1937

3 Anlagen.

D. 1937
S. 1.



Staatliche Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik

Postfachkonto: Berlin 89896

Gegebener-Nr.

Berlin-Charlottenburg 5, den 16. August 1939
Schloß, Luisenplatz
Telefon: 34 78 32 und 34 78 33

Akademie der Künste
17. AUG 1939

5 + 1 / 7

Urschriftlich mit 6 Anlagen
der Preussischen Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

zurückgereicht.

Zu dem Satzungsentwurf der geplanten Hochschule für
Musikerziehung in G r a z habe ich folgendes zu bemer-
ken:

- 1.) Abschnitt II, § 4 "Gliederung" kann in der vorliegenden
Fassung nicht anerkannt werden.
Zunächst muss darauf hingewiesen werden, dass das dort
unter Punkt 2 aufgeführte Seminar für Leiter und Lehrer
an Musikschulen für Jugend und Volk völlig den Gesichts-
punkten widerspricht, unter denen seiner Zeit das an
der hiesigen Hochschule für Musikerziehung bestehende
8-Wochen-Seminar eingerichtet worden ist. Dieses Semi-
nar ist von vornherein nur als Übergang gedacht gewe-
sen, um durch eine kurzfristige Schulung von hervorran-
genden, bereits in einer Musikerziehungstätigkeit stehen-
den Kräften den dringendsten Bedürfnissen der Gegenwart
gerecht zu werden. Der eigentliche Nachwuchs für diese
Musikschulen sollte zum gegebenen Zeitpunkt einzig und
allein aus dem - daraufhin erweiterten - zweijährigen
Lehrgang für Volks- und Jugendmusikleiter genommen wer-
den. Die weitere Einrichtung eines 8-Wochen-Lehrgangs
in Graz ist also überflüssig und widerspricht den hie-
sigen Voraussetzungen.

Die

Die Gliederung der Hochschule könnte nur derart sein, dass sie ihrem Namen entsprechend eine Haupt-Fachgruppe "Musikerziehung" hätte mit den Unterabteilungen

- a) Ausbildung von Musikerziehern der höheren Schule
(Der Name "Institut für Schulumusik" - siehe § 4 - ist in der Sprache unserer Zeit als überholt und irreführend zu bezeichnen)
- b) Ausbildung von Volks- und Jugendmusikleitern
(Die Kennzeichnung - § 4 - "in Hitler-Jugend und Bund Deutscher Mädel" ist einseitig, denn die hier herangebildeten Musikleiter können auch in anderen Organisationsstellen eingesetzt werden)
- c) Ausbildung von Privatmusikerziehern.
(Es ist besser, die Unterabteilung "Privatmusikerzieher" zuletzt zu nennen, da damit die Verbindung der Volks- und Jugendmusikleiterausbildung zur Privatmusikerzieherausbildung deutlicher wird; nach den Bestimmungen der Reichsordnung können die in der Unterabteilung b) verbrachten Seminarjahre bei bestimmten Voraussetzungen beim Eintritt in die Unterabteilung c) angerechnet werden.)

2.) Entsprechend diesen grundsätzlichen Bemerkungen muss in § 15 b die Bezeichnung "für Leiter und Lehrer an Musikschulen für Jugend und Volk" gestrichen werden; ebenso fällt die Kennzeichnung dieser Ausbildung in § 21, 2 fort; es bedeutet überhaupt einen Widerspruch, dass in dem Entwurf einmal von einem Seminar für Leiter und Lehrer.... (II, § 4), ein andermal unter XV "Angliederungen von besonderen Einrichtungen", 2 von einem zusätzlichen Lehrgang gleicher Art gesprochen wird.

3.) a) Hinsichtlich der Personal-Vorschläge habe ich zu bemerken, dass das Gebiet "Musikerziehung in der höhe-

ren

ren Schule" mit den genannten Lehrkräften (Dr. Kelbetz und Heyden) unzulänglich und unsachgemäß besetzt ist. In der Abteilung a) kann die Ausbildung der Studierenden für das höhere Lehramt nur als gewährleistet angesehen werden, wenn eine Lehrkraft mit diesem Gebiet beauftragt wird, die über langjährige, vor allem in der höheren Schule gemachte Erfahrungen verfügt und entsprechend anerkannte Erfolge aufzuweisen hat.

- b) Gegen die Berufung des zur Zeit an der Hochschule für Musikerziehung in Berlin tätigen Lehrers für das Hauptfach Klavier Hans B o r k ^{musste der Herr Bork} ~~musste ich~~ Einspruch ^{erheben} ~~erheben~~, da ich den Genannten nicht entbehren kann, ^{es ist mir} ~~es ist mir~~ im übrigen auch nicht bekannt geworden, dass Herr Bork die Absicht hat, seine Tätigkeit an der hiesigen Hochschule aufzugeben.

mir pflegen für die Halle als angerechnet zu gehen, wenn Herr Bork nicht mehr in der Halle sein wird, auch bei der Aufnahme von Bork in die Halle.

^{Außerdem} Im Anschluss ^{an meine Stellungnahme} möchte ^{ich} ~~ich~~ noch bemerken, dass der ~~mir~~ ^{mir} zugewandene Prospekt (s. Anlage) der Grazer Hochschule aus den oben angeführten Gründen in verschiedenen Punkten berichtigt werden muss; ^{auch bei besonders nach dem Prospekt} ~~im übrigen weise ich~~ ^{bei der Gelegenheit (noch einmal) darauf hin, dass die vorläufig ausserordentlich bescheidenen persönlichen, sachlichen und räumlichen Verhältnisse den an eine staatliche Hochschule zu stellenden Voraussetzungen eigentlich in keiner Weise entsprechen, sodass gegen diese Bezeichnung für das Grazer Institut die stärksten Bedenken erhoben werden müssen. Es kommt hinzu, dass 2 von den 3 Gruppen - b) die Abteilung für Volks- und Jugendmusikleiter und c) das Seminar für Privatmusikerzieher - eigentlich norma-}

lerweise

- 4 -

lerweise bloss den Anhang einer Hochschule darstellen,
nicht aber den Kern. ^{unser} ~~Meines~~ Erachtens käme nur die Be-
zeichnung "Hochschulinstitut für Musikerziehung", und
zwar an der "Landesmusikschule Steiermark" in Frage.

Der Direktor
gez. Bieder

Beglaubigt:



Dozent

[Handwritten signature]

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 20. Juli 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 674

U r s c h r i f t l i c h mit 3 Anlagen gegen Rückgabe
dem Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik-
erziehung und Kirchenmusik

Herrn Professor Dr. E. B i e d e r

Bln-Charlottenburg 5

Luisenplatz Schloss

mit der Bitte um Stellungnahme zu dem Satzungsentwurf für die
Hochschule für Musikerziehung in Graz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

S.

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 20. Juli 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 674

ab 3. Aufl. 2/2

Urschriftlich mit 3 Anlagen gegen Rückgabe
dem Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik-
erziehung und Kirchenmusik

Herrn Professor Dr. E. B i e d e r

Bln-Charlottenburg 5

Luisenplatz Schloss

mit der Bitte um Stellungnahme zu dem Satzungsentwurf für die
Hochschule für Musikerziehung in Graz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

15.8.

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a Nr. 1700/39.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 6. Juli 1939.
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste

Ne 0674/-8 JUL

In den Anlagen übersende ich g.R.

- a) den Entwurf einer Satzung für die in Errichtung
begriffenen Hochschule für Musikerziehung in
Graz und
- b) 2 weitere Unterlagen (Personalvorschläge)
mit dem Ersuchen um gutachtliche Äußerung zu dem Sat-
zungsentwurf nach Benehmen mit dem Herrn Direktor der
Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Ber-
lin.

Im Auftrage
gez. Hermann

*Genehmigt
mit der Leichte
des Reichsministers
Hermann*



Beglaubigt.

Kerstner
Ministerialkanzleioberssekretär.

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
in Berlin.

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 21.14. Aug. 39
J. Nr. 783.

vom .10. Aug. . . 1939 Nr. V c 1962

Betrifft: Regierungspräsident Düsseldorf
 Prüfung bei Musikschulen

Inhalt: Urschriftlich mit . . 2 Anlagen g.R.
 an den Senat der Akademie der Künste
 Abteilung für Musik

h i e r

~~mit dem Eruchen um gefällige Aeusserung übersandt.~~
mit Bezug auf meinen abschriftlich beiliegenden Runderlass vom
5.6.37 - V a 1455/37 - mit der Bitte im Stellungnahme.

Im Auftrage
Unterschrift

Antwort: Frist 4 Wochen

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 21. August 1939
J. Nr. 783. *ab 21. Aug. 1939*

~~Überreicht-~~ Urschriftlich nebst . 2 Anlagen
~~Der Präsident~~ dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
 für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
 dung
 B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Abschlussprüfungen an Konservatorien, Seminaren und Musik-
schulen haben natürlich ihre Berechtigung und können nach wie vor

stattfinden. Diese Zeugnisse können auch bei Erteilung von Unterrichtserlaubnisscheinen gewertet werden. Sie sind aber keinerlei Ersatz für die staatlichen Privatmusik-lehrerprüfungen. Es wird sich aber empfehlen, die Ertei-lung von Unterrichtserlaubnisscheinen möglichst, insbeson-dere an jüngere Privatmusiklehrer einzuschränken, da die neue Prüfungsordnung für Privatmusikunterricht demnächst in Kraft treten wird.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Schrift

79

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sondersitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz
des Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 10. August 1939
Beginn der Sitzung: 5 Uhr nachmittags

Ameraderffer

Bieder

Graener

Kaufler

Schumann

Seiffert

1. Berufung der Staatlichen Musikberater
für 1939/1940.

Ostpreußen:

Für die Regierungsbezirke Königsberg,
Gumbinnen, Allenstein und Westpreußen
sind die gleichen Persönlichkeiten
vorgeschlagen, die bisher als Musik-
berater fungierten.

Berlin: Ebenso

Brandenburg:

Regierungsbezirk Potsdam unverändert.
Regierungsbezirk Frankfurt a/O.: Mit
Stuhlmacher als Musikberater ist der
Senat einverstanden, anstatt des Po-
samenten Linde wird Musikdirektor Gütach
vorgeschlagen.

Pommern:

Regierungsbezirk Stettin unverändert.
" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "
des Posamenten Adolf Hoffmann wird Do-

sent

sant Grulich vom Senat vorgeschlagen.

Schlesien: Liste unverändert

Sachsen:

Regierungsbezirk Magdeburg: Liste unverändert

" " Erfurt: " "

" " Merseburg: " "

Schleswig-Holstein: unverändert

Hannover:

Mit den Vorschlägen für die Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück und Aurich ist der Senat einverstanden, für den Regierungsbezirk Stade dürfte Musikdirektor Wegber in Himmelpforten genügen.

Westfalen: Regierungsbezirk Arnberg keine Veränderungen

" " Minden desgl.

" " Münster: Vorschläge des Oberpräsidenten

stehen noch aus. Der Senat schlägt für Münster (an Stelle von Dr. Groß, der von Münster abgeht) den Generalmusikdirektor Rosbaud vor.

Hessen-Nassau: keine Änderungen.

Rheinprovinz:

Für den Regierungsbezirk Aachen wird vom Senat an Stelle des Generalmusikdirektors von Karajan der Generalmusikdirektor Gelbke, der bereits für Düsseldorf genannt ist, in Vorschlag gebracht.

Regierungsbezirk Düsseldorf, Koblenz, Köln und Trier unverändert.

Hohenzollernlande (Sigmaringen): unverändert

Westpreußen: unverändert

2. Errichtung eines Privatsusiklehrer-Prüfungsausschusses in Trier.

Der Senat erhebt gegen die Einrichtung einer Privatsusiklehrer-Prüfungskommission in Trier und gegen die vorgeschlagene personelle Besetzung dieser Kommission ^{keine} Bedenken.

3. Verchiedenes.

a) Prüfungsausschuß Wiesbaden

Gegen die benannten Prüfungskommissare sind Einwendungen nicht zu erheben.

b) Gesuch der Sängerin Hanna Siebers.

Es wird empfohlen der Antragstellerin anheimzustellen, die verkürzte Privatsusiklehrerprüfung in Magdeburg abzulegen. Wenn sie den Unterrichtserlaubnißschein - wie anzunehmen - bereits besitzt, könnte sie auch auf eine weitere Prüfung evtl. verzichten.

c) Gesuch Erhard Michel-Berlin um Anstellung.

Der Senat empfiehlt, den Antragsteller für eine Anstellung im Sudetenland im Auge zu behalten, weil er als Pianist ausgezeichnetes leistet und auch sehr gute Klavierkompositionen geschrieben hat.

d) Ministerialerlaß betr. Prof. Sigfrid Grundeis, Leipzig.

Aus den Unterlagen ist kein Grund ersichtlich, aus dem Grundeis von Leipzig, wo er eine Anstellung am Landeskonservatorium hat, weggehen will. Es soll vertraulich an den Direktor des Landeskonservatoriums eine Anfrage über die künstlerischen Qualitäten und die persönlichen Verhältnisse von Grundeis gerichtet werden.

e) Hildegard Krafft von Dellmensingen wünscht eine Anstellung als Geigenlehrerin an einer staatlichen Musikschule.

Da die vorgelegten Zeugnisse sehr gut sind, ist die Antragstellerin

stellerin als eine verwendbare Kraft anzusehen. Da eine Anstellung aber von den vorhandenen Vakanten abhängt, könnte ihr durch den Herrn Minister nur anheimgestellt werden, sich bei vorhandenen Vakanten an die Direktion der betr. Musiklehrinstitute zu wenden.

- f) Bekanntgegeben wird der Erlaß vom 13. Juni d. Js. betr. vorläufige Ablehnung der Aufstellung einer Brahms-Büste in der Walhalle. Nach dem Erlaß soll zunächst eine durchgreifende Ergänzung des Kreises der Walhalla-Genossen stattfinden.
- g) Zu den Konzerten der Akademie teilt der Vorsitzende mit, daß Gieseeking nicht in der Lage ist, das Hermann Reutter-Konzert zu spielen. Reutter schlägt dafür Professor Hoehn vor, es soll aber nochmals die Bitte an Reutter gerichtet werden, sein Konzert selbst zu spielen.

Schluß der Sitzung 6²⁰ Uhr.

gez. Georg Schumann gez. Dr. A m e r s d o r f f e r

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 7. August 1939
Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
B e r l i n W 8

abs. Carl Jung

J.Nr. 740

Betr.: Vorschlag zur Verleihung des
Professortitels an den Diri-
genten und Komponisten Friedrich
Jung

Erlaß vom 24. Juli 1939 - V a 1909-

3 Anlagen

Unter Bezugnahme auf den nebenbezeichneten Erlaß beehren
wir uns nach Benehmen mit dem Direktor der Staatlichen akademischen
Hochschule für Musik folgendes zu berichten :

Der Dirigent und Komponist Friedrich J u n g ist seit dem
1. November 1936 in der Opernschule der Staatlichen akademischen Hoch-
schule für Musik in Berlin als nichtvollbeschäftigter außerordentlicher
Lehrer für Korrepetition tätig und hat sich in dieser Zeit als energie-
scher und pflichteifriger, mit der Opernliteratur bestens vertrauter
Musiker und Lehrer bewährt. Als Chormeister der Berliner Liedertafel
und als Leiter der Festspielchöre in Bayreuth (seit 1936) genießt er
den Ruf eines trefflichen Chorerziehers und Dirigenten. Als Komponist
ist Jung in der w e i t e r e n Öffentlichkeit noch nicht bekannt ge-
worden. Seine Männerchor - und Orchesterkompositionen, die in Konzerten
der Berliner Liedertafel vorgetragen wurden, verraten zwar noch keine
starke schöpferische Eigenart, sind aber als wirkungssichere, die Aus-
drucksmittel des spätromantischen Stils klug beherrschende Gebrauchs-

musik

M 17

musik zu werten. Diese kompositorische Tätigkeit würde allerdings kaum ausreichen, die Ernennung von Friedrich Jung zum Professor zu rechtfertigen, falls die selbständige schöpferische Tätigkeit in erster Linie für diese Auszeichnung ausschlaggebend sein soll, wie wir dem den Musikdirektor i. R. Max August Fiebler betreffenden Erlaß vom 19. Mai d. Js. - V a 1175 - entnehmen.

Der Präsident

In Vertretung

Baum

Am

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

84
Bln.-Charlottenburg, d. 29. 7. 89

Urschriftlich

an den Herrn Präsidenten der Akademie der
Künste

Berlin

zurückgesandt.

Herr Friedrich Jung ist seit 1. November 1936 an der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik als nichtvollbeschäftigter ausserordentlicher Lehrer für Korrepetition in unserer Opernschule tätig und hat sich in dieser Zeit als energischer und pflichteifriger, mit der Opernliteratur bestens vertrauter Musiker und Lehrer bewährt. Als Chormeister der

*organg bei-
füge. 8/2. 89.*

*Frei
Finney
Bruck
Am. 21*

117

der Berliner Liedertafel und als Leiter der Festspiel-
chöre in Bayreuth (seit 1936) genießt er den Ruf
eines trefflichen Chorerziehers und Dirigenten. Als
Komponist ist Jung in der weiteren Öffentlichkeit
noch nicht bekannt geworden. Seine Männerchor - und
Orchesterkompositionen, die ich gelegentlich in Kon-
zerten der Berliner Liedertafel hörte, verraten zwar
noch keine starke schöpferische Eigenart, sind aber
als wirkungssichere, die Ausdrucksmittel des spätroman-
tischen Stils klug beherrschende Gebrauchsmusik zu
werten.

Der Direktor

Rein

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 28. Juli 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 732

E i l t s e h r !

U r s c h r i f t l i c h mit 4 Anlagen u. R.
dem Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule
für Musik

Herrn Professor Dr. Fritz S t e i n

Bln-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

mit der Bitte um gefällige Stellungnahme ganz ergebenst
vorgelegt.

Der Präsident

In Vertretung

Paul Arndt

ab 4. Aug. 1939
Preussische Akademie der Künste

E i l t s e h r !

Berlin C 2, den 28. Juli 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 732

U r s c h r i f t l i c h mit 4 Anlagen u. R.
dem Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule
für Musik

Herrn Professor Dr. Fritz S t e i n

Bln-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

mit der Bitte um gefällige Stellungnahme ganz ergebenst
vorgelegt.

Der Präsident

In Vertretung

Paul Arndt

M. A. *W. K. H. 56*

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a Nr. 1909

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 08
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

24. Juli 1939

S o f o r t !

Akademie der Künste
Nr. 0732 / 27 JUL 1939

In den Anlagen übersende ich unter Rückerbittung ein mir vom
Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und
Reichskanzlers zugegangenes Schreiben vom 14. Juli 1939 - RP.O.
8427/39 - enthaltend den Vorschlag zur Verleihung des Professor-
titels an den Dirigenten und Komponisten Friedrich Jung in Berlin
Lichterfelde. Ich ersuche, nach Benehmen mit dem Herrn Direktor
der Hochschule für Musik hier sich darüber zu äußern, ob die Ver-
dienste des Genannten um das deutsche Musikleben, insbesondere
auch die kompositorischen Arbeiten ebenso die Tätigkeit als Leh-
rer der Hochschule für Musik so bedeutend sind, daß sie die Ver-
leihung des Titels "Professor" rechtfertigen. Ich nehme auch auf
den im Abdruck beiliegenden Runderlaß vom 13. April 1939 - WA
3506/38 V, EIV ZIIa - Bezug. Für größte Beschleunigung der Be-
richterstattung ersuche ich Sorge zu tragen.

Im Auftrage

gez. Hermann

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
Berlin



Beglaubigt.
Hermann
Verwaltungssekretär.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

30. Juni 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 593

Betr.: Konservatorium Klindworth -
Scharwenka

ab 9. Juni 1939

Erlass vom 8. Juni 1939 - V o 1163 -

4 Anlagen
1 Heft.

Auf den nebenbezeichneten Erlass berichten wir, dass es uns nach Kenntnismahme der Akten und der Vorgänge vor 1933 nicht möglich ist, die Verantwortung für eine staatliche Anerkennung des H o l l zu übernehmen, zumal auch keinerlei Auskünfte über eine gesangspädagogische Tätigkeit vorliegen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[Signature]

Stellvertretender Präsident



MA 7

**Der Reichminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

-Vc Nr. 1163-

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 8. Juni 1939.
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 0030
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste

Nr 0593 15 JUN 1939

[Handwritten signature]

Den beigefügten Schriftwechsel übersende ich mit
dem Ersuchen um eine Äußerung zu der Frage, ob der
derzeitige Leiter des dramatischen Unterrichts an der
Opernschule des Konservatoriums Klindworth-Schar-
wenke, Fritz Holl, für eine staatliche Anerkennung
als Privatmusiklehrer in Betracht kommt. Falls er die
Voraussetzungen für die Anerkennung erfüllt, wäre
ich bereit, ihm diese gemäß den Bestimmungen vom
2. Mai 1925, Abschnitt III Ziffer 3, zu erteilen.
Die Anlagen sind dem Bericht wiederbeizufügen.

Im Auftrage
gez. Miederer.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleiberssekretär.

*Es ist mir, durch
Botschaftsbefehl des
Abtes in der Königs-
stadt (Prag) 1933 ganz
unmöglich, die hierhergehörigen
für eine Festung der Kaiserin
des Reichs zu übermitteln, jedoch
auf demselben Wege die hierher
gehörigen zugehörigen Zeit
notwendig.*

An
den Senat der Preussischen
Akademie der Künste, Abteilung
für Musik,
Berlin.

22/6.
39

[Handwritten signature]

717

27. Juni 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

ab 1/2

J. Nr. 592

Betr.: Singschullehrer-Seminar
Augsburg

Erlass vom 10. Juni 1939
- V a 1473 -

Mit dem Antrag des Oberbürgermeisters der Stadt
Augsburg erklären wir uns einverstanden, doch möchten
wir darauf aufmerksam machen, dass das unter c) ange-
führte Singschullehrer-Seminar nach der neuen Prüfungs-
ordnung nicht der Reichsmusikkammer, sondern dem Reichs-
ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
untersteht ~~er~~ soll.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Reinsch. 1939. G. Schumann

Stellvertretender Präsident

Prof. Dr. Walen
19. 4/39

117

**Der Reichminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 1473

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

**Der Oberbürgermeister
der Stadt Augsburg**

An das

**Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung,
z.Hd. d.Herrn Ministerialreferenten
Oberregierungsrat Dr. Niederer**

Berlin W 8
Postfach.

Betreff: Singschullehrer-Seminar Augsburg

7 Beilagen.

Dr. B e n e c k e teilte mir am 12.Mai 1939 im Auftrage
des geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetages
mit, daß im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung keine Bedenken mehr gegen die Anerkennung des Augs-
burger Seminars als Ausbildungsstätte für die Lehrer an den Mu-
sikschohlen für Jugend und Volk und Singschohlen bestehen und das
Ministerium einem Antrag der Stadt Augsburg entgegensehe. Ich
stelle hiemit diesen Antrag und ersuche künftighin neben den
laufenden Kursen des "Singschullehrer-Seminars Augsburg unter
Aufsicht der Reichsmusikkammer" an den Städtischen Musikbildungs-
stätten Augsburgs die Abhaltung Staatlicher Lehrgänge für Leiter
und Lehrer an Musikschulen für Jugend und Volks zu genehmigen.

Die Augsburger Musikbildungsstätten, die seit 1.Januar
1938 unter der Leitung von Professor Otto J o c h u m zu einem
einheitlichen Ganzen zusammengefaßt sind, gliedern sich in fol-
gende Unterabteilungen:

An
den Herrn stellvertretendenPräsidenten
der Preußischen Akademie der Künste
HerrnProfessor Dr. Georg Schumann.

10. Juni 1939

Berlin W 8, den
Unter Den Linden 49

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
No 0592 / 15. JUN 1939

Augsburg, den 25. Mai 1939

- a) Städtische Singschule mit zur Zeit 47 Klassen und 2000 Sängern, alle Entwicklungsstufen vom 8-jährigen Kind bis zum erwachsenen Sänger in 10 ausgebauten Stufen (incl. der Mutantenklassen) umfassend - Beilage I Satzungen der Städtischen Singschule Augsburg;
- b) Städtisches Konservatorium mit zur Zeit rund 900 Studierenden, einer ausgebauten "Musikabteilung der HJ und des BDM" und einer ausgebauten "Volksmusikabteilung", 4 Seminarien und 4 Sonderklassen. Die "Musikabteilung der HJ und des BDM" ist von rund 400 Jungens und Mädels besucht, die nicht bloß Einzel- und Gruppenunterricht auf allen Orchester- und Volksmusikinstrumenten sowie in Klavier und Orgel erhalten, sondern auch in einer Reihe von gemeinschaftsbildenden Gruppen und Klassen zum Zusammenspiel wie zur Pflege der musiktheoretischen Fächer angeleitet werden; die Betreuung der genannten Abteilung erfolgt durch einen Musikreferenten der HJ und eine Musikreferentin des BDM, die beide eine gediegene Ausbildung mit Reifeprüfung aufzuweisen haben und das volle Vertrauen der Standortführungen der HJ und des BDM besitzen, d.h. auf den Vorschlag des Oberbannführers bzw. der Untergauleiterin im Einvernehmen mit dem Leiter des Gesamtinstitutes eingesetzt wurden. Ihnen steht wiederum ein ganzer Stab von Fachlehrern zur Seite - Beilage II Satzungen und Prüfungsbestimmungen des Städtischen Konservatoriums Augsburg;
- c) Singschullehrer-Seminar Augsburg unter Aufsicht der Reichsmusikkammer, gegründet 1935; Bis jetzt 7 Lehrgänge von je achtwöchiger Dauer und über 150 Absolventen - Beilage III Satzungen und Prospekt des Singschullehrer-Seminars Augsburg.
- d) Städtischer Chor (Singschulchor) Augsburg mit zur Zeit 350 erwachsenen Sängern, sämtliche aus der Städtischen Singschule hervorgegangen und deshalb einheitlich durchgebildet, 1937, 38, 39 als einziger deutscher Chor vom Führer berufen, zur Eröffnung der großen Kunstausstellung im Ehrensaal des Hauses der Deutschen Kunst vor der Führerrede zu singen.

Die

Die Beilage IV - Augsburgs Musikbildungsstätten eine erzieherische Einheit - zeigt weiterhin, wie die organische Zusammenarbeit der genannten Institute erfolgt. Augsburg hat als eine der ersten deutschen Städte die Frage einer einheitlichen musikalischen Erziehung des Volkes gelöst: Seine Musikerziehungsstätten sind seit Jahrzehnten organisch aus kleinen Anfängen herausgewachsen, sie stellen mit ca. 70 haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften und rund 3000 Studierenden wohl das in Deutschland einmalige Beispiel einer lückenlosen musischen Gesamtbildungsmöglichkeit dar, aufbauend auf der breiten Grundlage einer berühmt gewordenen Volkssingschule und eines ebenfalls seit Jahren bewährten Gruppenunterrichtes und gipfelnd einerseits in einem hervorragenden Städtischen Chor, der im ausdrucksvollen "Schöngesang" nach den maßgebenden Meinungen aller Fachleute bis heute unerreicht, im Blatt-Singen fast ohne Konkurrenz dasteht, andererseits in den künstlerischen Resultaten der Reifeprüfungen und Sonderklassen seines Konservatoriums, in den Leistungen seiner Opern- und Opernhorklasse, die heute schon einen gerechten Vergleich mit denjenigen ausgebauter Musikhochschulen aushalten. Der lückenlose Fortbildungsengang für alle Musikbegabten in ihrem individuell gewählten Fachgebiet gibt sowohl auf der vokalen wie auf der instrumentalen Ebene allen künftigen Musikerziehern die seltene Möglichkeit eines wirklich anschaulichen Praktikums und rechtfertigt wohl ohne weiteres die Ergänzung der bisherigen Seminare durch ein weiteres, das die Ausbildung der Leiter und Lehrer an Jugendmusikschulen wahrnehmen will. Ich füge in den Anlagen V und VI den Stundenplan der bisherigen Lehrgänge am Singschullehrer-Seminar und einen Entwurf für die Durchführung der geplanten Lehrgänge für Jugendmusikleiter und -lehrer bei; ihr Vergleich zeigt, daß sogar eine gleichzeitige Abhaltung beider Lehrgänge möglich ist, da die Grundausbildung für beide die gleiche sein muß. Aus diesen Wochenplänen sind gleichzeitig die gesamte Fächerung und die den einzelnen Disziplinen zugemessene Stundenzahl ersichtlich. Die Beilage VII endlich unterbreitet dem Ministerium einen Bericht der Reichsorganisationsleitung der NSDAP. über die Augsburger Musikbildungsstätten, der eben in der "Neuen Gemeinschaft" erschien und vielleicht mehr als alle übrigen diesbezüglichen Besprechungen und Presse-Ausführungen, die wir dem

Ministerium

Ministerium inreicher Fülle zur Verfügung stellen können, geeignet erscheint, in Kürze ein umfassendes Bild von den musikerzieherischen Erfolgen und Möglichkeiten der schwäbischen Gauhauptstadt zu vermitteln.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat durch Herrn Ministerialrat von Stengel in einer persönlichen Besprechung am 22. Mai 1939 von vorliegendem Kenntnis genommen und sein Einverständnis erklärt. Eine Abschrift des Schreibens wurde mit den angeführten Vorlagen zu den Ministerialakten in München gegeben.

Unterschrift.

X Abschrift übersende ich mit der Bitte um möglichst umgehende Stellungnahme.

Im Auftrage
gez. Miederer



Beglaubigt.

L. Miederer
Verwaltungssekretär

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V c Nr. 1501

Berlin W 8 den 13. Juni 1939.

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11. 0000
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank - Giro - Konto
- Postfach -

Akademie der Künste
13 JUN 1939

Ich ersuche um umgehende Erledigung meines Erlasses vom 10. Mai 1939 - V a 734 - betreffend Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Musikschüler.

W. Lück
Ministerium abgefragt 19/39

Im Auftrage
gez. Dähnhardt

An
den Senat der Preussischen
Akademie der Künste,
Abteilung für Musik
in
Berlin.



Beglaubigt.

[Signature]
Verwaltungssekretär.

M 17

aa
1.9.
Am 19. 5.

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

95
93
Eingang am 12. 5. 1939

J. Nr. .475. . . .

vom . 10. Mai . . 1939 Nr. c 734

Betrifft:

Ausbildungsbeihilfen

Inhalt:

Urschriftlich mit . . 2 Anlagen ^{und 1 Heft} Vg.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um ^{baldige} ~~gefällige~~ Aeuss~~erung~~ ~~übersandt~~.

Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Mu-
siksöhler dürften, wenn die Ausbildung von Einzelpersonen gelei-
tet wird, von Fall zu Fall zu beurteilen sein.

Im Auftrage

gez. Kunisch

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den ¹⁰ 9. Juni. 1939

J. Nr. .475. *ab 2. Juni 1939*

~~Heberrrecht~~
~~Der-Präsident~~

Urschriftlich nebst . . 2 Anlagen u. 1 Heft

Kunisch dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

Berlin W 8

~~nach Kenntnissnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Auch in diesem Falle (vergl. unsern Bericht vom
9. Juni 1939 - J. Nr. 555 -) befürworten wir die Gewährung

17

einer Ausbildungsbeihilfe. Der Antragsteller Henki
W e l l i n g hat die Hochschule für Musik in
K3ln besucht und nimmt jetzt Privatunterricht bei
dem ausgezeichneten Cellisten Adolf Steiner (Solo-
cellist am Deutschen Opernhaus in Berlin). Bei den
Akten befindet sich ausserdem ein ausführliches
Gutachten des Generalmusikdirektors Rosbaud in Mün-
ster, aus dem hervorgeht, dass es sich in diesem Fal-
le um eine aussergewöhnliche Begabung handelt. In
diesem Gutachten steht ~~ausserdem~~ der bezeichnende
Satz: " Es besteht geradezu die Verpflichtung, grosse
Talente mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu
fördern. "

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

gg. Klemm (nhr. Brück')

Stellvertretender Präsident

Umschlag zu dem Randerlass des
Herrn Reichs- und Preussischen
Ministers für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung

vom 2. 6. 39 Nr. 1434

Eingang am 5. 6. 1939

J. Nr. 555

Betrifft: Genehmigung v. Ausbildungsbe-
ihilfen bei Unterricht durch Einzel-
personen (zu F. Nr. 418)

Inhalt:

Urschriftlich mit 2. . . Anlagen

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

H i e r

wegenm. als gründerm. auf. Es folgt auf
die gründerm. auf. der gründerm. auf.
der gründerm. auf.

Im auftrage

gg. Dr. Mischner

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. Juni 1939

J. Nr. 555

Überreicht=

Urschriftlich mit 3. . . Anlagen

Der Präsident

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Grundsätzlich stehen wir auf dem Standpunkt, dass
Ausbildungsbeihilfen in vielen Fällen an Studierende, die

einer Ausbildungsbeihilfe. Der Antragsteller Henki
W e l l i n g hat die Hochschule für Musik in
Köln besucht und nimmt jetzt Privatunterricht bei
dem ausgezeichneten Cellisten Adolf Steiner (Solo-
cellist am Deutschen Opernhaus in Berlin). Bei den
Akten befindet sich ausserdem ein ausführliches
Gutachten des Generalmusikdirektors Rosbaud in Mün-
ster, aus dem hervorgeht, dass es sich in diesem Fal-
le um eine aussergewöhnliche Begabung handelt. In
diesem Gutachten steht ~~ausserdem~~ der bezeichnende
Satz: " Es besteht geradezu die Verpflichtung, grosse
Talente mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu
fördern. "

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

gg. *Kellermann* (ndu Vorst.)

Stellvertretender Präsident

Umschlag zu dem Randerlass des
Herrn Reichs- und Preussischen
Ministers für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung

Eingang am 5. 6. 1939

J. Nr. 555

vom 2. 6. 39 Nr. 1434

Betrifft: *Gewährung v. Ausbildungsbei-*
hilfen bei Unterrichts- und Einzel-
personen (zu F. Nr. 418)

Inhalt: Urschriftlich mit 2. . . Anlagen g. H.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste

H i e r

wormals zurückgekehrt. Es liegt auf
der gütlichen Einigung hinsichtlich der
Rückzahlungslaufbahn.

Im Auftrage

gg. Dr. Minderer

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 9. Juni 1939

J. Nr. 555

ab 1. Juli 2. Aufl. Nr. 1/6

Überreicht=
Der Präsident

Urschriftlich mit 3. . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach-Kennzeichnung~~

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Grundsätzlich stehen wir auf dem Standpunkt, dass
Ausbildungsbeihilfen in vielen Fällen an Studierende, die

wiederholung

Privatunterricht nehmen, gewährt werden können.

Uns sind in der Praxis mehrere Fälle bekannt, wo anstandslos und mit gutem Grund Beihilfen bewilligt worden sind. Denn warum sollte ein talentvoller Schüler nicht unterstützt werden, nur weil er aus irgendwelchen Gründen nicht an einer staatlichen Lehranstalt studiert? Allerdings muss jeder einzelne Fall sorgfältig geprüft werden, ehe eine Entscheidung in positivem oder negativem Sinne gefällt wird.

Im vorliegenden Falle befürworten wir die Gewährung einer Beihilfe. Die Persönlichkeiten der Lehrer (Professor Kittel und der Organist Rüdth in Bayreuth) bürgen für die Güte des Unterrichts. Für einen Konzertsänger ist es umso eher möglich Privatunterricht zu nehmen, da bei ihm die darstellerische Schulung in Verbindung mit der Körperbildung und das Ensemblestudium, die beim Opernsänger eine so grosse Rolle spielen, in Wegfall kommen.

Der Präsident
In Vertretung

M. M. M.

W.

Prof. M.

Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 8. Juni 1939
Beginn der Sitzung: 17 Uhr

von Reznicek
Schumann
Seiffert
von Wolfurt
von Keußler
Trapp

M 17 1. Berufung der staatlichen Prüfungs-
ausschüsse für die Privatmusiklehrer-
prüfungen in den Rechnungsjahren
1939 und 1940

Seitens der Akademie bestehen keine Bedenken gegen die von den Oberpräsidenten der verschiedenen Städte gemachten Vorschläge. Doch soll grundsätzlich erwähnt werden, daß es in Zukunft möglichst vermieden werden müßte, solche Persönlichkeiten in die Prüfungsausschüsse zu berufen, die an Hauptinstituten unterrichten und daher immer wieder in die Lage kommen, ihre eigenen Schüler oder diejenigen ihrer Kollegen an derselben Anstalt prüfen zu müssen.

M 17 2. Gewährung von Ausbildungsbeihilfen an
Musikschüler, die von Privatpersonen
ausgebildet werden.

Solche Ausbildungsbeihilfen können
nicht

nicht generell, sondern nur von Fall zu Fall gewährt werden. Es muß vorher jeder einzelne Fall sorgfältig geprüft werden, wobei auch die Persönlichkeit des betreffenden Lehrers (also die Güte des Unterrichts) in Betracht zu ziehen ist.

3. Bewerbung von J. M. Hauschild zwecks Anstellung am Musischen Gymnasium in Frankfurt/Main.

Hauschild übt zeitweise in Regensburg eine Lehrtätigkeit aus und versteht es, seine wohlgebildete Stimme beim Unterricht vorbildlich zu verwenden. Er hält Stimmbildungskurse an der Kirchenmusikschule in Regensburg ab und hat im Dienst der Schülerausbildung gute Erfolge aufzuweisen. Der Senat glaubt daher, daß Hauschild die fachliche Eignung besitzt, um als Gesangspädagoge am neugegründeten Musischen Gymnasium in Frankfurt/M. tätig zu sein.

Schluß der Sitzung 18 1/2 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

Herman

Umschlag zum Randerlass des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Eingang am 11. 5. 39
J. Nr. 472...

vom 6. 5. . . . 1939 Nr. 894

Betrifft: *Rav. Proj. Rignurionen*

Grüßbeweis der Musik. Musikbew.
ratend

Inhalt:

Urschriftlich mit . . . 2 . . . Anlagen g.H.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

zu meinem Corp von hier April 1939 - P-688-
mit dem Ersuchen um gefällige Aeußerung übersandt.

Im Auftrage
gez. Dr. Minder

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 30. Mai 1939
J. Nr. . 472 . . . *ab Paul W 1/10*

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . . 2 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung
Berlin W 8

mit Bezug auf unsern Bericht vom 23. Mai 1939 - J. Nr. 394 -
~~nach Kenntnisaufnahme~~ *ergebenst zurückgereicht*
~~mit folgendem Bericht~~

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Prof. Hermann
Stellvertretender Präsident

W

Gr. Am

M 17

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 525

Betr.: Gutachten über Professor
J. M. Hausschild

Erlass vom 17. Mai 1939
- E III c 1138 -

Berlin C 2, den 9. Juni 1939
Unter den Linden 3

Der Bariton J. M. H a u s -
s c h i l d (Berlin) übt zeitweise
~~einzelne Lehrtätigkeit~~ in Regensburg ~~am~~
eine Lehrtätigkeit aus, und versteht es,
seine wohlgebildete Stimme beim Unter-
richt vorbildlich zu verwenden. Er hält
Stimmbildungskurse an der Kirchenmusik-
schule in Regensburg ab und hat im Dienst
der Schülerausbildung gute Erfolge aufzu-
weisen. Wir glauben daher, dass er die
fachliche Eignung besitzt, um als Gesangs-
pädagoge am neu gegründeten Musischen
Gymnasium in Frankfurt/Main tätig zu sein.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Antuan W

Stellvertretender Präsident

J. M. Hausschild

An den

Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

117

Umschlag zum Handelsakt des Herrn
Reichs- und Preussischen Ministers
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Vom 17. Mai 1939

Betr.: Gutachten über Professor
J. M. Hausschild

Inhalt:
Urschriftlich mit ... Anlagen 8. H.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um gefällige Annahme

Im Auftrage

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 525

Urschriftlich nebst ... Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbil-
dung

B e r l i n W 8

mit dem Ersuchen um gefällige Annahme
des Gutachtens über Professor J. M. Hausschild

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

E III c 1138

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 17. Mai 1939.
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste

Nr. 525 * 27. MAI 1939

Professor J. M. H a u s s c h i l d in Berlin W 50,
Regensburger Straße 34, hat sich als Musik-Lehrkraft für das am
1. Juli 1939 in Frankfurt a. M. zu gründende Musische Gymnasium
beworben.

Es wäre mir erwünscht, Näheres über seine Persönlich-
keit und insbesondere über seine fachliche Eignung für diese Stel-
le zu erfahren.

Im Auftrage
gez. Hermann



Beglaubigt.

Verwaltungssekretär.

*Vier Original vor
Senat d. Ak.*

An
den Senat der Preussischen
Akademie der Künste
- Abt. für Musik -
in Berlin.

19. JUNI 1939

Kritiken über den **Berliner** Lieder- und Balladenabend von

Prof. J. M. **Hauschild** Baß-
Bariton

BZ. am Mittag

Berlin, 31. März 1939

Wir kamen gerade zurecht, um Lieder von Hugo Wolf zu hören. Prof. Hauschild sang sie mit technischer Überlegenheit und nobler Auffassung.

12-Uhr-Blatt

Virtuos der Stimme!

Berlin, 30. März 1939

Dieser sympathische Sänger zeichnet sich durch einen durchgeistigten Vortrag und durch eine überzeugende Sprachtechnik aus, die jedes Wort klar zu Gehör bringt. Der Beifall war ungewöhnlich stark.

Berlin, Illustr. Nachtausg.

Professor Hauschild — der Baßbariton!

Berlin, 29. März 1939

Hauschild entfaltete in einem Lieder- und Balladenabend seine gewinnende Gestaltung, seinen schweren, aber doch warm getönten Baßbariton. Er verriet ein großes künstlerisches Können, das mit Geschmeidigkeit und Gelöstheit Klang wurde. Er zeigte Kultur und Geschmack von bemerkenswertem Rang.

Berliner Börsenzeitung

Ein echtes Kunsterlebnis!

Berlin, 22. April 1939

Dieser bekannte Künstler ist mit seinem klangschönen, in allen Lagen ausgeglichenen Baßbariton und seiner feinsinnigen, verinnerlichten Vortragskunst ein hervorragender Liedgestalter.

Gesänge unserer Romantiker leiteten über zu den als Erstaufführung gebrachten bulgarischen Liedern. Die harmonische Fortsetzung dieses Abends waren einige Schöpfungen von Paul Graener, dessen »Frage an den Toten« von unvergeßlichem Eindruck war. Die Vortragsfolge schloß mit Loewe-Balladen, für die Hauschild den wohlverdienten Dank entgegennehmen konnte.

Signale d. musik. Welt

Die Kunst dieses Sängers ist bedeutend!

Berlin, 5. April 1939

Hauschild verfügt über einen Bariton, der auch als hoher Baß zu bezeichnen wäre, von schöner Farbe und intelligent gehandhabter technischer Durchbildung. Der Ausarbeitung eines jeden Vortrages widmete der Künstler Liebe bis ins kleinste. Es waren fesselnde Leistungen, die sich sehr starker Anerkennung erfreuten.

Allgem. Musikzeitung

Berlin, 28. April 1939

Der Künstler stellte seine machtvollen Stimmittel und seinen sehr auf Anschaulichkeit und Wirkung bedachten Vortrag dankenswerterweise auch in den Dienst einiger bulgarischer Gesänge. Die übrigen Lieder und Balladen wirkten in Hauschilds Gestaltungsart am stärksten.

Die Musikwoche

Berlin, 6. Mai 1939

Unter den Liederabenden muß der von Prof. Hauschild an erster Stelle genannt werden. Dieser vorzügliche und hochkultivierte Bariton setzte sich auch diesmal für eine Gruppe von Erstaufführungen bulgarischer Lieder ein, die von Kostbarkeiten unserer Romantiker und Balladen von Loewe in schier unvergleichlicher Gestaltung umspannt waren.

Anfragen sind zu richten an das Sekretariat von Prof. J. M. HAUSCHILD, Berlin W 50, Regensburger Straße 34, Fernsprecher 2475 40 oder an die Konzertdirektionen.

707

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den ^{25.} 17. Mai 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 394 ✓

Betr.: Hauptberichte der staatlichen Musikberater für das Rechnungsjahr 1938

Erlass vom 4. April 1939
- V c 688 -

Grundsätzlich wäre zu bemerken, dass fast in allen Berichten in Bezug auf die Privatmusiklehrerprüfungen Klage geführt wird über den Dualismus: Reichserziehungsministerium und Reichsmusikkammer. Dieser Dualismus könnte am besten dadurch beseitigt werden, dass zuerst der Fachberater der Regierung die Fähigkeiten des Musiklehrers prüft und dass erst nachher, falls der Regierungsvertreter bereit ist, den Unterrichtserlaubnisschein zu erteilen, die Reichsmusikkammer die Aufnahme in die Kammer vollzieht.

Ein anderes Gebiet, das ebenfalls zu häufigen Beanstandungen Anlass gibt, ist das der Lehrlingskapellen.

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J. Müller 24

M 17

Die räumlichen und sozialen Verhältnisse der Lehr-
lingskapellen genügen in vielen Fällen nicht einmal
den bescheidensten Ansprüchen. Als Idealziel wäre zu
erstreben, dass Unterkunftsräume geschaffen werden,
die denen der heutigen Jugendherbergen oder Schulungs-
heimen gleichkommen.

Im folgenden erlauben wir uns auf Einzel-
heiten in den Berichten der Musikberater hinzuweisen,
die uns besonders wichtig erscheinen:

Königsberg - Bericht des Professor Firchow
berichtet
~~Es wird darauf hingewiesen, dass die Literaturkenntnis~~
der Schüler gering, die Auswahl geschmacklos und die
Ausführung mangelhaft ist. Zeitgenössisches Schaffen
wird auch in den Musikschulen ^{zu} wenig berücksichtigt.

Allenstein (Regierungsbezirk Königsberg)

Der Musikberater Strauss empfiehlt zur Hebung der
Volksmusik in diesem Grenzlandbezirk die Gründung
einer Volksmusikschule.

Görlitz (Regierungsbezirk Breslau)

Der Musikberater Wenzel weist darauf hin, dass die
Zahl derjenigen, die ohne Unterrichtserlaubnisschein
Unterricht erteilen, erheblich ist. Hier müsste die
Aufsichtsbehörde scharf durchgreifen, um diejenigen
zu erfassen, die sich der Aufsicht zu entziehen su-
chen.

Beuthen / OS.

Der Musikberater Gerhard Strecke weist darauf hin,

702
dass die Reichsmusikkammer, die eben erst durch die Ein-
führung der Mindesttarife den Privatmusiklehrern weniger
zahlungskräftige Schüler entzogen hatte und dadurch den
Musikunterricht geradezu zu einem Privileg der Wohlhaben-
den gemacht hatte, nun durch die Erteilung von Anfänger-
unterricht in den Musikschulen und im Gruppenunterricht
die Preise drückt. Dieser Gruppenunterricht bedeutet ~~a~~ für
die Privatmusiklehrer eine Bedrohung. Ein Symptom, das zu
denken geben sollte, ist, dass das angeblich so musikali-
sche Oberschlesien in den letzten Jahren kaum mehr Kandi-
daten für die staatliche Privatmusiklehrerprüfung zu stel-
len hatte. Wenig Erfreuliches ist auch über das Chorwesen
zu berichten. Namentlich die Musikvereine in Gleiwitz und
Beuthen kämpfen um ihren Bestand. Der tüchtige Kapellmei-
ster Erich Peter, der in Hindenburg Vortreffliches leistet,
~~musste~~ ^{würde} auch in Gleiwitz und in Beuthen das Musikleben neu
aufbauen.

Kassel

Der Musikberater Dr. Laugs weist auf die um ihre Existenz
ringenden Chorvereine hin, denen es an Nachwuchs fehlt,
da die Jugend sich offenbar mehr für Sport und andere Din-
ge interessiert. Auch fehlt es an geeigneten Chorleitern
auf dem Lande. Dort war bis vor kurzem der Lehrer der mu-
sikalische Kulturträger. Die jungen Lehrer ^{erhielten} erhalten heute
nicht mehr wie früher die notwendige musikalische Ausbil-
dung; daher fehlt es an musikalischen Lehrern, die Chor-

vereine auf dem Lande leiten könnten.

Auf Laugs weist ferner darauf hin, dass die Reichsmusikkammer eigene Prüfungen veranstaltet, ~~ohne den staatlichen Musikberater hinzuzuziehen~~. Die Folge ist, dass die Bewerber nicht mehr wissen, an welche Behörde sie sich zu wenden haben.

Frankfurt / Main

Der Musikberater Willy Renner ~~weist darauf hin, dass~~ *mitlässt*

Bei Ausstellung der befristeten Unterrichtserlaubnisscheine eine strengere Kontrolle ~~erforderlich~~ *macht*. Diese Kontrolle soll aber nicht von der Reichsmusikkammer ausgeübt werden, sondern von derjenigen Behörde, die die Unterrichtserlaubnisscheine ~~ausgestellt hat~~ *ausstellt*.

Koblenz

Landrat
Auch hier ~~weist~~ der Musikberater ~~Karst~~ *Karst*, dass eine eindeutige Klärung der Zuständigkeit zwischen der Unterrichtsverwaltung und der Reichsmusikkammer herbei geführt werden ~~muss~~.

Köln

abruft ihn
Der Musikberater Professor Dr. Unger ~~weist auf den~~ *beurteilt* Zustand, ~~dass~~ *daß*, dass die Doppelprüfung durch den Fachberater der Regierung und ~~die~~ Reichsmusikkammer noch immer nicht beseitigt ist.

Magdeburg

Im Regierungsbezirk Magdeburg sind 23 Lehrlingskapel-

703
len mit insgesamt 575 Lehrlingen vorhanden. Die Unterbringung der Lehrlinge ist eine sehr verschiedene. Einige Lehrherren haben neue Unterkunftsräume geschaffen, die sogar mit Zentralheizung versehen sind. Aber das sind seltene Ausnahmen. Für je 2 bis 3 Lehrlinge müsste ein Übungsraum zur Verfügung gestellt werden. Grundsätzlich muss darauf bestanden werden, dass alle Übungsräume heizbar sind. Die Lehrherren müssten verpflichtet werden, nicht nur Tanz- und Marschmusik, sondern auch gute symphonische Musik zu üben.

Eine Neuerung bedeutet die Berufung eines Vertreters für das Fach Harmonika. Die Behandlung der ~~Volks-~~ *musik-*instrumente ist wie überall eine schwierige. Vorläufig soll ~~von allen~~ *indem man* das kunstvolle Hamonikaspield miteinbezogen werden, das neben der technischen Beherrschung des Instrumentes vor allem auch eine gründliche Kenntnis der Harmonielehre und der guten Literatur für dieses Instrument voraussetzt.

Auch hier wird auf die bestehenden Doppelprüfungen durch den Fachberater der Regierung und die Reichsmusikkammer hingewiesen. Symptomatisch ist es, dass das in Magdeburg bestehende Musikseminar, das einzige in der ganzen Gegend, nur noch eine einzige Schülerin hat, sodass der Unterricht bis auf weiteres ausgesetzt werden musste, weil die Kosten in keinem Verhältnis zur Einnahme gestanden hätten.

Erfurt

E r f u r t

Der Musikberater Franz Jung berichtet, dass einem Antrag auf Erweiterung der Unterrichtstätigkeit für Handharmonika (Akkordeon) entsprochen werden konnte. Ferner wurde dem Antrag von 7 Privatmusiklehrerinnen auf Erweiterung des Unterrichtserlaubnisscheines für Volksinstrumente stattgegeben. Doch geht aus diesem Bericht nicht hervor, welche Volksinstrumente in diesem Falle gemeint sind.

Die Besichtigung der Räumlichkeiten für die Lehrlingskapellen ergab, dass diese in sozialer und hygienischer Hinsicht unzulänglich sind.

M e r s e b u r g

Musikberater Professor Dr. Rahlwes (Halle) berichtet: Durch das Jugendschutzgesetz, das am 1. Januar 1939 wirksam wurde, werden die Lehrlingskapellen in ihrer musikgewerblichen Tätigkeit erheblich behindert. Diese gewerbliche Tätigkeit ist aber zur wirtschaftlichen Erhaltung der Kapellen unbedingt erforderlich. Damit tritt für die Zukunft die Frage auf, ob die Kapellen überhaupt gehalten werden können oder ob sie unter dem Druck wirtschaftlicher Schwierigkeiten schliessen müssen. Bei allen Mängeln, die dem Musiklehrlingswesen anhaften, muss aber gesagt werden, dass das mögliche Ende dieser Kapellen ~~ist~~ die Nachwuchsfrage für Orchester- und Militär-

704
X *hier Lehrlingskapellen werden auf nie vor
mitte des 19. Jhdts. Musikkapellen sein, die meistens
auf jungen Leuten aus der Klasse der
Land X*
kapellen sehr ungünstig beeinflusst würden.

H a n n o v e r

Der Musikberater Hühn weist darauf hin, dass bei dem zurzeit bestehenden Mangel an Nachwuchs die Zahl der Meldungen zu den Prüfungen stark nachgelassen hat. *F*

~~Misstände~~ zeigen sich immer wieder auf dem Gebiet des Lehrlingswesens, sodass in verschiedenen Fällen ein Eingreifen der Regierung erforderlich war.

L ü n e b u r g

Die Beaufsichtigung der Lehrlingskapellen erfolgt *hier* noch durch die Reichsmusikkammer. Es stellten sich so grosse Mängel heraus, dass die Schliessung mehrerer Kapellen sich als notwendig erwies. Wegen der Konkurrenz der Militärkapellen haben die Lehrlingskapellen im Bezirk Lüneburg keine Existenzfähigkeit mehr.

D o r t m u n d

Immer wieder gehen Anträge ein von Bewerbern, die schon seit Jahren einen Unterrichtserlaubnisschein hätten beantragen müssen. Sämtliche Unterrichtserlaubnisscheine, die nicht auf Grund einer abgelegten Prüfung erteilt worden sind, müssten genauestens revidiert werden.

Die Eröffnung einer städtischen Jugendmusikschule in Dortmund, als einer Unterabteilung der städtischen Musikschule, steht bevor.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

*hier Antrag liegt jetzt
im Senat für die
die andere Stelle
im der letzten Zeit
dass die jetzt eine
die letzten Tage und der Senat*
W

Mangue
an

ist eine außerordentlich große, zumeist
von (Vipula) verursacht und sehr häufig
mündet in der Kuppelkammer des
von allen in diesem Raum der jetzt
regeneriert ausgeht wird.

Es ist daher dringend erforderlich
das diese Kuppelkammer für
das ganze Haus getrennt zu werden
auf Kapazität.

der Lufthaus Kapazität 705
in Lenzensale
nachgeprüft in dem
unseren Lufthaus?

Es Lenzensale alle
unseren Lufthaus fast 2

Lenzensale
nachgeprüft und be-
stimmte über die
Lufthaus Kapazität
23 Lufthaus Kapazität
mit 575 Lufthaus!

das Lufthaus wurde
Kuppelkammer für das ganze
auf die Kapazität von
11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176.

Mandplüung Mursch

Müßig: Coriist über
Lafungshagen
Lund. Wänter belitsch
Fuglunip anfordern

No. 31

M. Pafan fies
Jancuaniha.
Manium anstollan?
Erfurt
Moglanip

Auftrag 5. 38 Jancuaniha
7/7 mife halt im An.
mante und garmant
6/8. mife Auftrag. Is
abgeleitet.
23/11. man in der Befehligen

Vorkommen

Coriis von D. Max von
Liden Gieraten. H.
in Rottweilspillen
Anstalt und

Kassel

Regierung
Coriis der Obergrafi
graphischen Wiesbaden
Anstalt.

Mis pfund im Inn
Qualismus Brief
M. R. in. Aufzug
fand zu Befehligen
mife, das das

ING-AKADEMIE
ZU
BERLIN C. 2
AM FESTUNGSGRABEN 2.

Coriis Remmes Kessel

in Kaufmanns über
H. Pf. Liny der
R. M. R. mife
abgeleitet worden
Is Is Paß der
Befehl, mife
der H. Pf. mife.

Koln Lunge

Befehl der Lunge
Lunge in mife
Anstalt.

J. Nr. _____

1) Betrifft: _____

Keinord. Nr. 1: Deutsche Musik

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	Weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>K. v. Wolffert Prof. Dr. jur. Krumm</i>	<i>11.4.</i>		<p>Grundsätzlich wäre zu bemerken, daß fast in allen Berichten Klagen geführt werden über die Privatmusiklehre, die Klagen geführt werden über den Dualismus: Reichserziehungsmusik, Reichsmusikkammer, Reichsmusikkommission. Könnte am besten dadurch beseitigt werden, daß zuerst der Fall der Regierung die Fähigkeiten des Musiklehrers prüft und daß erst nachher, falls der Regierungsvorstand bereit ist, der U. S. sein zu erlauben die Reichsmusikkammer die Aufnahme in die Kammer vollzieht.</p> <p>Ein anderes Gebiet, das ebenfalls zu häufigen Beunruhigungen Anlass gibt, ist das der Lehrkapellen, die räumlichen u. sozialen Verhältnisse der Lehrkapellen genügen in vielen Fällen nicht den besten Anforderungen, als Idealziel wäre zu erstreben, daß</p>

Unter Vorbehalt geschaffen werden, die denen der
heutigen Jugendbezogen oder Schulungsformen gleichkommen

Umschlag zu dem Randerlass des
Herrn Reichs- und Preussischen
Ministers für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung

Eingang am 6. 4. 1939

J. Nr. 362

vom 31. 3. 39 Nr. Ka 742

Betrifft: *Handl. Geppfeln für Musik i. R. d. R. d. R.*
Geppfelnordnung

Inhalt: Urschriftlich mit . . . 2 . . . Anlagen g. R.
an dem Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste

Hier

*mit der Liste zur Prüfung der beiliegen-
den Geppfelnordnung im Zusammenhang mit
den bisherigen Geppfeln für Musik sowie
für Musikergewinnung und Musikernutzen.
Ebenfalls Abänderungsanträge bitte ich
mitzuteilen.*

Frist:

6 Wochen.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 23. Mai 1939

J. Nr. 362

Überreicht

Der Präsident

Urschriftlich mit . . . 3 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Nach Benehmen mit den hiesigen Hochschulen für Musik
sowie für Musikerziehung und Kirchenmusik erlauben wir uns

Klebestreifen

u
h

775

2

folgendermassen zu berichten:

In dem Hauptexemplar des Entwurfs ^{sind von} ~~haben wir uns~~
~~erlaubt~~ einige Änderungen mit Blaustift ^{eingetragen} ~~eingetragen~~ ^{werden.} zu
Seite 18 (ganz oben) haben wir zu bemerken, dass mit
dem Satz " Ausser diesen Zeugnissen werden nur Abgangs-
bescheinigungen nach Feststellung der erworbenen Fähigkei-
ten ausgestellt", eine weitere Prüfung eingeführt wird,
die in § 4 nicht erwähnt und auch nicht beabsichtigt ist,
da ja neben der Reifeprüfung für anders gelagerte Fälle
bereits die Abschlussprüfung vorhanden ist. Wir glauben,
dass neben dem Abschluss- und Reifezeugnis nur noch Be-
suchsbescheinigungen ausgegeben werden sollen, die im ~~nächst~~
nächstfolgenden Satze auf Seite 18 auch bereits erwähnt
sind.

Zum Entwurf nehmen wir in folgender Weise Stellung:
lung:

folgendermassen zu berichten:

In dem Hauptexemplar des Entwurfs ^{sind von} ~~haben wir~~ uns ^{werden} ~~erlaubt~~ einige Änderungen mit Blaustift einzutragen. Zu Seite 18 (ganz oben) haben wir zu bemerken, dass mit dem Satz " Ausser diesen Zeugnissen werden nur Abgangsbescheinigungen nach Feststellung der erworbenen Fähigkeiten ausgestellt", eine weitere Prüfung eingeführt wird, die in § 4 nicht erwähnt und auch nicht beabsichtigt ist, da ja neben der Reifeprüfung für anders gelagerte Fälle bereits die Abschlussprüfung vorhanden ist. Wir glauben, dass neben dem Abschluss- und Reifezeugnis nur noch Besuchsbescheinigungen ausgegeben werden sollen, die im ~~nächst~~ ^{im} nächsten folgenden Satze auf Seite 18 auch bereits erwähnt sind.

Zum Entwurf nehmen wir in folgender Weise Stellung:

Den Ausführungen der Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, schliesse ich mich an. Zu dem Entwurf habe ich darüber hinaus noch folgende Ergänzungs- bzw. Änderungsvorschläge zu machen:

Punkt 1:

Ich halte, ^{was} es für notwendig, dass in § 1 der Hochschulordnung ein ergänzender Satz aufgenommen wird, aus dem hervorgeht, dass zur Aufnahme in die Hochschule von jedem Bewerber auch die politische Zuverlässigkeit vorausgesetzt wird, ^{erfahrungsgemäss} neigen gerade die Musikstudierenden, die sich einem künstlerischen Spezialfach widmen wollen, auf Grund einer falschen "romantischen" Anschauung vom Wesen eines Künstlers dazu, die politischen Pflichten nicht ernst genug einzuschätzen; dem letzten Satz von § 1 wäre etwa hinzuzufügen: "zu halten, wobei neben den musikalischen Gesichtspunkten auch die Einsatzbereitschaft für die völkischen Gemeinschaftsaufgaben im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung massgebend mitbeurteilt wird."

Punkt 2:

- a) Es ist dringend erforderlich, dass die Hochschulen des Reiches ihren verschiedenartigen Arbeits- und Ausbildungsgruppen einheitliche Bezeichnungen geben. Daher schlage, ^{ich} ~~ich~~ vor, die Hauptausbildungsrichtungen mit "Fachgruppe", die Untergruppen mit "Abteilung" zu bezeichnen.
- b) zwecks Vereinfachung der Übersicht ^{wäre} ~~ist es ausserdem~~ zweckmässiger, die unter "D, Besondere Einrichtungen" aufgeführten Ausbildungsgebiete I und II als Arbeitsgemeinschaften unter Fachgruppe A: "Künstlerische Ausbildung" aufzunehmen; dann erhält der "Staatliche Lehrgang für

Chorleiter" und die Orchesterschule zur Heranbildung von Orchestermusikern als Fachgruppe D und E eine sinnvollere Hervorhebung.

c) Die Reihenfolge der "Abteilungen" ist noch besser zusammenzuordnen.

Es ist ^{Wichtig} ~~ist~~ dann richtiger "Tonsatz und Komposition" zu sagen, weil der Tonsatz das Primäre darstellt.

Da die Orgel auch zu den Tasteninstrumenten gehört, ^{müsse} ~~muss~~ sie logischerweise als Untergruppe der Abteilung "Tasteninstrumente" geführt werden.

Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes müsste ~~also~~ die Fachgruppe A: Künstlerische Ausbildung folgende Formulierung aufweisen, wobei auch noch vorgeschlagene Änderungen in einzelnen Abteilungen zu beachten ^{Wären} ~~sind~~.

Abteilung I: Singen und Sprechen

Pflichtfächer:

Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde, künstlerischer Vortrag (Lied, Oratorium, Oper), Tonsatz, Klavier, Hochschulchor (vom 3. Semester an mit Zustimmung des Fachlehrers.)
Vorlesungen und Übungen: 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung II: Tasteninstrumente

1. Klavier

2. Cembalo

3. Orgel

Pflichtfächer:

Tonsatz, Generalbaßspiel, Hochschulchor.

(Für

(Für Studierende des Hauptfaches Cembalo ausserdem:
Kammermusik, und des Hauptfaches Orgel: Klavier und
Vorlesung 3).

Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung III: Streichinstrumente

1. Violine
2. Viola und Viola d'amore
3. Violoncello und Gambe
4. Kontrabass

Pflichtfächer:

Tonsatz, Klavier, Kammermusik.
Hochschulorchester, Hochschulchor.
Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

(Ausserdem für das Hauptfach Violine: Bratsche)

Abteilung IV: Blas- und sonstige Orchesterinstrumente.

(Flöte, Blockflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, Fagott,
Trompete, Waldhorn, Posaune, Tuba, Harfe, Schlagzeug)

Pflichtfächer:

Verwandte Instrumente (z.B. Piccolo, Saxophon, Baß-Klari-
nette, Kontrafagott usw.)
Tonsatz, Klavier, Kammermusik.
Hochschulchor, Hochschulorchester.
Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung V: Dirigieren (Chor, Konzert, Oper)

Pflichtfächer:

Tonsatz, Klavier, Streich- oder Blasinstrument, Partitur-
und Generalbaßspiel, Instrumentation, Hochschulchor, Hoch-
schulorchester.
Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung

Abteilung VI: Tonsatz und Komposition

Pflichtfächer:

Klavier, Streich- oder Blasinstrument,
Partitur- und Generalbaßspiel, Instrumentation,
Kammermusik, Hochschulchor, Hochschulorchester,
Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung VII: Arbeitsgemeinschaften

1.) Hochschulchor

Alle Studierenden der Abteilungen II, III, IV, V, VI
innerhalb der Fachgruppe A und der Fachgruppen B und C
sind vom 1. Semester an verpflichtet, im Hochschulchor
mitzusingen; eine Ausnahme bilden die Studierenden der
Abteilung I "Singen und Sprechen", die mit Zustimmung
des Fachlehrers dem besonderen Charakter des Faches
entsprechend erst vom 3. Semester ab dem Hochschulchor
beitreten.

Eine Befreiung kann nur vom Direktor ausgesprochen wer-
den; sie wird ausnahmsweise erteilt, wenn eine ausrei-
chende Begründung vorliegt.

2.) Hochschulorchester

Die Studierenden der Abteilungen III, IV, V und VI der
Fachgruppe A und sinnentsprechend auch der Fachgruppe B
sind vom 1. Semester an verpflichtet, im Hochschulor-
chester mitzuwirken; es finden wöchentlich zwei Proben
statt; in einer dieser Proben steht das Orchester den
Studierenden der Abteilung V zu eigenständiger Arbeit
zur Verfügung.

3.) Kammermusik für Klavier.

4.) Kammermusik für Streicher

5.) Kammermusik für Bläser

6.) Kammermusik für alte Musik

Punkt 3:

Bei der Ausbildungsfachgruppe "Musikerziehung" fällt zunächst auf, dass sie in zwei Punkten von der in Preussen bestehenden Ausbildungsordnung wesentlich ~~abweichen~~ ^{abweichen}.

1.) Von den Studierenden für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen wird nach den in diesem Entwurf vorgelegten Ausbildungsbestimmungen ein wissenschaftliches Nebenfach nicht gefordert; dafür sind die Bewerber verpflichtet, neben dem Hauptinstrument noch weitere zwei Nebeninstrumente zu erlernen. Dies ^{es} gibt ^{se} mir Veranlassung, ^{gelesen} erneut auf die Vorteile hinzuweisen, die diese Studierenden wenigstens in dieser Hinsicht gegenüber den Studierenden in Preussen haben; ich halte ^{es} ~~nach wie vor~~ ^{für} ~~für dringend~~ notwendig, dass ~~auf Grund der stärkeren Beachtung des schulischen Erziehungsgebietes "Musik" in der neuen Schulreform und demzufolge der auch stundenzahlmässig sich günstiger zeigenden Beschäftigungsmöglichkeit der Musikassessoren die Frage der Ersetzung des wissenschaftlichen Nebenfaches durch ein wissenschaftliches Gebiet, das im engsten Zusammenhang mit der künstlerischen Ausbildung steht (also durch "Musikwissenschaft") nochmals einer Überprüfung unterzogen wird.~~

2.) Ein Mangel der Ausbildung in Baden zeigt sich ~~allerdings~~ darin, dass das künstlerische Fachstudium, soweit man

es

es ^{zu} ~~erwartet~~ ^{auf} die Vorzüge
hinzufügen, die

es ~~wenigstens~~ aus dem Entwurf erkennen kann, zu kurz ist; es müsste reich~~er~~ einheitlich das eigentliche Fachstudium auf 6 Semester festgesetzt werden.

Für den vorliegenden Entwurf werden in Anlehnung an die Berliner Ausbildungsordnung folgende Änderungen vorgeschlagen, die weiter unten in der zusammenfassenden neuen Übersicht berücksichtigt sind:

- a) Die Hauptinstrumente müssen näher bezeichnet werden.
- b) Es ist ausreichend, wenn nur ein zweites Nebeninstrument erlernt wird.
- c) Es fehlt das Gebiet "Chorleitung", auf das bei der Ausbildung von Musikerziehern keinesfalls verzichtet werden kann.
- d) Die pädagogische Vorbereitungszeit hat die Gesamtdauer des Studiums zu umfassen, die Zeit von 2 Semestern ist für eine theoretische und praktische Einführung in die Aufgaben der Volks- und höheren Schule zu gering.

Der Ausdruck "Seminar" ist besser durch "Pflichtübungen" zu ersetzen, da man unter "Seminar" im allgemeinen eine Einrichtung versteht, die mehrere Gebiete enthält.

Als neuer Vorschlag ergibt sich:

Fachgruppe B: Musikerziehung

Abteilung I: Ausbildung für das künstlerische Lehramt "Musik"
an höheren Schulen

Das Studium umfasst 6 Semester

1.) Hauptfächer:

- a) Singen und Sprechen (Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde)
- b) Hauptinstrument (nach Wahl: Klavier, Orgel, Streichinstrument, Flöte). - Wenn Orgel, Flöte, oder ein Streichinstrument gewählt wird, ist Klavier in allen Fällen Pflichtfach.

2.)

2.) Pflichtfächer:

Nebeninstrument (bis zur vollständigen Angleichung der Ausbildung an eine Reichsordnung ist das Nebeninstrument als Ersatz für das wissenschaftliche Nebenfach anzusehen).
Tonsatz, Partitur- und Generalbaßspiel, Instrumentation, Chorleitung, Leitung einer Instrumentalgruppe, Hochschulchor bzw. Hochschulorchester, Musikalische Volkskunde (2 Semester), Musikerziehung in der Volksschule (Vorlesung u. Übung 2 Semester), Musikerziehung in der höheren Schule (Vorlesung und Übung 4 Semester).

Allgemeine Vorlesungen und Übungen: 1, 2, 3, 6, 7.

Punkt 4:

Die Ausbildungsordnung für Privatmusikerzieher erhält sinnesprechend folgende Neuformung:

Fachgruppe B: Musikerziehung

Abteilung 2: Ausbildung als Privatmusikerzieher

Hauptfach: "Singen und Sprechen" oder ein Instrument (gemäss den Bestimmungen der demnächst erscheinenden Reichsordnung der Privatmusikerzieherprüfung).

Pflichtfächer:

Tonsatz, Leitung einer Sing- und Spielschar, Kammermusik, Hochschulchor bzw. Hochschulorchester, Musikalische Volkskunde, Fragen der Jugendmusik in Schule und Haus, Methodisch-praktische Anweisungen im Hauptfach.

Allgemeine Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 6, 7.

Die Vorlesungen und Übungen dieser Abteilung sind auch solchen Studierenden zugänglich, die sich im Hauptfach nicht in der Hochschul-Fachgruppe "Künstlerische Ausbildung", sondern bei einem Privatmusikerzieher ausbilden lassen.

Punkt 5:

Die Ausbildungsordnung für das Gebiet "Kirchenmusik" bedarf auch einer sinnvolleren Aufteilung und Abtrennung. Es müsste eindeutig unterschieden werden zwischen "ordentlichen Studierenden"

dierenden" und "Gasthörern"; es liegt nicht im Sinne einer staatlichen Ausbildung, in so stark betonter Form die Ausbildung von "katholischen Priestern" hervorzuheben, zumal diese sicherlich nur einen Prozentsatz ausmachen werden; es handelt sich für eine staatliche Hochschule vielmehr darum, in erster Linie Kirchenmusiker künstlerisch auszubilden; deshalb kann die Ausbildung auch nicht "im Sinne der kirchlichen Vorschriften" erfolgen.

Es ist also empfehlenswert, auch in diesem Punkt eine bessere Formung festzulegen.

Vorgeschlagen wird für dieses Ausbildungsgebiet folgende neue Fassung:

Fachgruppe C: Kirchenmusik

Die Fachgruppe hat die Aufgabe, den Kirchenmusikern katholischen Bekenntnisses die erforderliche künstlerisch-praktische, theoretische und musikwissenschaftliche Ausbildung zu vermitteln; diese erfolgt unter gleichzeitiger Berücksichtigung der von der Kirche für die Betreuung eines Kirchenmusikeramtes erlassenen Richtlinien. Die Bewerber unterziehen sich nach Abschluss ihrer Studien einer ordentlichen Prüfung nach der für das Land Baden gegebenen "Prüfungsordnung für Organisten und Chorleiter".

Freunde der Kirchenmusik haben Gelegenheit, sich als "Gasthörer" in die Fachgruppe eintragen zu lassen.

Die Ausbildung dauert 2 Jahre; der Lehrgang beginnt alle zwei Jahre mit dem Sommersemester. Die Vorlesungen und

Übungen

Übungen umfassen wöchentlich 3 Stunden.

Hauptfach: Orgel

Pflichtfächer:

Singen und Sprechen (Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde), Klavier, Tonsatz, Partitur- und Generalbaßspiel, Liturgisches Orgelspiel, Instrumentation, Gregorianischer Choral (Vorlesung und praktische Übungen), Kirchenkunde (einschl. der kirchlichen Vorschriften über die Kirchenmusik), Hochschulchor, Vorlesungen und Übungen 1, 5, 7, Gastvorlesungen über verschiedene Themen.

Punkt 6:

Es wäre
~~Wie bereits eingangs betont wurde, ist es zweckmäßiger, die~~
im vorliegenden Entwurf vorgesehene Rubrik "D Besondere Einrichtungen" klarer abzugrenzen; die Heranbildung von Orchestermusikern wird in diesem Zusammenhang nicht genügend deutlich; es erscheint plötzlich eine neue Aufzählung von Haupt- und Pflichtfächern mitten unter Angaben, die die Studierenden der "Abteilungen der künstlerischen Ausbildung" betreffen.

~~Der Vorschlag der Hochschule, Hochschulchor und Hochschulorchester unter "Arbeitsgemeinschaften" zu führen und die Ausbildung von Orchestermusikern, die doch noch etwas anderes darstellt als die Ausbildung in einem künstlerischen Hauptinstrument mit dem Ziel der Konzertreife, und den Staatlichen Lehrgang in einer eignen Fachgruppe zu kennzeichnen, versucht, die Unklarheit der äusseren Übersicht zu beheben.~~

Wir schlagen folgenden Entwurf vor:

Entwurf

Entwurf

Fachgruppe D: Ausbildung von Orchestermusikern

Die Fachgruppe hat die Aufgabe, durch entsprechende allgemeine und vielseitige musikalische Erziehung die Heranbildung des erforderlichen Nachwuchses von Orchestermusikern zu sichern.

Hauptfach: (nach Wahl)

- a) Streichinstrument: Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass
- b) Holzblasinstrument: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott oder verwandte Instrumente
- c) Blechblasinstrument: Horn, Trompete, Posaune, Tuba oder verwandte Instrumente.
- d) Harfe
- e) Schlaginstrumente: Pauke, Schlagzeug.

Pflichtfächer:

1) praktische Fächer:

- a) Klavier
- b) ein Nebeninstrument nach Wahl und Eignung
- c) Violinspieler haben ausserdem einen Kursus im Bratschenspiel zu belegen.
- d) Zusammenspiel (Orchester, Bläsergruppe, Streichergruppe)
- e) Hochschulchor

2) theoretische Fächer:

- a) allgemeine Musiklehre
- b) Gehörbildung
- c) Instrumentenkunde
- d) Musikgeschichte.

Fachgruppe E: Staatlicher Lehrgang für Chorleiter

Diese Fachgruppe dient der Fortbildung der bereits im Amt stehenden

stehenden Chorleiter und der geordneten Ausbildung von Musikstudierenden zum Berufe des Chorleiters.

Ausbildungsfächer:

1.) Singen und Sprechen

(Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde)

2.) Chorleitung

a) Musikerziehung in der Chorarbeit

(Intonation und Treffen, Rhythmik, Dynamik, Vortrag usw.)

b) Dirigieren. Einführung in die praktische Arbeit des Chorleiters.

c) Literatur, Programme, Volkstumsarbeit, Fest- und Fei-
ergestaltung.

3.) Weltanschauliche und kulturpolitische Schulung

4.) Zusätzlicher Unterricht

Nicht genügend vorgebildete Teilnehmer erhalten Anweisung im Tonsatz und Partiturspiel, ausserdem Belehrung über die Geschichte des Chorwesens.

Bemerkungen über Stundeneinteilung und Abschlussbescheinigungen

Die Teilnehmer des Ausbildungsfaches "Singen und Sprechen" und "Chorleitung" erhalten wöchentlich ~~4~~ 3 Stunden Unterricht. Hinsichtlich der oben bezeichneten zusätzlichen Unterrichtsstunden für die nicht vorgebildeten Teilnehmer ergeht jeweils besondere Anordnung unter Berücksichtigung der vorliegenden Verhältnisse.

Die Vollteilnehmer erhalten bei erfolgreichen Leistungen eine entsprechende Urkunde über die Teilnahme am Staatlichen Lehrgang für Chorleiter. Den Teilnehmern, die nur eines der beiden oben genannten Ausbildungsfächer belegt haben, wird bei erfolgreicher Ausbildung eine Bescheinigung über die

Teilnahme

Teilnahme am Staatlichen Lehrgang im "Singen und Sprechen" bzw. in "Chorleitung" ausgehändigt.

Den "Hörern" wird bei regelmässigem Besuch eine entsprechende "Gasthörer-Bescheinigung" ausgestellt.

Punkt 7:

Auf Grund der vorgeschlagenen neuen Einteilung in Fachgruppen und Abteilungen müssen die Angaben unter "Aufnahmeprüfungen" sinnentsprechend abgeändert werden.

Punkt 8:

In den Ausführungen unter § 4 "Prüfungen" vermisst man die erforderlichen Unterlagen für eine Abschlussprüfung in den beiden Ausbildungsgruppen der Fachgruppe "Musikerziehung". Sollten an der Hochschule weder die künstlerische Prüfung für das höhere Lehramt-Musik- noch die Privatmusiklehrerprüfung abgehalten werden, so wäre wenigstens ein Hinweis angebracht, wo diese Prüfungen stattfinden.

Punkt 9:

Es wird vorgeschlagen, an Stelle der Bezeichnung "Gast-studierende" die Formulierung "Gasthörer" zu setzen, da die Kennzeichnung "Studierende, die ausserhalb der Hochschulgemeinschaft stehen" sich inhaltlich widerspricht; es sollte wenigstens in einer amtlichen Hochschulordnung dieser Unterschied auch in der Wortbezeichnung deutlich werden.

[gez. Bieder]

bitte münden!

728 79

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Reumann

Stellvertretender Präsident

W

G. Müller

62

ik

lt

ss

n

23. Mai 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 362

U r s c h r i f t l i c h mit 3 Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Nach Benehmen mit den hiesigen Hochschulen für Musik
sowie für Musikerziehung und Kirchenmusik erlauben wir uns
folgendermassen zu berichten:

In dem Hauptexemplar des Entwurfs sind von uns ei-
nige Änderungen mit Blaustift eingetragen worden. Zu Seite
18 (ganz oben) haben wir zu bemerken, dass mit dem Satz
" Ausser diesen Zeugnissen werden nur Abgangsbescheinigun-
gen nach Feststellung der erworbenen Fähigkeiten ausgestellt"
eine weitere Prüfung eingeführt wird, die in § 4 nicht er-
wähnt und auch nicht beabsichtigt ist, da ja neben der Rei-
feprüfung für anders gelagerte Fälle bereits die Abschluss-
prüfung vorhanden ist. Wir glauben, dass neben dem Abschluss-
und Reifeseugnis nur noch Besuchsbescheinigungen ausgegeben
werden sollten, die im nächstfolgenden Satze auf Seite 18

107 17

auch bereits erwähnt sind.

Zum Entwurf nehmen wir in folgender Weise
Stellung:

Punkt 1:

Wir halten es für notwendig, dass in § 1 der Hochschulordnung ein ergänzender Satz aufgenommen wird, aus dem hervorgeht, dass zur Aufnahme in die Hochschule von jedem Bewerber auch die politische Zuverlässigkeit vorausgesetzt wird.

Punkt 2:

- a) Es ist dringend erforderlich, dass die Hochschulen des Reiches ihren verschiedenartigen Arbeits- und Ausbildungsgruppen einheitliche Bezeichnungen geben. Daher schlagen wir vor, die Hauptausbildungsrichtungen mit "Fachgruppe", die Untergruppen mit "Abteilung" zu bezeichnen.
- b) Zwecks Vereinfachung der Übersicht wäre es zweckmäßiger, die unter "D, Besondere Einrichtungen" aufgeführten Ausbildungsgebiete I und II als Arbeitsgemeinschaften unter Fachgruppe A: "Künstlerische Ausbildung" aufzunehmen; dann erhält der "Staatliche Lehrgang für Chorleiter" und die Orchesterschule zur Heranbildung von Orchestermusikern als Fachgruppe D und E eine sinnvollere Hervorhebung.
- c) Es wäre richtiger "Tonsatz und Komposition" zu

sagen, weil der Tonsatz das Primäre darstellt.

Da die Orgel auch zu den Tasteninstrumenten gehört, müsste sie logischerweise als Untergruppe der Abteilung "Tasteninstrumente" geführt werden.

Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes müsste die Fachgruppe A: Künstlerische Ausbildung folgende Formulierung aufweisen, wobei auch noch vorgeschlagene Änderungen in einzelnen Abteilungen zu beachten wären.

Abteilung I: Singen und Sprechen

Pflichtfächer:

Stimm- und Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde, künstlerischer Vortrag (Lied, Oratorium, Oper), Tonsatz, Klavier, Hochschulchor (vom 3. Semester an mit Zustimmung des Fachlehrers).

Vorlesungen und Übungen: 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung II: Tasteninstrumente

1. Klavier

2. Cembalo

3. Orgel

Pflichtfächer:

Tonsatz, Generalbassspiel, Hochschulchor.

(Für Studierende des Hauptfaches Cembalo ausserdem: Kammermusik, und des Hauptfaches Orgel: Klavier und Vorlesung 3).

Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung III

Abteilung III: Streichinstrumente

1. Violine

2. Viola und Viola d'amore

3. Violoncello und Gambe

4. Kontrabass

Pflichtfächer:

Tonsatz, Klavier, Kammermusik.

Hochschulorchester, Hochschulchor.

Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

(Ausserdem für das Hauptfach Violine: Bratsche)

Abteilung IV: Blas- und sonstige Orchesterinstrumente.

(Flöte, Blockflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon,

Fagott, Trompete, Waldhorn, Posaune, Tuba, Harfe,
Schlagzeug)

Pflichtfächer:

Verwandte Instrumente (z.B. Piccolo, Saxophon,

Bass-Klarinette, Kontrafagott usw.)

Tonsatz, Klavier, Kammermusik.

Hochschulchor, Hochschulorchester.

Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung V: Dirigieren (Chor, Konzert, Oper)

Pflichtfächer:

Tonsatz, Klavier, Streich- oder Blasinstrument,

Partitur- und Generalbaßspiel, Instrumentation,

Hochschulchor, Hochschulorchester.

Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung VI: Tonsatz und Komposition

Pflichtfächer:

Klavier, Streich- oder Blasinstrument,

Partitur- und Generalbaßspiel, Instrumentation,

Kammermusik, Hochschulchor, Hochschulorchester,

Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 7.

Abteilung VII: Arbeitsgemeinschaften

1.) Hochschulchor

Alle Studierenden der Abteilungen II, III, IV, V, VI

innerhalb der Fachgruppe A und der Fachgruppen B und

C sind vom 1. Semester an verpflichtet, im Hoch-

schulchor mitzusingen; eine Ausnahme bilden die Stu-

dierenden der Abteilung I " Singen und Sprechen ",

die mit Zustimmung des Fachlehrers dem besonderen

Charakter des Faches entsprechend erst vom 3. Seme-

ster ab dem Hochschulchor beitreten.

Eine Befreiung kann nur vom Direktor ausgesprochen

werden; sie wird ausnahmsweise erteilt, wenn eine

ausreichende Begründung vorliegt.

2.) Hochschulorchester

Die Studierenden der Abteilungen III, IV, V und VI

der Fachgruppe A und sinnentsprechend auch der Fach-

gruppe B sind vom 1. Semester an verpflichtet, im

Hochschulorchester mitzuwirken; es finden wöchent-

lich zwei Proben statt; in einer dieser Proben steht das Orchester den Studierenden der Abteilung V zu eigenständiger Arbeit zur Verfügung.

3.) Kammermusik für Klavier

4.) Kammermusik für Streicher

5.) Kammermusik für Bläser

6.) Kammermusik für alte Musik

Punkt 3:

Bei der Ausbildungsfachgruppe "Musikerziehung" fällt zunächst auf, dass sie in zwei Punkten von der in Preussen bestehenden Ausbildungsordnung wesentlich abweicht:

- 1.) Von den Studierenden für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen wird nach den in diesem Entwurf vorgelegten Ausbildungsbestimmungen ein wissenschaftliches Nebenfach nicht gefordert; dafür sind die Bewerber verpflichtet, neben dem Hauptinstrument noch weitere zwei Nebeninstrumente zu erlernen. Es sei erneut auf die Vorteile hingewiesen, die diese Studierenden wenigstens in dieser Hinsicht gegenüber den Studierenden in Preussen haben; wir halten es für notwendig, dass die Frage der Ersetzung des wissenschaftlichen Nebenfaches durch ein wissenschaftliches Gebiet, das

737
im engsten Zusammenhang mit der künstlerischen Ausbildung steht (also durch "Musikwissenschaft") nochmals einer Überprüfung unterzogen wird.

- 2.) Ein Mangel der Ausbildung in Baden zeigt sich darin, dass das künstlerische Fachstudium, soweit man es aus dem Entwurf erkennen kann, zu kurz ist; es müsste reichseinheitlich das eigentliche Fachstudium auf 6 Semester festgesetzt werden.

Für den vorliegenden Entwurf werden in Anlehnung an die Berliner Ausbildungsordnung folgende Änderungen vorgeschlagen, die weiter unten in der zusammenfassenden neuen Übersicht berücksichtigt sind:

- a) Die Hauptinstrumente müssen näher bezeichnet werden.
- b) Es ist ausreichend, wenn nur ein zweites Nebeninstrument erlernt wird.
- c) Es fehlt das Gebiet "Chorleitung", auf das bei der Ausbildung von Musikerziehern keinesfalls verzichtet werden kann.
- d) Die pädagogische Vorbereitungszeit hat die Gesamtdauer des Studiums zu umfassen, die Zeit von 2 Semestern ist für eine theoretische und praktische Einführung in die Aufgaben der Volks- und höheren Schulen zu gering.

Als neuer Vorschlag ergibt sich:

Fachgruppe B: Musikerziehung

762
Abteilung I:

Abteilung I: Ausbildung für das künstlerische

Lehramt "Musik" an höheren Schulen

Das Studium umfasst 6 Semester

1.) Hauptfächer:

- a) Singen und Sprechen (Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde)
- b) Hauptinstrument (nach Wahl: Klavier, Orgel, Streichinstrument, Flöte). - Wenn Orgel, Flöte, oder ein Streichinstrument gewählt wird, ist Klavier in allen Fällen Pflichtfach.

2.) Pflichtfächer:

Nebeninstrument (bis zur Vollständigen Angleichung der Ausbildung an eine Reichsordnung ist das Nebeninstrument als Ersatz für das wissenschaftliche Nebenfach anzusehen). Tonsatz, Partitur- und Generalbaßspiel, Instrumentation, Chorleitung, Leitung einer Instrumentalgruppe, Hochschulchor bzw. Hochschulorchester, Musikalische Volkskunde (2 Semester), Musikerziehung in der Volksschule (Vorlesung und Übung 2 Semester), Musikerziehung in der höheren Schule (Vorlesung und Übung 4 Semester).
Allgemeine Vorlesungen und Übungen:
1, 2, 3, 6, 7.

Punkt 4

Punkt 4:

Die Ausbildungsordnung für Privatusikerzieher erhält sinntensprechend folgende Neuformung:

Fachgruppe B: Musikerziehung

Abteilung 2: Ausbildung als Privatusikerzieher

Hauptfach: "Singen und Sprechen" oder ein Instrument (gemäß den Bestimmungen der demnächst erscheinenden Reichsordnung der Privatusikerzieherprüfung).

Pflichtfächer:

Tonsatz, Leitung einer Sing- und Spielschar, Kammermusik, Hochschulchor bzw. Hochschulorchester, Musikalische Volkskunde, Fragen der Jugendmusik in Schule und Haus, Methodisch-praktische Anweisungen im Hauptfach.

Allgemeine Vorlesungen und Übungen 1, 2, 4, 5, 6, 7.
Die Vorlesungen und Übungen dieser Abteilung sind auch solchen Studierenden zugänglich, die sich im Hauptfach nicht in der Hochschul-Fachgruppe "Künstlerische Ausbildung", sondern bei einem Privatusikerzieher ausbilden lassen.

Punkt 5:

Die Ausbildungsordnung für das Gebiet "Kirchenmusik" bedarf einer sinnvolleren Aufteilung und Abtrennung. Es müsste eindeutig unterschieden werden zwischen "ordentlichen Studierenden" und "Gasthörern"; es liegt nicht im Sinne einer staatlichen Ausbildung, in so stark betonter Form die Ausbildung von "katholischen Priestern"

hervorzuheben, zumal diese sicherlich nur einen Prozentsatz ausmachen werden; es handelt sich für eine staatliche Hochschule vielmehr darum, in erster Linie Kirchenmusiker künstlerisch auszubilden; deshalb kann die Ausbildung auch nicht "im Sinne der kirchlichen Vorschriften" erfolgen.

Vorgeschlagen wird für dieses Ausbildungsgebiet folgende neue Fassung:

Fachgruppe C: Kirchenmusik

Die Fachgruppe hat die Aufgabe, den Kirchenmusikern katholischen Bekenntnisses die erforderliche künstlerisch-praktische, theoretische und musikwissenschaftliche Ausbildung zu vermitteln; diese erfolgt unter gleichzeitiger Berücksichtigung der von der Kirche für die Betreuung eines Kirchenmusikeramtes erlassenen Richtlinien. Die Bewerber unterziehen sich nach Abschluss ihrer Studien einer ordentlichen Prüfung nach der für das Land Baden gegebenen "Prüfungsordnung für Organisten und Chorleiter". Freunde der Kirchenmusik haben Gelegenheit, sich als "Gasthörer" in die Fachgruppe eintragen zu lassen.

Die Ausbildung dauert 2 Jahre; der Lehrgang beginnt alle zwei Jahre mit dem Sommersemester. Die Vorlesungen und Übungen umfassen wöchentlich 3 Stunden.

Hauptfach:

Hauptfach: Orgel

Pflichtfächer:

Singen und Sprechen (Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde), Klavier, Tonsatz, Partitur- und Generalbaßspiel, Liturgisches Orgelspiel, Instrumentation, Gregorianischer Choral (Vorlesung und praktische Übungen), Kirchenkunde (einschl. der kirchlichen Vorschriften über die Kirchenmusik), Hochschulchor, Vorlesungen und Übungen 1, 5, 7, Gastvorlesungen über verschiedene Themen.

Punkt 6:

Es wäre zweckmäßiger, die im vorliegenden Entwurf vorgesehene Rubrik "D Besondere Einrichtungen" klarer abzugrenzen; die Heranbildung von Orchestermusikern wird in diesem Zusammenhang nicht genügend deutlich; es erscheint plötzlich eine neue Aufzählung von Haupt- und Pflichtfächern mitten unter Angaben, die die Studierenden der "Abteilungen der künstlerischen Ausbildung" betreffen.

Wir schlagen folgenden Entwurf vor:

Entwurf

Fachgruppe D: Ausbildung von Orchestermusikern

Die Fachgruppe hat die Aufgabe, durch entsprechende allgemeine und vielseitige musikalische Erziehung die Heranbildung des erforderlichen Nachwuchses von Orchestermusikern zu sichern.

Hauptfach

Hauptfach: (nach Wahl)

- a) Streichinstrument: Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass
- b) Holzblasinstrument: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott oder verwandte Instrumente
- c) Blechblasinstrument: Horn, Trompete, Posaune, Tuba oder verwandte Instrumente.

d) Harfe

e) Schlaginstrumente: Pauke, Schlagzeug.

Pflichtfächer:

1) praktische Fächer:

- a) Klavier
- b) ein Nebeninstrument nach Wahl und Eignung
- c) Violinspieler haben ausserdem einen Kursus im Bratschenspiel zu belegen.
- d) Zusammenspiel (Orchester, Bläsergruppe, Streichergruppe)

e) Hochschulchor

2) theoretische Fächer:

- a) allgemeine Musiklehre
- b) Gehörbildung
- c) Instrumentenkunde
- d) Musikgeschichte

Fachgruppe E: Staatlicher Lehrgang für Chorleiter

Diese

Diese Fachgruppe dient der Fortbildung der bereits im Amt stehenden Chorleiter und der geordneten Ausbildung von Musikstudierenden zum Berufe des Chorleiters.

Ausbildungsfächer:

1.) Singen und Sprechen

(Stimmbildung, Sprecherziehung, Stimmkunde)

2.) Chorleitung

a) Musikerziehung in der Chorarbeit

(Intonation und Treffen, Rhythmik, Dynamik, Vortrag usw.)

b) Dirigieren. Einführung in die praktische Arbeit des Chorleiters.

c) Literatur, Programme, Volkstumsarbeit, Fest- und Feiergusaltung.

3.) Weltanschauliche und Kulturpolitische Schulung

4.) Zusätzlicher Unterricht

Nicht genügend vorgebildete Teilnehmer erhalten Anweisung im Tonsatz und Partiturspiel, ausserdem Belehrung über die Geschichte des Chorwesens.

Bemerkungen über Stundeneinteilung und Abschlussbescheinigungen

Die Teilnehmer des Ausbildungsfaches " Singen und Sprechen " und " Chorleitung " erhalten wöchentlich 3 Stunden Unterricht. Hinsichtlich der oben bezeichneten zusätzlichen Unterrichtsstunden für die nicht vorgebildeten Teilnehmer ergeht jeweils besondere Anordnung unter Berücksichtigung der vorliegenden Verhältnisse.

Die

362

Die Vollteilnehmer erhalten bei erfolgreichen Leistungen eine entsprechende Urkunde über die Teilnahme am Staatlichen Lehrgang für Chorleiter. Den Teilnehmern, die nur eines der beiden oben genannten Ausbildungsfächer belegt haben, wird bei erfolgreicher Ausbildung eine Bescheinigung über die Teilnahme am Staatlichen Lehrgang im "Singen und Sprechen" bzw. in "Chorleitung" ausgehändigt.

Den "Hörern" wird bei regelmässigem Besuch eine entsprechende "Gasthörer-Bescheinigung" ausgestellt.

Punkt 7

Auf Grund der vorgeschlagenen neuen Einteilung in Fachgruppen und Abteilungen müssen die Angaben unter "Aufnahmeprüfungen" sinntensprechend abgeändert werden.

Punkt 8

In den Ausführungen unter § 4 "Prüfungen" vermisst man die erforderlichen Unterlagen für eine Abschlussprüfung in den beiden Ausbildungsgruppen der Fachgruppe "Musikerziehung". Sollten an der Hochschule weder die künstlerische Prüfung für das höhere Lehramt - Musik - noch die Privatmusiklehrerprüfung abgehalten werden, so wäre wenigstens ein Hinweis angebracht, wo diese Prüfungen stattfinden.

Punkt 9:

Punkt 9

Es wird vorgeschlagen, an Stelle der Bezeichnung "Gaststudierende" die Formulierung "Gasthörer" zu setzen, da die Kennzeichnung "Studierende, die ausserhalb der Hochschulgemeinschaft stehen" sich inhaltlich widerspricht; es sollte wenigstens in einer amtlichen Hochschulordnung dieser Unterschied auch in der Wortbezeichnung deutlich werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

2) ⁴Winn exemplare zu F. No. 362



Staatliche Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik

Postfachkonto: Berlin 898 96

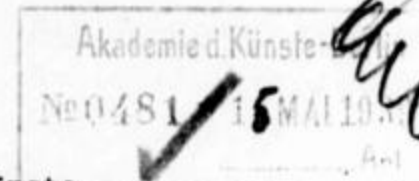
Gegebuch-Nr.

Berlin-Charlottenburg 5, den 13. Mai 1939.
Schloß, Luisenplatz
Fernruf: 34 78 32 und 34 78 33

An den

Herrn Präsidenten

der Akademie der Künste



B e r l i n

Beiliegenden Vorgang - Hochschulordnung der Staatlichen Hochschule für Musik, Karlsruhe - unter Beifügung einer ausführlichen Stellungnahme der Hochschule für Musikerziehung zurückgereicht.

gez. Bieder

Beglaubigt



Röhm
Verw. Obersekretär.



Staatliche akademische Hochschule für Musik

Der Direktor

Berlin-Charlottenburg
Schloß, Luisenplatz



Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Der Direktor

738
Berlin-Charlottenburg 2, den 26. April 1939
Sofienstraße 1

An Herrn

Prof. Dr. Bieder
Direktor der Hochschule für Musikerziehung und
Kirchenmusik

Berlin-Charlottenburg
Schloß, Luisenplatz

beiliegende Vorlage vom 6. April 1939 J.No. 362 der Akademie der Künste (Erlass des Reichserziehungsministeriums vom 31. 3. 39 V a 742) auftragsgemäß weitergeleitet mit der Bitte um Prüfung der Hochschulordnung der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe. In dem Hauptexemplar des Entwurfs sind die von mir vorgeschlagenen Änderungen mit Blaustift eingetragen. Ferner habe ich zu Seite 18 oben zu bemerken, daß mit dem Satz "ausser diesen Zeugnissen werden nur Abgangsbescheinigungen nach Feststellung der erworbenen Fähigkeiten ausgestellt" eine weitere Prüfung eingeführt wird, die im § 4 nicht aufgeführt und zweifellos auch nicht beabsichtigt ist, zumal **heben** der Reifeprüfung ja bereits für anders gelagerte Fälle die Abschlußprüfung vorhanden ist. Meines Erachtens können neben dem Abschluss- und Reifezeugnis nur noch Besuchsbescheinigungen ausgegeben werden, die im nächstfolgenden Satz auf S. 18 ja auch bereits erwähnt sind.

Der Direktor:
i. V. *W. Müller*

Umschlag zu dem Randerlass des
Herrn Reichs- und Preussischen
Ministers für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung

Eingang am 27. April 1939

J. Nr. 418 ✓

1939
vom 21. April Nr. V a 1014/39, E I a

Betrifft: Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für die Opern- und
Konzertsängerlaufbahn, wenn die Ausbildung von Einzel-
personen nicht von einer Lehranstalt geleitet wird.

Inhalt: — Urschriftlich mit . . 1. . . Anlagen G.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste

H i e r

zur Stellungnahme, ob und wann eine Ausbildung bei einem
Einzellehrer als Berufsausbildung angesehen werden kann.

Falls sich hierfür eine bestimmte Norm nicht auf-
stellen läßt, bleibt nur übrig, die Gesuche, in Preussen,
soweit erforderlich, nach Anhörung der bei den Regierungs-
präsidenten bestellten staatlichen Musikberater, einzeln
zu prüfen und von Fall zu Fall zu entscheiden.

Frist: —

Im Auftrage
gez. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 27. Mai 1939

J. Nr. 418 ✓

ab 1. Mai 1939
W. 8

Überreicht

Urschriftlich mit . . 2. . . Anlagen

Der-Präsident

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Bei der Berufsausbildung für die Oper sind zwei
Phasen zu unterscheiden. Die erste Phase umfasst die stimm-

liche Ausbildung bis zu dem Zeitpunkt einer gewissen technischen Reife, die das Studium von Opernpartien ermöglicht. In dieser Phase kann die Ausbildung ohne weiteres in der Hand eines einzelnen Lehrers liegen, ohne dass sie dadurch in ihrem Wert beeinträchtigt wird. Die zweite Phase besteht in dem eigentlichen Opernstudium, das neben der abschliessenden Stimmbildung das Partien- und Ensemblestudium, die darstellerische Schulung in Verbindung mit der Körperbildung und weitere Ergänzungsfächer umfasst. In dieser Phase kann die Ausbildung nur in seltenen Fällen von einer Einzelperson vermittelt werden.

Um auf den einzelnen Fall zurückzukommen, scheint es uns, dass es sich bei dem 19-jährigen Schüler um eine Ausbildung der ersten Phase handelt, sodass die Voraussetzung für die Gewährung einer Ausbildungsbeihilfe gegeben ist. Alles in allem glauben wir, dass eine bestimmte Norm nicht aufgestellt und dass eine Entscheidung nur immer von Fall zu Fall getroffen werden kann.

Der Präsident

In Vertretung

Stina

W

Prof. G. G. G. G.

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Der Direktor

748
Berlin-Charlottenburg 2, den 16. Mai 1939
Sofanenstraße 1

Herrn

Kurt von Wolfurt
Preussische Akademie der Künste, Senat f. Musik

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Ich sende Ihnen die uns zugeleitete Akte wegen der Gewährung von Ausbildungsbeihilfen zurück. Von unserem Standpunkt aus ist dazu Folgendes zu sagen:

Bei der Berufsausbildung für die Oper hat man zwei Phasen zu unterscheiden. Die erste Phase umfasst die stimmliche Ausbildung bis zu dem Zeitpunkt einer gewissen technischen Reife, die das Studium von Opernpartien ermöglicht. In dieser Phase kann die Ausbildung ohne Weiteres in der Hand eines einzelnen Lehrers liegen, ohne dass sie dadurch in ihrem Wert beeinträchtigt wird. Die zweite Phase besteht in dem eigentlichen Opernstudium, das ein komplexives Studium ist und neben der abschliessenden Stimmausbildung das Partien- und Ensemblestudium, die darstellerische Schulung in Verbindung mit der Körperbildung, und weitere Ergänzungsfächer umfasst. In dieser Phase kann naturgemäss die Ausbildung nur in den seltensten Fällen von einer Einzelperson getragen werden, sondern nach unserer Ansicht ist eine vollwertige Operausbildung dieser Art nur an einer Schule möglich.

Was den Einzelfall anbelangt, so scheint es sich bei dem 19jährigen Schüler vorläufig um eine Ausbildung der Phase I zu handeln. Trifft dies zu, so könnte unseres Erachtens die Voraussetzung für die Gewährung einer Ausbildungsbeihilfe als gegeben angesehen werden. Die Auffassung des Landeskulturwalters der Bayerischen Ostmark (Bl. 17 der Akte), daß es "für denjenigen, der den Beruf eines Opernsängers ergreifen will, keine Schulen gibt" muss allerdings zurückgewiesen werden, da sie von keinerlei Sachkenntnis zeugt. Desgleichen müssen die Ausführungen des Herrn Präsidenten der Reichstheaterkammer (vgl.

Bl. 12) teilweise mit einem Fragezeichen versehen werden. Jedenfalls ist uns nichts davon bekannt, daß z.B. die Lehrkräfte, die an der Hochschule für Musik für das dramatische Fach tätig sind, den Zulassungsvoraussetzungen der Reichstheaterkammer unterworfen sind. Auch die Feststellung, daß zwischen privaten Lehrkräften und Schulen kein Unterschied zu machen sei, könnte zum Gegenstand der Diskussion gemacht werden.

Im Ganzen glaube ich, daß die vom Reichserziehungsministerium angedeutete Lösung, eine Entscheidung von Fall zu Fall herbeizuführen, die zweckmäßigste sein wird.

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 357/472

Berlin C 2, den 20. Mai 1939
Unter den Linden 3

Betr.: Lehrplan für die Opernchor-
schule an der Staatlichen
Hochschule für Musik in
Weimar

ab 109 14/5

Erlass vom 28. März 1939
- V a 351 -

Da die abweichende Gestaltung der Ausbildung der Opernchorsänger in Weimar mit zwingenden örtlichen Verhältnissen begründet wird, besteht unseres Erachtens kein Anlass, uns diesen Vorschlägen zu widersetzen. Jede zentralistische und schematische Ausformung von Lehrrichtungen führt zu Einseitigkeiten. Es können daher die anfänglich geltend gemachten Bedenken gegen die Weimarer Einrichtung nicht länger aufrecht erhalten werden.

Der Präsident

In Vertretung

[Handwritten signature]

An den

Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

[Handwritten signature]

777

Prof. o. d. Hochschule für Musik

Charlottenburg, 11. Mai 1939
Fasanenstrasse 1

742
Akademie der Künste
No 0477 12. MAI 1939
Ant.

Urschriftlich mit 1 Anlage

an die Preussische Akademie der Künste, Senat für Musik

Krimm
Berlin

zurückgereicht.

Daß die abweichende Gestaltung der Ausbildung der Opernchorsänger in Weimar mit zwingenden örtlichen Verhältnissen begründet wird, besteht meines Erachtens kein Anlass, Bedenken dagegen zu erheben. Jede zentralistische und starre Ausformung von Lehrinrichtungen ist bedenklich und ^{es können dabei} so werden die anfänglich geltend gemachten Bedenken gegen die Weimarer Einrichtung nicht länger aufrechterhalten werden können.

Der Direktor:

Hein

175

Herrn

Professor Dr. Fritz Stein

erg. vorgelegt.

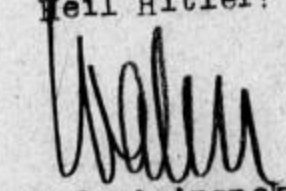
Herr von Wolpert bittet Sie, auch dieses anliegende Schreiben des Ministers noch möglichst bald einer eingehenden Begutachtung zu unterziehen.

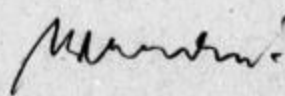
Ihr Bericht vom November 1937 über die Opernchorschule hatte folgenden Wortlaut:

Die Gründe, die von Weimar für die abweichende Gestaltung der dortigen Opernchorschule neuerdings aufgeführt werden, erscheinen mir einleuchtend. Insbesondere trifft es wohl zu, dass bei einer so geringen Schülerzahl, wie die Opernschule in Weimar sie aufweist, ein anderer Aufbau des Lehrplanes erforderlich ist und ich möchte also, um die Angelegenheit nicht noch länger aufzuhalten, empfehlen, dem jetztigen Entwurf zuzustimmen.

(in dem Brief v. 19.11.37 - J.Nr. 1027)
Die Akademie hatte daraufhin seinerzeit dem Ministerium empfohlen, dem von Weimar damals vorgelegten Entwurf zuzustimmen.

Heil Hitler!


Akademieinspektor



an den Herrn Reichsminister
**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 351

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

743
Berlin W 8, den 28. März 1939.
Unter den Eichen 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste

№ 0357 - 5. APR. 1939

Gerlach
Abschrift.

Der Thüringische Minister
für Volksbildung
IV C II 14,27

Weimar, den 6. Februar 1939.

Betr. Lehrplan für die Operchorschule an
der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar.
Schreiben vom 10. Januar 1939 (V a 3475).

An
den Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin

Bisher haben alle Besucher der Staatlichen Hochschule
für Musik in Weimar, die Opernchorsänger werden wollen, von sich
aus ein Vollstudium - unter besonderer Berücksichtigung der im
Lehrplan für die Opernchorschule enthaltenen Fächer - belegt, da sie
ein höheres Bildungsniveau mitbringen und die Vorteile einer Hoch-
schule in künstlerischer und geistiger Beziehung in Anspruch zu neh-
men wünschen. Sie haben die Abschlußprüfung mit erfreulichem Erfolg
bestanden. Es ist anzunehmen, daß auch in Zukunft ein Bedürfnis,
in Form von Lehrgängen die Ausbildung von Opernchorsängern zu ver-
mitteln, kaum hervortreten wird, da die Verhältnisse in Weimar
grundsätzlich anders liegen als in Großstädten. Interessenten, die
aus beruflichen Gründen für die abgekürzte Ausbildung in Form von
Kursen oder Abendunterricht in Betracht kämen, ziehen es vor, sich
durch die guten Kräfte des Nationaltheaters unmittelbar ausbilden
zu lassen.

gez. Gerlach i.V.

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
Berlin

Abschrift

17c

Abschrift unter Bezugnahme auf den Bericht vom
19. November 1937 - Nr. 1027 - zur Kenntnisnahme mit dem An-
heimstellen erneuter Äußerung.

Im Auftrage
gez. Hermann



Beglaubigt.

Heiser
Ministerial-Kanzlei-Obersekretär.

Preussische
Akademie der Künste

J. Nr. 195

Betr.: Gutachten über Dr. Frie-
drich Graupner

Erlass vom 16. Februar 1939
- V a Nr. 317 -

144
5. April 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

W 150 2

Dr. Friedrich Graupner
ist dem Unterzeichneten als Sänger be-
kannt. Er ist im Besitz einer schönen
und durchgebildeten Tenorstimme. Ein
besonderer Vorzug ist seine grosse Mu-
sikalität. Als Musiker ist er unter den
Sängern seines Faches eine Ausnahmeer-
scheinung, zumal er an der Universität
in Musikwissenschaft promoviert hat und
zwar in einer Doktorarbeit über seinen
Vorfahren, den in Geising in Sachsen
geborenen Kirchenmusiker Graupner. Über
seine pädagogische Tätigkeit war nichts
in Erfahrung zu bringen. Es ist jedoch
anzunehmen, dass Graupner infolge sei-
ner Allgemeinbildung als Sänger und Mu-
siker auch hier seinen Posten ausfüllen
wird. Eine Förderung Graupners ist je-

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

M 77

denfalls zu empfehlen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stemann

Stellvertretender Präsident

Gy. Gy.

Preussische Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die
Behörde und nicht persönlich zu adressieren

J. Nr. 195

Betr.: Gutachten über Dr. Fried-
rich Graupner

Erlass vom 16. Februar 1939
- V a Nr. 317 -

*Friedrich Graupner
ist ein vielseitig gebildeter
Künstler ist, der eine grosse Musika-
lität besitzt, der auch gut Klavier
spielt und den Doktor der Musikwissen-
schaft gemacht hat. Als Sänger und Ge-
sangspädagoge ist er so wenig bekannt,
dass niemand von den Leitern oder Lehr-
kräften der Hochschule für Musik in
Berlin oder der Hochschule für Musik-
erziehung und Kirchenmusik in Berlin
uns eine Auskunft über den Sänger zu
geben vermochte. Es besteht an diesen
Hochschulen auch kein Bedarf für die
Anstellung eines weiteren Gesangspäda-
gogen. Graupner ist eine sympathische
Erscheinung, aber eine etwas passive
Natur und keine starke Persönlichkeit;*

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

*Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die
Behörde und nicht persönlich zu adressieren*

Berlin W 8, den 29. März 1939
Berliner Platz 4
Fernspr.: 71-0202 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

In Bezug auf Dr. Friedrich
Graupner haben wir festgestellt,
dass er ein vielseitig gebildeter
Künstler ist, der eine grosse Musika-
lität besitzt, der auch gut Klavier
spielt und den Doktor der Musikwissen-
schaft gemacht hat. Als Sänger und Ge-
sangspädagoge ist er so wenig bekannt,
dass niemand von den Leitern oder Lehr-
kräften der Hochschule für Musik in
Berlin oder der Hochschule für Musik-
erziehung und Kirchenmusik in Berlin
uns eine Auskunft über den Sänger zu
geben vermochte. Es besteht an diesen
Hochschulen auch kein Bedarf für die
Anstellung eines weiteren Gesangspäda-
gogen. Graupner ist eine sympathische
Erscheinung, aber eine etwas passive
Natur und keine starke Persönlichkeit;

*auf sein
Führen
Klassen
ausführen
muss.*

*Sein Führen
Graupners ist ja
ja sehr gut*

auch fehlt ihm das Intuitive, um auf seine Schüler einwirken zu können. Alles in allem dürfte er für eine Anstellung an einer Hochschule kaum in Frage kommen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Heinrich Mann

Stellvertretender Präsident



29. März 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 195

Betr.: Gutachten über Dr. Friedrich Graupner

Erlasse vom 16. Februar 1939
- V a Nr. 317 -

~~In Bezug auf~~ Dr. Friedrich

G r a u p n e r haben wir festgestellt, dass er ein vielseitig gebildeter Künstler ist, der eine grosse Musikalität besitzt, der auch gut Klavier spielt und den Doktor der Musikwissenschaft erlangt hat. Als Sänger und Gesangspädagoge ist er so wenig bekannt, dass niemand von den Leitern oder Lehrkräften der Hochschule für Musik in Berlin oder der Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin uns eine Auskunft über den Sänger zu geben vermochte. Es besteht an diesen Hochschulen auch kein Bedarf für die Anstellung eines weiteren Gesangspädagogen. Graupner ist eine sympathische Erscheinung, aber eine etwas passive Natur und keine starke Persönlichkeit;

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

*Ungeachtet dessen - für einen
sofortigen Fall
Muss man nicht in Lip-
pen konzipiert werden
Auer*

auch fehlt ihm das Intuitive, um auf seine Schüler einwirken zu können. Alles in allem dürfte er für eine Anstellung an einer Hochschule kaum in Frage kommen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident



Staatliche Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik

Postfachkonto: Berlin 896 96

Lehrbuch-Dr.

Berlin-Charlottenburg 5, den 20. März 1939
Schloß, Tullenplatz
Telefon: 34 78 32 und 34 78 33

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihr Schreiben vom 8. März teile ich Ihnen mit, dass meine Bemühungen, für ein Gutachten in Angelegenheit Dr. Friedrich Graupner entsprechende Unterlagen zu erhalten, bisher erfolglos geblieben sind. Sämtliche Lehrkräfte unserer Abteilung "Singen und Sprechen" haben mir auf meine Anfrage geantwortet, dass sie den Genannten nicht einmal dem Namen nach kennen. Ich persönlich habe über Herrn Dr. Graupner als Gesangspädagogen auch noch nichts gehört. Zu meinem grossen Bedauern kann ich Ihnen daher das erbetene Gutachten nicht zur Verfügung stellen.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

An
die Preuss. Akademie der Künste
z. Hd. Herrn Prof. Kurt von Wolfurt

Berlin C 2

S.



Staatliche Hochschule für Musik- erziehung und Kirchenmusik

Lehrstuhl für Musik-
erziehung und Kirchenmusik

Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz Schloss

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Dr. Nr. 112

Geordnetes, Neues Schulwesen und der
Gegensatz der weiteren Entwicklung

Berlin W 5, den 16. Februar 1939

Verfügung: 11 0414

Druck: 11 0414

Veröffentlichung: 11 0414

8. März 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

Abschrift

Alfred-Jugener Berndt
Ministerialdirigent
Leiter der Abschrift im Reichs-
ministerium für Volksaufklärung und
Propaganda

Sehr geehrter Herr Ebel,

nach Rücksprache mit Herrn Direktor Bieder bitten

wir Sie freundlichst um Auskunft zu geben über Dr. Frie-
drich G r a u p n e r (Berlin W 15 - Meinickestr. 5)

und zwar im besonderen über seine Fähigkeiten als Musik-
pädagoge. Sollten Sie persönlich über diesen Herrn nicht

im Bilde sein, so meinte Herr Direktor Bieder, dass einer

der Gesangspädagogen an Ihrer Hochschule Auskunft über

Dr. Graupner geben könnte. Jedenfalls wären wir Ihnen für

ein möglichst ausführliches Gutachten sehr zu Dank ver-
pflichtet.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Dozenten Paul E b e l

Staatliche Hochschule für Musik-
erziehung und Kirchenmusik

in Berlin Blm-Charlottenburg 5

Luisenplatz Schloss

Welfert

Der Reichminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a Nr. 312

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 16. Februar 1939

Fernsprecher: 11 0030
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste

Abschrift

Alfred-Ingemar Berndt
Ministerialdirigent
Leiter der Abt. Schrifttum im Reichs-
ministerium für Volksaufklärung und
Propaganda

Berlin W 8, den 2. Februar 1939

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Miederer
- Reichserziehungsministerium -

Sehr geehrter Pg. Dr. Miederer!

Mir ist seit einer Reihe von Jahren der Musikpädagoge
Dr. Friedrich Graupner, Berlin W 15, Meinekestr. 5, bekannt, der
ein außerordentlich vielseitig gebildeter Mann und sicherlich
auch ein Künstler ist, der eine besondere pädagogische Begabung
mitbringt.

Dr. Graupner steht nun mit Ihnen wohl in Verbindung, um
seine Fähigkeiten endgültig auf pädagogischem Gebiet anwenden zu
können, nachdem er bisher sich auf den verschiedensten musikali-
schen Gebieten betätigt und dabei eine außerordentlich vielsei-
tige Erfahrung gewonnen hat. Ihm liegt in erster Linie wohl an
einem Lehrauftrag an der Staatl. Hochschule für Musikerziehung
und Kirchenmusik oder an der Hochschule für Musik. Ich würde
eine solche Einsetzung des Pg. Dr. Graupner sehr begrüßen.

Persönlich möchte ich dazu bemerken, daß die von Dr. Graupner
zum Teil als Fortbildung betrachtete Tätigkeit auf den verschie-
densten musikalischen Gebieten finanziell alles andere als ertrag-
reich war. Dr. Graupner war in der Lage, trotzdem diese Zeit zu
überstehen, weil seine Frau eine Gymnastikschule unterhielt. Sie
wird jedoch diese Tätigkeit jetzt um ihrer Kinder willen aufge-

An

den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

in Berlin

aufgeben müssen, so daß er auch aus diesem Grunde gezwungen ist, sich nunmehr eine Position zu suchen, die es ihm ermöglicht, seine Familie selbst zu unterhalten.

Heil Hitler!
Unterschrift.

- - -

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung über Dr. Graupner, insbesondere auch über seine künstlerische und pädagogische Befähigung und Tätigkeit. Wegen Erteilung eines Lehrauftrages an den Genannten wollen Sie sich auch mit den Herren Direktoren der Hochschulen für Musik sowie für Musikerziehung und Kirchenmusik in Verbindung setzen und das Ergebnis dieser Verhandlungen gleichfalls in Ihrem Bericht darstellen.

2 Durchschläge.

Im Auftrage
gez. Hermann.



Beglaubigt.

[Handwritten signature]
Verwaltungsfreiherr.

Durchschlag

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a Nr. 317

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 16. Februar 1939
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Abschrift

Alfred-Ingemar Berndt
Ministerialdirigent
Leiter der Abt. Schrifttum im Reichs-
ministerium für Volksaufklärung und
Propaganda

Berlin W 8, den 2. Februar 1939

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Miederer
- Reichserziehungsministerium -

Sehr geehrter Pg. Dr. Miederer!

Mir ist seit einer Reihe von Jahren der Musikpädagoge Dr. Friedrich Graupner, Berlin W 15, Meinekestr. 5, bekannt, der ein außerordentlich vielseitig gebildeter Mann und sicherlich auch ein Künstler ist, der eine besondere pädagogische Begabung mitbringt.

Dr. Graupner steht nun mit Ihnen wohl in Verbindung, um seine Fähigkeiten endgültig auf pädagogischem Gebiet anwenden zu können, nachdem er bisher sich auf den verschiedensten musikalischen Gebieten betätigt und dabei eine außerordentlich vielseitige Erfahrung gewonnen hat. Ihm liegt in erster Linie wohl an einem Lehrauftrag an der Staatl. Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik oder an der Hochschule für Musik. Ich würde eine solche Einsetzung des Pg. Dr. Graupner sehr begrüßen.

Persönlich möchte ich dazu bemerken, daß die von Dr. Graupner zum Teil als Fortbildung betrachtete Tätigkeit auf den verschiedensten musikalischen Gebieten finanziell alles andere als ertragreich war. Dr. Graupner war in der Lage, trotzdem diese Zeit zu überstehen, weil seine Frau eine Gymnastikschule unterhielt. Sie wird jedoch diese Tätigkeit jetzt um ihrer Kinder willen aufge-

An

den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
in Berlin

aufgeben müssen, so daß er auch aus diesem Grunde gezwungen ist, sich nunmehr eine Position zu suchen, die es ihm ermöglicht, seine Familie selbst zu unterhalten.

Heil Hitler!

Unterschrift.

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung über Dr. Graupner, insbesondere auch über seine künstlerische und pädagogische Befähigung und Tätigkeit. Wegen Erteilung eines Lehrauftrages an den Genannten wollen Sie sich auch mit den Herren Direktoren der Hochschulen für Musik sowie für Musikerziehung und Kirchenmusik in Verbindung setzen und das Ergebnis dieser Verhandlungen gleichfalls in Ihrem Bericht darstellen.

2 Durchschläge.

Im Auftrage
gez. Hermann.

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a Nr. 317

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 16. Februar 1939

Fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Abschrift

Alfred-Ingemar Berndt
Ministerialdirigent
Leiter der Abt. Schrifttum im Reichs-
ministerium für Volksaufklärung und
Propaganda

Berlin W 8, den 2. Februar 1939

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Miederer
- Reichserziehungsministerium -

Sehr geehrter Pg. Dr. Miederer!

Mir ist seit einer Reihe von Jahren der Musikpädagoge Dr. Friedrich Graupner, Berlin W 15, Meinekestr. 5, bekannt, der ein außerordentlich vielseitig gebildeter Mann und sicherlich auch ein Künstler ist, der eine besondere pädagogische Begabung mitbringt.

Dr. Graupner steht nun mit Ihnen wohl in Verbindung, um seine Fähigkeiten endgültig auf pädagogischem Gebiet anwenden zu können, nachdem er bisher sich auf den verschiedensten musikalischen Gebieten betätigt und dabei eine außerordentlich vielseitige Erfahrung gewonnen hat. Ihm liegt in erster Linie wohl an einem Lehrauftrag an der Staatl. Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik oder an der Hochschule für Musik. Ich würde eine solche Einsetzung des Pg. Dr. Graupner sehr begrüßen.

Persönlich möchte ich dazu bemerken, daß die von Dr. Graupner zum Teil als Fortbildung betrachtete Tätigkeit auf den verschiedensten musikalischen Gebieten finanziell alles andere als ertragreich war. Dr. Graupner war in der Lage, trotzdem diese Zeit zu überstehen, weil seine Frau eine Gymnastikschule unterhielt. Sie wird jedoch diese Tätigkeit jetzt um ihrer Kinder willen aufge-

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
in Berlin

aufgeben müssen, so daß er auch aus diesem Grunde gezwungen ist, sich nunmehr eine Position zu suchen, die es ihm ermöglicht, seine Familie selbst zu unterhalten.

Heil Hitler!

Unterschrift.

- - - -

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung über Dr. Graupner, insbesondere auch über seine künstlerische und pädagogische Befähigung und Tätigkeit. Wegen Erteilung eines Lehrauftrages an den Genannten wollen Sie sich auch mit den Herren Direktoren der Hochschulen für Musik sowie für Musikerziehung und Kirchenmusik in Verbindung setzen und das Ergebnis dieser Verhandlungen gleichfalls in Ihrem Bericht darstellen.

2 Durchschläge.

Im Auftrage

gez. Hermann.

Der Herr Präsident
der Akademie der Künste

in Berlin

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1165

ENDE